1. Blatt. Nr. 278. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch den 8. Oktober 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Preußens Sparprogramm.

Abbau persönlicher Vergütungen. – Kürzung des Lehrmittelfonds. Behördenstreichung.

82 Millionen steuerlicher Minderertrag.

× Berlin, 8. Okt. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit dem Finanzprogramm der Reichsregierung ist auch der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff bemüht, den preußischen Staatshaushalt für 1931 fertigzustellen. Volle Uebereinstimmung besteht darüber, daß auch Preußen im kommenden Jahr eine Ausgabensenkung im großen Maßstabe wird durchführen müssen. In einer neuen Anweisung, die der preußische Finanzminister an die Ressorts hat herausgehen lassen, heißt es:

Es ist nicht möglich, die Steuereinnahmen durch weitere Anspannung der Steuern zu steigern, da sie bereits überspannt sind. Es bleibt nur übrig, die Ausgaben zu senken. Bei der Haushaltsaufstellung werden deshalb die Ansätze der Ministerialzulagen der nicht ruhegehaltsfähigen Aufwandsentschädigungen, der nebenamtlichen und nebengeschäftlichen Vergütungen der Prüfungsvergütungen, der Unterstützungen und Notstandsbeihilfen herabgesetzt werden. Die Aufwandsentschädigungen für die Staatsminister, die bisher 8000 Mark jährlich betrugen, werden auf 4800 Mark herabgesetzt, die der Staatssekretäre von 4000 auf 2400 Mark, die der Oberpräsidenten von 2400 Mark auf 1800 Mark. Auch die Aufwandsentschädigungen der Regierungspräsidenten und Landräte, sowie der höheren Richter werden herabgesetzt.

Aus den weiter festgestellten Richtlinien ergibt sich, daß eine Erhöhung der Ansätze für den Betrieb der Dienstkraftwagen nicht in Frage kommt. Die Fonds für Umzugskosten und für Lehrmittel sind um 10 v. H. zu kürzen. Alle übrigen sächlichen Ausgaben sind, soweit sie nicht auf gesetzlichen oder rechtlichen Verpflichtungen beruhen, um 5 v. H. zu kürzen. Die Gesamtsumme des Extraordinariums der einzelnen Verwaltungen ist um 10. v. H. geringer zu halten als 1930.

Der preußische Finanzminister erstrebt weiter gemäß dem Landtagsbeschluß eine Aufhebung von Behörden, Anstalten und Instituten.

Im einzelnen wird zur Aufstellung des preußischen Etats darauf hingewiesen, daß für den Haushalt 1931 mit einem Mindererertrag von 82 Millionen Reichsmark der Ueberschußverwaltung und mit einem erhöhten Zuschuß von 23 Millionen Reichsmark für die Hoheitsverwaltungen gerechnet werden muß, ferner 8 Millionen Reichsmark Mehrbedarf der Staatsschuld, 17,6 Millionen Reichsmark Fehlbetrag für 1929, insgesamt fehlen also für den Haushalt 1931 rund 130 Millionen Reichsmark.

Geschäftstüchtige Abgeordnete.

10 000 Mark für eine Abstimmung.

⊙ Dessau, 7. Okt. (Drahtb.)

Die beiden der Bestechung bezichtigten Landtagsabg. Günther-Dessau und Marzahn-Rottlau haben jetzt eingestanden, daß sie nach der Abstimmung im Anhaltischen Landtag, die den Uebergang der Anhaltischen Salzwerke an die Preußag zum Gegenstand hatten, den Betrag von je 10 000 Mark von Berliner Bankseite erhalten haben. Günther gibt an, von dem Geld Agitationskosten bestreiten zu wollen, während Marzahn das Geld als Entschädigung für den Ausfall von Druckarbeiten betrachtet, den er durch die Abstimmung erlitten haben will. Das Verfahren gegen die beiden Abgeordneten geht weiter.

Die gesprengte Staatspartei.

Zwei Parteivorsitzende danken ab: Koch-Weser und Höpker-Aschoff.

Der jungdeutsche Orden wieder frei.

AA. Berlin, 7. Okt. (Eig. Drahtb.)

Reichsminister a. D. Koch-Weser hat den Vorsitz der Deutschen Demokratischen Partei niedergelegt und veröffentlicht folgende Erklärung:

„Nachdem die Volksnationalen zu meiner tiefen Enttäuschung den Austritt aus der Staatspartei vollzogen haben, lege ich mein Amt als Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei nieder. An dem Ziel einer Sammlung der Elemente der Mitte, die auf dem Boden des heutigen Staates und der heutigen Wirtschaftsordnung stehen und die bereit sind, sie nach rechts ebenso wie nach links zu verteidigen, halte ich fest. Die Zeit für eine solche Entwicklung ist reif, ja überreif. Möchten die Menschen dazu reif werden, ehe es zu spät ist."

Die Geschäfte der Deutschen Demokratischen Partei werden von dem stellvertretenden Vorsitzenden Oskar Meyer weitergeführt.

*

Minister Höpker-Aschoff hat den Vorsitz in der Staatspartei nach den Auseinandersetzungen mit dem Jungdeutschen Orden niedergelegt; seine Nachfolge wird vermutlich der Fraktionsvorsitzende Dr. August Weber übernehmen.

*

Ueber den Zusammenbruch der Staatspartei drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die Sprengung der Staatspartei ist am Dienstag nachmittag tatsächlich erfolgt. Die Jungdeutschen haben den Versuch gemacht, die Demokraten Höpker-Aschoff und Dr. Meyer aus der Führung herauszudrängen. Als das abgelehnt wurde, hat die Mahraun-Gruppe ihren Austritt erklärt, und damit die Partei, deren Organisation noch nicht einmal vollendet war, wieder gesprengt; fast ebenso überraschend, wie in der ersten Wahlangst die Gründung erfolgt war.

Es hat überrascht, daß sich der Stoß in der Hauptsache gegen Höpker-Aschoff richtete, der sich als preußischer Minister in der Landtagsfraktion vergeblich für den Anschluß der Demokraten an die Staatspartei einsetzte und sich damit eine ziemlich peinliche Niederlage geholt hat.

Zur Begründung erklärt jetzt der Jungdeutsche Orden, Höpker-Aschoff habe wiederholt bekundet, daß er an der Staatspartei niemals mitgearbeitet haben würde, wenn er gewußt hätte, daß Christlich-Soziale daran beteiligt wären. Dr. Meyer, der bis zur Auflösung Vorsitzender der Reichstagsfraktion der Demokratischen Partei war, wird vorgeworfen, daß er die Staatspartei für eine Partei der linken Mitte halte, während der Jungdeutsche Orden eine Partei der sozialen und nationalen Mitte gewollt habe. Daraus wird ein weltanschaulicher Gegensatz konstruiert, der aber doch wohl nur der vorgegebene Anlaß zum Bruch gewesen ist.

Die eigentlichen Ursachen liegen tiefer. Sie liegen einmal in der Enttäuschung, die auf beiden Seiten über den geringen Erfolg bei den Wahlen herrschte, außerdem aber hat Herr Mahraun wohl unter einem gewissen Zwang gehandelt, weil er sah, daß sein Orden nicht mit ihm ging und er sich seine Bewegungsfreiheit zurückgewinnen mußte, wenn er nicht den Bestand des Ordens überhaupt gefährden wollte. Denn wenn auch die Gründung der Staatspartei seinerzeit sehr übereilt erfolgt ist, so weit kannten die Männer sich doch schon, daß sie über die einfachsten Voraussetzungen des Parteiprogramms nicht nach

Im Kino verbrannt.

17 Personen in Astrachan umgekommen.

Furchtbare Panik.

Keine Notausgänge.

⊙ Moskau, 7. Okt. (Drahtb.)

Am Montag ist in einem Lichtspieltheater in Astrachan ein Brand ausgebrochen. Nach vorläufigen Feststellungen sind dabei 17 Personen ums Leben gekommen, darunter auch mehrere Kinder. 31 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In dem Kino brach eine furchtbare Panik aus, da alles gleichzeitig nach dem einen Ausgang drängte. Notausgänge waren nicht vorhanden. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

„D 2000" in Konstanza.

⊙ Bukarest, 8. Okt. (Drahtb.)

Das Junkers-Großflugzeug „D 2000" ist am Dienstag von hier nach Konstanza weitergeflogen, wo die beabsichtigte Zwischenlandung vorgenommen wurde. Das nächste Ziel des Flugzeuges ist Konstantinopel.

Das Kaiserschiff vom Nemi-See.

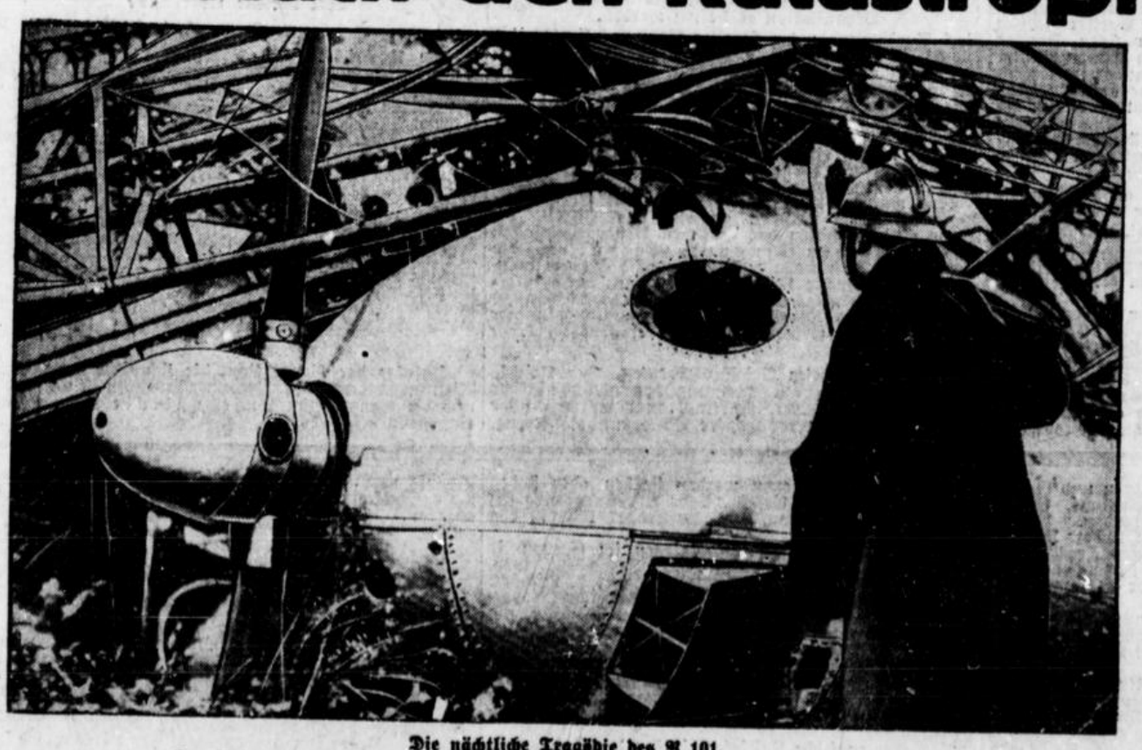
Es wird an Land gebracht.

AA. Rom, 8. Okt. (Eig. Drahtb.)

Das vielbesprochene Kaiserschiff vom Nemi-See hat in aller Stille seinen umgekehrten Stapellauf angetreten. Nachdem eine besondere Gleitbahn gebaut und das Schiff genügend gestützt worden war, wurde mit Hilfe einer elektrischen Winde und dicken Stahltrossen der erste Versuch gemacht, das Schiff langsam an Land zu ziehen. Wider Erwarten ist der Start glücklich verlaufen. Das Schiff soll vorläufig in einem Flugzeugschuppen untergebracht werden, den das Luftfahrtministerium zu diesem Zweck gestiftet hat. Die Landfahrt des Schiffes dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da sie nur langsam vonstatten gehen kann.

Deutsche Vorstellungen in Kowno. Deutschland hat bei der litauischen Regierung wegen des Nichteinhaltens der Vereinbarungen über die unbeeinflußten Wahlvorbereitungen im Memelland Vorstellungen erhoben.

Nach den Katastrophen in der Luft.



Die nächtliche Tragödie des R 101.
Der Rest des stolzen Riesenluftschiffs: Eine Motorgondel, die nicht zerstört wurde.



Zum Flugzeugabsturz bei Dresden.

Das Lufthansa-Verkehrsflugzeug „D 1930" (siehe Bild), das den Dienst Berlin — Dresden — Prag — Wien versah, ist, wie gemeldet, in Dresden-Neustadt beim Niedergehen auf den Flugplatz abgestürzt. Acht Insassen, darunter der Flugzeugführer (Porträt unten links), wurden getötet.

Die erste Trauerfeier

für die Opfer der Katastrophe des R 101.

Nur 46 Opfer.

× Paris, 7. Okt. (Drahtb.)

In Beauvais fand am Dienstag vormittag die Trauerfeier für die Opfer des Luftschiffunglücks statt. Daran schloß sich die Ueberführung der Leichen nach Boulogne. Die öffentlichen Gebäude hatten auf Anordnung der Regierung Halbstock gehißt. Auch die deutsche Botschaft in Paris hat Halbmast geflaggt. Der Ueberführung der Leichen wohnten ein Vertreter des Präsidenten der Republik sowie Ministerpräsident Tardieu und der Luftfahrtminister Laurent Eynac bei. Der Marschall des englischen Luftfahrtwesens, Sir Salmond, war zu der Feier in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Luftfahrtministerium im Flugzeug in Beauvais eingetroffen.

Im Krankenhaus von Beauvais, wo die Verletzten untergebracht sind, befürchtet man das Ableben eines weiteren Verletzten mit Namen Church. Er hat im Gesicht und an den Händen schwere Wunden.

Der Leiter der englischen Untersuchungskommission, Major Holt, beziffert die Zahl der geborgenen Leichen auf 46, nicht, wie zuerst angegeben, auf 47. Der Irrtum ist nach Holt darauf zurückzuführen, daß man eine Leiche, die durch den Brand in zwei Teile zerfallen war, in zwei Särge legte, statt in einen. Durch diese Aufklärung wird auch die Annahme hinfällig, daß sich an Bord des Luftschiffes ein blinder Passagier befunden hätte.

Die Tatsache, daß acht Kilometer von der Unglücksstätte entfernt ein Stück Aluminium gefunden worden war, halte zu der voreiligen Schlußfolgerung veranlaßt, daß das Luftschiff R 101 schon vor dem Absturz in der Luft auseinandergebrochen sei. Diese Annahme verdient jedoch keinen Glauben, da es sich wie die an der Unfallstelle befindliche Untersuchungskommission feststellte, bei dem gefundenen Aluminiumstück nur um ein winziges Stück von der Größe einer Freimarke handelt, das vermutlich vom Wind nach der Fundstelle geweht wurde, nachdem das Luftschiff bereits in Brand geraten war.

Die Heimkehr der Toten.

⊙ London, 8. Okt. (Drahtb.)

Die beiden englischen Torpedobootszerstörer „Tribune" und „Tempest" trafen kurz nach Mittag in Boulogne ein. Am Spätnachmittag nahmen sie die Opfer von R 101 an Bord. Die Leichen trafen nach Mitternacht auf dem Victoriabahnhof in London ein. Die Angehörigen der Verunglückten haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Leichen in einem gemeinsamen Grabe in der Nähe von Cardington bestattet werden.

Dr. Eckener von der englischen Regierung als Sachverständiger gebeten.

⊙ London, 7. Okt. (Drahtb.)

Einer Zeitungsmeldung zufolge ist Dr. Eckener von der englischen Regierung gebeten worden, vor dem englisch-französischen Untersuchungsausschuß über die Katastrophe des R 101 als Sachverständiger zu erscheinen.

Eine Bestätigung von Dr. Eckener liegt noch nicht vor.

Die Untersuchung der „D 1930".

⊙ Berlin, 7. Okt. (Drahtb.)

Die Untersuchungskommissionen, die am Montag und Dienstag an der Unglücksstelle beim Dresdener Flughafen Hellerau die Ermittelungen über den Absturz der „D 1930" vorgenommen haben, sind nach Berlin zurückgekehrt und haben dort eine Konferenz abgehalten. Schon jetzt läßt sich jedoch sagen, daß sich die Ursache des Unglücks kaum jemals mit Sicherheit aufklären lassen wird. Anhaltspunkte für irgendwelche Mängel an der Maschine, deren Schwanzende gänzlich unversehrt blieb und deren Tragflächen noch zum großen Teil erhalten blieben, ließen sich nicht feststellen. Es kann daher angenommen werden, daß eine starke Vertikalböe das Abrutschen bewirkte. Derartige Böen kommen übrigens im ganzen Elbetal bei Dresden vor, so daß auch mit einer Verlegung des Flugplatzes nichts gebessert wäre. Da das Flugzeug im Augenblick der Katastrophe nur in einer Höhe von etwa 400 Meter flog, ist es dem Führer offenbar nicht mehr gelungen, das abrutschende Flugzeug wieder aufzufangen und den Gleitflug normal zu beenden.

so kurzer Zeit schon wieder in Unfrieden geraten konnten.

Was nun weiter werden soll, darüber ist noch keine Klarheit geschaffen. Die Demokratische Partei hofft, die Mitglieder der Klubs und die einzelnen zersprengten Volksparteiler, die mit großer Reklame in die neue Partei übertraten, halten zu können. Vielleicht gelingt es auch noch, die beiden Teile wenigstens in einer Fraktionsgemeinschaft zusammen zu halten, weil sonst die Jungdeutschen und die Demokraten ohne Fraktionsstärke zu bedeutungslosen Splittern zurücksinken würden. Etwas phrasenreich ist der Rücktrittsbrief von Koch-Weser ausgefallen. Seinem Ruf zur Sammlung sind seit langem auch die engeren Parteifreunde nicht mehr so recht gefolgt. Man wußte schon zu den Tagen des alten Reichstags, daß die Führerqualitäten Koch-Wesers nicht all zu hoch eingeschätzt werden. Jedenfalls hat Herr Koch den Zusammenbruch seiner Partei nicht aufhalten können.

Aber das Schicksal dieser Partei, die mit ihrem Sturz auch den bisherigen demokratischen Führer Koch-Weser als Opfer allgemeiner Unzufriedenheit begraben hat, gibt doch zu denken. Die bürgerliche Mitte, die im Kabinett Brüning ihren Existenzkampf führen sollte, ist zersplitterter und in sich uneiniger als jemals, in einem Augenblick, wo ihre Einigkeit und Stärke Lebensnotwendigkeit bedeutete. Es ist kaum anzunehmen, daß die Demokraten jetzt neue Verbindung nach der Volkspartei hin aufnehmen werden, eben so wenig wie anzunehmen ist, daß die Volkspartei Fusionsverhandlungen mit der Staatspartei führen wird. Sie wird vielmehr abwarten, ob einzelne bisher demokratische Abgeordnete zu ihr kommen, wofür bei vielen, wir denken an den Fraktionsführer Dr. August Weber und an den Minister Dietrich, die persönlichen Voraussetzungen durchaus gegeben sind.

Parteiamtliche Mitteilung

über die Sitzung der Staatspartei.

Berlin, 7. Okt. (Drahtb.)

Ueber die Sitzung des Hauptaktionsausschusses der Deutschen Staatspartei wird eine Mitteilung herausgegeben, in der es heißt:

In der Sitzung des Hauptaktionsausschusses der Deutschen Staatspartei am Dienstag wurde der Antrag, angesichts der hervorgetretenen Schwierigkeiten das Zusammenarbeiten der verschiedenen politischen Gruppen in ihrer organisatorischen Selbständigkeit zunächst innerhalb der Deutschen Staatspartei unberührt zu lassen, abgelehnt. Des weiteren wurde der Antrag, die Führung der Partei durch Ausschaltung bestimmter Personen zu ändern, abgelehnt. Hiernach erklärten Arthur Mahraun und die Mitglieder der Volksnationalen Reichsvereinigung im Hauptaktionsausschuß ihren Austritt aus der Deutschen Staatspartei mit der Begründung, daß weltanschauliche Gegensätze ihnen das weitere Verbleiben in der Deutschen Staatspartei unmöglich machten.

Die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigung entwickelten in einer Pressebesprechung die Gründe, die zum Ausscheiden der Volksnationalen Reichsvereinigung aus der Deutschen Staatspartei geführt haben.

Mahraun erklärte, er und seine Freunde hätten bei der Gründung der Staatspartei das Ziel verfolgt,

dem negativen Radikalismus der Nationalsozialisten eine aktivistische Front der staatsbejahenden positiven Kräfte entgegenzusetzen

und in dieser Front alle zu sammeln, die zwischen Marxismus und negativem Rechtsradikalismus stünden. Die bisherigen Erfahrungen mit der Staatspartei hätten gezeigt, daß mit ihr in ihrer jetzigen Zusammensetzung dieses Ziel nicht zu erreichen sei. Die Trennung habe wegen weltanschaulicher und organisatorischer Gegensätze erfolgen müssen. Dabei hätten aber keineswegs so kindliche Begriffe wie Antisemitismus oder Antikapitalismus eine Rolle gespielt.

Der Abg. Bornemann ergänzte diese Ausführungen. Die Volksnationalen würden ihr altes Ziel nicht aufgeben, sondern jetzt erst recht große Aktivität entfalten. Sie würden rund 10 000 Versammlungen in ganz Deutschland einberufen, um die Sammlung der aktivistischen staatsbejahenden Kräfte herbeizuführen.

Der Reichstagsabg. Adolph, der der Leitung des Deutschen Beamtenbundes angehört, trat den Gerüchten über angebliche Verhandlungen mit der Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes entgegen.

*

In der Sitzung des Hauptaktionsausschusses wurde über die zukünftige Gestaltung der Reichstagsfraktion der Staatspartei keinerlei Beschlüsse gefaßt. Die Entscheidung hierüber bleibt der Fraktion selbst vorbehalten, die am Montag im Reichstag eine Sitzung abhält.

Freie Berufe und Gewerbesteuer.

Gegen Honoraraufschlag.

Berlin, 7. Okt. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich am Dienstag mit einem Antrag, der die Anrechnung der Gewerbesteuer der freien Berufe als Werbungskosten bei den Vorauszahlungen wünschte. Die Mehrheit des Ausschusses stellte sich auf den Standpunkt, daß zunächst eine Neuregelung der Einkommensteuer, insbesondere der sogenannten Vorauszahlungen, vorgenommen werden müsse. Ein Aufschlag auf die Honorarforderungen der Rechtsanwälte und Aerzte infolge der Gewerbesteuer wurde für unzulässig erklärt.

Anträge, die sich auf die Abänderung und Neuregelung der Hauszinssteuer beziehen, wurden bis zur Vorlage des neuen Entwurfes der Staatsregierung zurückgestellt.

Der redselige Treviranus

bringt das Kabinett wieder einmal in Ungelegenheiten. – Vorerst keine Ausbootungen.

Wird Hindenburg aktiv?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Zum Mittwoch nachmittag hat der Reichskanzler sich beim Reichspräsidenten zum Vortrag angesagt, um über das Ergebnis seiner bisherigen Besprechungen mit den Parteiführern zu berichten. Es ist, wie wir bereits sagten, nicht all zu viel Positives dabei herausgekommen. Die wiederholten Vorträge zeigen aber doch, daß der Reichspräsident auf die kommende Entwicklung sehr starken Einfluß zu nehmen entschlossen ist. Jedenfalls ist das Wichtigste jetzt eine politische Willensbildung im Kabinett, die in der Regierungserklärung in der kommenden Woche ihren Niederschlag finden muß.

Minister Treviranus, der dem Kanzler durch seine Offenherzigkeit schon manchmal einen bösen Streich gespielt hat, hat auch dieses Mal wieder aus der Schule geplaudert, indem er einem amerikanischen Journalisten gegenüber davon gesprochen hat, das Kabinett würde zunächst mit Unterstützung der Sozialdemokraten die Mißtrauensvoten von rechts und links zu Fall bringen, dann einen Teil seines Reformprogramms im Reichstage durchsetzen, darauf mit der gleichen Mehrheit den Reichstag vertagen und die verfassungsändernden Teile des Programms mit Hilfe des Artikels 48 in Kraft setzen.

In Regierungskreisen ist man über diese Offenherzigkeit einigermaßen entsetzt. Jedenfalls hat Treviranus sofort ein formelles Dementi erlassen müssen, das darauf hinausläuft, er habe zwar verschiedene Möglichkeiten über die weitere politische Entwicklung besprochen, von ihnen aber nie als von „Plänen der Regierung" gesprochen.

Viel helfen wird dieses Dementi allerdings nicht. Herr Treviranus hat seinem Kabinett damit einen Bärendienst geleistet. Denn die selbstverständliche Folge ist, daß jetzt alle diejenigen Kräfte unter den Regierungsparteien, die jedes mittelbare oder unmittelbare Zusammengehen mit den Sozialdemokraten ablehnen, mobil gemacht werden, während gleichzeitig den Sozialdemokraten ihre Rolle, die sie vielleicht zu spielen geneigt sind, denkbar erschwert wird. Auch die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten, soweit sie eine gewisse Duldung dem Kabinett gegenüber zu üben bereit sind, werden jetzt hellhörig sein. Von ihrer Seite wird schon seit einiger Zeit ein gewisser Druck in der Richtung persönlicher Konzessionen eingesetzt, der sich in der Hauptsache gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius und den Reichsinnenminister richtet, aber auch die Opferung des Ministers Treviranus selbst gerne gesehen hätte. Es hat angeblich Wissende gegeben, die behaupten, der Kanzler sei bereit, diesen Wünschen ein Entgegenkommen zu zeigen und sich von Mitarbeitern zu trennen, die ihm seine parlamentarische Lage erschweren.

Das halten wir für ein ziemliches Fantasiegebilde. Jede personelle Veränderung, die über die Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums hinausgeht, würde das sehr kunstvoll ausbalancierte Gleichgewicht gefährden und das Kabinett ins Rutschen bringen. Soweit wir wissen, denkt denn auch Dr. Brüning flugerweise nicht daran, im Augenblick irgendwelche Aenderungen vorzunehmen. Er will sein Kabinett beisammenhalten und sich mit ihm vor den Reichstag stellen. Ob sich aus der weiteren Entwicklung die Notwendigkeit einer Umbesetzung gibt, ist damit freilich nicht entschieden; darüber wird man vermutlich erst reden, wenn die Regierung die ersten Klippen überwunden hat und nach Beendigung der politischen Aussprache festgestellt hat, welche Möglichkeiten sich überhaupt für sie ergeben.

Doch Arbeitsdienstpflicht?

Vorerst vertagt, später möglich.

A.Z. Berlin, 7. Okt. (Eig. Drahtb.)

In dem unglücklichen Treviranus-Interview ist auch davon die Rede, daß das Reichskabinett der Arbeitsdienstpflicht bereits grundsätzlich zugestimmt und der Einstellung von 50 000 Arbeitslosen für Trockenlegungsarbeiten im Osten und den Bau von Dämmen und Deichen in Mitteldeutschland und den Straßen- und Siedlungsbau bewilligt habe.

Von amtlicher Seite werden die Aeußerungen des Ministers Treviranus dahin richtiggestellt, daß dem Kabinett keinerlei Beschlüsse über die Arbeitsdienstpflicht vorlagen. Richtig ist allerdings, daß die Reichsregierung bei der Ausarbeitung ihres Wirtschafts- und Finanzprogramms auf Wunsch des Justizministers Dr. Bredt auch die Arbeitsdienstpflicht untersucht hat. Man hat sich aber schließlich davon überzeugt, daß diese Angelegenheit nicht so rasch und einfach zu erledigen ist und hat davon Abstand genommen, die Dienstpflicht von Anfang an in das Wirtschaftsprogramm hineinzunehmen.

Minister Treviranus hat unmittelbar nach der Verabschiedung des Programms in einer Unterhaltung ähnliche Gedankengänge vertreten, wie sie in dem Interview zum Ausdruck kommen. Er hat aber damals ausdrücklich gesagt, daß er hoffe, aus der Arbeitsdienstpflicht würde etwas, so daß er als Ostkommissar für die im Osten zu lösenden Aufgaben die entsprechenden Heere von Arbeitern auf dem Wege über die Dienstpflicht erhalten würde.

Fernsehen

Amerika—Deutschland geglückt.

Erfolgversprechende Anfänge.

Professor Carolus in Amerika.

Berlin, 7. Okt. (Drahtb.)

Auf dem ersten Aussprachеabend des Allgemeinen Deutschen Fernsehvereins machte Ministerialdirektor Dr. Kruckow die interessante Mitteilung, daß es zum ersten Male gelungen sei, Fernsehen von Amerika nach Deutschland durchzuführen. Er teilte mit, daß sich der bekannte Wissenschaftler Professor Carolus zurzeit in Amerika aufhalte, um dort insbesondere auch das Problem des Fernsehens zu studieren. Zu einer bestimmten verabredeten Zeit habe sich Professor Carolus vor den Fernsehsender in Amerika gesetzt. Seine Gesichtszüge seien in Berlin mit ziemlicher Deutlichkeit zu erkennen gewesen. Nach einiger Zeit seien jedoch verschiedene Störungen aufgetreten, so daß das Bild allmählich undeutlich geworden sei. Auch Diapositive seien über den Ozean gesandt worden. Sie seien gleichfalls in ziemlicher Güte angekommen.

Des Reichspräsidenten Dank

für die Glückwünsche.

Berlin, 7. Okt. (Drahtb.)

Der Reichspräsident gibt bekannt: Auch in diesem Jahre sind mir aus allen Teilen des Reiches sowie von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zu meinem Geburtstage zugegangen, die meinem alten Herzen aufrichtig wohlgetan haben. Da mir eine Einzelbeantwortung unmöglich ist, bitte ich alle, die meiner freundlichst gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Schwere Unwetter.

Hochwasser an Saar und Mosel. – Fünf Tote, eine Vermißte. – Sturm über der Nordsee.

Dallas unter Wasser.

Saarbrücken, 8. Okt. (Drahtb.)

Das Hochwasser der Saar ist durch den anhaltenden Regen wiederum um einen halben Meter gestiegen und hat ganz beträchtlichen Schaden angerichtet. Auch die Signalanlage des hiesigen Hauptbahnhofes wurde zerstört, so daß der Zugverkehr größere Verspätungen erlitt. In Groß-Blittersdorf ist bereits ein Todesopfer zu verzeichnen. Ein Mann stand im Keller eines Hauses bis zu den Knien im Wasser, um die Lichtleitung auszubessern. Hierbei erlitt er einen elektrischen Schlag, stürzte ins Wasser und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Außerdem wird die Tochter eines Schleusenwärters vermißt, so daß man annimmt, daß auch sie ein Opfer der Katastrophe geworden ist. In den Abendstunden des Dienstag ist das Wasser zum Stillstand gekommen.

*

Der Wasserstand der Mosel zeigte, wie das Wasserbauamt Koblenz mitteilt, am Montag um 14 Uhr einen Pegelstand von 5,14 Meter. Aber schon bald setzte erneut Steigen ein, so daß am Dienstag früh um 5 Uhr bei weiterem Steigen ein Pegelstand von 5,20 Meter erreicht war.

Nach Hamburg heimkehrende Fischdampfer berichten Einzelheiten über den in den letzten Tagen über der Nordsee herrschenden Sturm. So mußte die Heringsfischerei südlich der Doggerbank abgebrochen werden. Nördlich von Helgoland seien zahlreiche Wrackstücke gesichtet worden. Man glaubt jedoch, daß es sich dabei um Gegenstände handelt, die bei dem schweren Unwetter von den Schiffen über Bord geschwemmt worden sind. Jedenfalls ist von ernsteren Schiffsunfällen in der Nordsee nichts bekannt. Nur der Hamburger Dampfer „Anita L. M. Ruß" verlor in der Nordsee bei dem schweren Unwetter einen Teil seiner Ladung. Das Schiff hat inzwischen Antwerpen angelaufen.

*

Infolge eines 48 Stunden lang anhaltenden tropischen Regens, der über der Stadt Dallas und Umgebung im Staate Texas niederging, entstand eine ungeheure Ueberschwemmung. Bei dem Unglück kamen bisher vier Personen ums Leben, 18 wurden schwer verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

60 Opfer eines Wolkenbruchs.

Eine mexikanische Stadt schwer geschädigt.

Neuyork, 8. Okt. (Drahtb.)

Nach bisher unbestätigten Gerüchten aus Mexiko-Stadt soll über der mexikanischen Bergarbeiterstadt Pachuca ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen sein. Bei dem Naturereignis sollen 60 Menschen umgekommen sein.

Die Revolte in Brasilien.

Wer hat die Oberhand?

Neuyork, 7. Okt. (Drahtb.)

Die Nachrichten aus Brasilien über die revolutionäre Bewegung im Lande widersprechen sich. Die Regierung in Rio de Janeiro behauptet, daß die Revolution in den meisten Teilen des Landes zusammengebrochen sei. Die Regierungstruppen würden bald Herr der Lage werden. Der Kriegsminister habe sämtliche Reserven unter 30 Jahren einberufen. Verschiedentlich bildeten sich Freiwilligenverbände, die den Kampf gegen die Aufständischen aufnehmen.

Der Optimismus der amtlichen Kreise in Rio de Janeiro steht aber im Gegensatz zu anderen Berichten. Insbesondere soll der Staat Pernambuco zu den Revolutionären übergegangen sein. Da die Staaten Rio Grande de Sul und Minas Geraes, die Hauptlebensmittellieferanten von Rio de Janeiro, von den Aufständischen kontrolliert werden, verspricht die Lage für die Hauptstadt bedrohlich zu werden.

*

Infolge der Revolution, die sich über ganz Brasilien ausbreitet, hat die amerikanischen Kondor- und die französischen Luftpostlinie ihren Dienst eingestellt.

Zweischneidige Waffe.

Frankreich drängt auf einen internationalen Bankkredit für Deutschland.

Anleihe undiskutabel.

Paris, 7. Oktober. (Drahtb.)

Die Frage der Gewährung eines internationalen Kredites an Deutschland beschäftigt die Pariser Blätter eingehend. Obgleich über die am vorigen Freitag zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und den beiden Gouverneuren der Bank von Frankreich stattgefundenen Besprechung keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden ist, sieht man aus der Tatsache, daß auch der französische Außenminister Briand hinzugezogen wurde, daß es sich um die Behandlung einer Finanzfrage handelte, die auch Italien und Deutschland angehe.

Eine direkte ausländische Anleihe an Deutschland hält man im Augenblick für unmöglich.

da die Young-Anleihe noch zu frisch sei, um schon jetzt wieder ein ähnliches Experiment zu wagen. Es handelt sich nach Auffassung der hiesigen Finanzkrise vielmehr um eine Bankoperation, das heißt, um die Eröffnung eines Kredites an Deutschland.

Man glaubt zu dieser Annahme um so berechtigter zu sein, als der Unterstaatssekretär im Haushaltsministerium am Samstag sich dahin äußerte, daß die Banken, die in ihren Methoden so geschmeidig und in ihren Voraussehungen so wagemutig seien, stets auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaftsannäherung eine große Rolle gespielt hätten und auch weiterhin spielen müßten. Die Verschiedenheit des Diskontsatzes beweise die unglückliche Verteilung der zur Verfügung stehenden Kredite.

Auf dem Gebiete der internationalen Kreditwirtschaft müsse in Zukunft eine sehr viel engere Zusammenarbeit und bessere Organisation geschaffen werden.

Nach Ausführungen der Pariser Blätter sollen weiter sowohl in Neuyork als auch in Paris Besprechungen im Gange sein, um im Sinne der Ausführungen des Unterstaatssekretärs eine Politik der Zusammenarbeit mit den Banken durchzuführen. Man nimmt an, daß Deutschland eine finanzielle Hilfe von den Großbanken Paris, Neuyorks und Londons erhalten werde, eine Unterstützung, die immer wieder erneuert werden könne, so lange die innerpolitische Lage in Deutschland nicht zu Befürchtungen Anlaß gebe.

Das wäre, wenn man die hier wiedergegebenen Ansichten richtig versteht, zugleich das Mittel, die Frage einer Revision der deutschen Reparationslasten nach Belieben hinauszuzögern und die durch das internationale Schulden- und Reparationsproblem verursachte Krise der Weltfinanz durch internationale bankentechnische Operationen weiterhin zu verschleiern, bis Deutschland seine Handlungsfreiheit auf finanziellem Gebiet vollkommen eingebüßt hat.

Dr. Curtius beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag über die Verhandlungen der Genfer Völkerbundskonferenz.

R 101 und die Astrologie.

Verhängnisvolle Voraussagen erfüllen sich.

Die Astrologie war in den letzten Jahren häufig ein Gegenstand, über den in der Oeffentlichkeit gestritten wurde. Die Schulwissenschaft will wahr haben, daß die Astrologie eine Afterwissenschaft, ein Ueberbleibsel uralten Aberglaubens sei. Dieser Anschauung entgegen steht die Tatsache, daß je heftiger die Astrologie verleugnet wird, sie in der Gegenwart eine umso fröhlichere Auferstehung feiert und Hunderttausende begeisterter Anhänger zählt. In die breiten Massen wurde die Kenntnis der Astrologie durch die Astrologischen Kalender getragen, die teilweise unleugbar auf einer respektablen geistigen Höhe stehen und — was das Bemerkenswerteste ist: dauernd Vorhersagen veröffentlichen, die sich nachträglich in den allermeisten Fällen verwirklichen, was von jedem Kalenderbesitzer täglich nachkontrolliert werden kann. Besondere Beachtung findet der älteste der deutschen Astrologischen Kalender, der Lorcher, der bis zu neunzig Prozent Treffer aufweist und daher eine weite Verbreitung gefunden hat.

Da ist es nun interessant nachzulesen, was dieser Kalender für eine auf den Untergang des R. 101 hindeutende Prognose bringt. Man mag da zu der astrologischen Wissenschaft stehen wie man will, man muß zugeben, daß so viele Hinweise auf die Katastrophe vorhanden sind, daß es verständlich ist, wenn die Astrologen des Lorcher Kalenders diese Prognosen sofort auf den R. 101 bezogen und seinen Untergang befürchteten in dem Augenblick, als durch die Zeitungen bekannt wurde, daß R. 101 am 4. Oktober zur Indienfahrt starten werde. Die Radiomeldung am 5. Oktober brachte tatsächlich — die Bestätigung.

Im Lorcher Astrologischen Kalender für 1930 finden sich folgende auf die Katastrophe hinweisenden Prognosen: (Die Katastrophenzeit umfaßt nach dem Kalender den 5. bis 8. Oktober, wobei der 5. und 7. Oktober erhöhte Gefahren bringen.)

Seite 16: Ueber die Mondfinsternis vom 7. Oktober: Sie fällt in das feurige Zeichen Widder und hat schwere Katastrophen zur Folge, bringt Explosionen, Verkehrsunglücke. Gefahr von Explosionen und Naturkatastrophen bestehen im In- und Ausland. Gefahr auch für Deutschland und seine Regierenden.

Im Kalendarium Seite 70: bei 5. Oktober: Wetterkritisch. Kritisch wie am 7. Katastrophen! Explosionen! Schlecht für Flug- und Verkehrswesen!

Bei 6. Oktober: Meldungen über plötzliche Katastrophen.

Bei 7. Oktober: Kritisch 1. Ordnung, Erdbeben-, Sturm-, Explosions-, Verkehrskatastrophen! Schlecht für Hohe, Regierende, Gelehrte, Gesandte! Kritisch für Fernverkehr!

Seite 73: Unter Allgemeines im Oktober ... Uranus bringt Explosionen. Zwei Finsternisse lösen störende Ereignisse aus, bringen Verkehrsunglücke, Gefahr für hohe Persönlichkeiten, Regierende, Finanzleute, Plötzliche Katastrophen um den 5.—7. Kritisch für Verkehrswesen.

Seite 153: Planetenentwicklung um den 7. Oktober: Eine plötzlich störende Konstellation. Sie fällt ins 4. und 10. Himmelshaus. Große Gefahr besteht für hohe und führende Personen, in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Schlecht wirkt die Opposition für das ganze Verkehrs-, Flug- und Nachrichtenwesen. Mehrere Katastrophen werden sich ereignen, viele plötzliche Unglücksfälle und vom Ausland kommt Aufregendes.

Bei der Katastrophe des R. 101 kommt noch in Betracht, daß hier zwei besonders kritische Tage, der 5. und der 7., sehr nahe beisammen sind.

Seite 83 (im Horoskop Frankreichs): Der im letzten Vierteljahr 1930 stillstehende Mars auf 16 Grad Löwe wird große Aufregungen im Lande bringen, es ereignen sich große Brände und mehrere schwere Verkehrskatastrophen.

Seite 83 (im Horoskop Englands): Neptun bringt Sorgen in der Familie des Prinzen von Wales und ein aufregendes, kummervolles Ereignis mit einer der Familie nahestehenden Person oder einem Staatsmann.

Seite 161 (im Horoskop des Herbstvierteljahrs): Saturn bringt große Aufregungen im Ausland und steht schlecht für Flug- und Fernverkehr. Gelehrte, Gesandte, Staatsmänner, Regierende oder hohe Regierungspersonen werden sterben oder stehen mehrmals in großer Gefahr. Sehr Wichtiges wird sich im Flugwesen ereignen. Die „Luftfrage" tritt in den Vordergrund.

Uebersieht man diese Voraussagen im Ganzen, so ergibt sich als abgerundetes Bild: Im Herbst 1930, besonders kritisch um die Zeit des 5. und 7. Oktober, eine Verkehrs-, Explosions- und Brandkatastrophe, wobei der Luftverkehr, das Flugwesen mehr als anderes in Frage kommt. Die aufregenden Nachrichten kommen vom Ausland, genauer von Frankreich, betroffen wird ebenfalls genau bezeichnet ein dem Prinzen von Wales nahestehender Staatsmann, es ist ein aufregendes, kummervolles Ereignis in der Königsfamilie (als dem nationalen Oberhaupt).

Daß der englische Luftfahrtminister der Katastrophe des R. 101 in Frankreich zum Opfer fallen werde, woher die aufregenden Nachrichten am 5. und 6. Oktober kommen sollten und gekommen sind, konnten die Kalendermachen im Sommer 1929, wo sie die Kalenderprognosen auf Grund des Umlaufs der Gestirne für das Jahr 1930 berechneten, nicht wissen, daß aber über ein Jahr voraus alle Merkmale der Katastrophe auf den Tag hin vom Lorcher Astrologischen Kalender vorausgesagt wurden, muß doch auch den größten Zweifler zum Nachdenken veranlassen.

*

Nach dem Lorcher Astrologischen Kalender pflegen die kritischen Tage und Katastrophen mit mathematischer Sicherheit einzutreffen, wobei das Ereignis bis zu zwei Tagen vor oder nach dem kritischen Augenblick eintreten kann; meist fällt es auf Tag und Stunde mit der vorhergesagten Zeit zusammen. Seit Jahren hat der Kalender jedes Erdbeben richtig vorausgesagt. Nur eines bringen die Astrologen bis jetzt noch nicht fertig: den genauen Ort der Katastrophen im Voraus zu bestimmen. Die Astrologen haben allerdings den festen Glauben, daß ihre Wissenschaft auch nach dieser Richtung hin noch Fortschritte macht, handelt es sich doch hier um eine reine Erfahrungswissenschaft, die auf sorgfältiger Beobachtung und Registrierung vieler Einfälle aufgebaut ist, und die heute schon so verblüffende Resultate aufweist, daß es nicht mehr angängig ist, sie als einen Köhlerglauben abzutun.

Paderborner Kirchenschätze

auf der Ausstellung

„Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen".

Ein Ereignis von besonderem Rang, das die Beachtung weitester Kreise verdient, ist die Septemberveranstaltung des westfälischen Landesmuseums „Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen", in der kostbare und künstlerisch hochstehende Werke aus kirchlichem und privatem Besitz vereinigt werden konnten. Unter der großen Zahl der Kirchen, die zu der Ausstellung beisteuerten, steht der Dom zu Paderborn mit einer Reihe wertvoller Arbeiten vom frühen 11. bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert an erster Stelle.

Von besonderer Wichtigkeit sind die romanischen Stücke: Die dem 11. Jahrhundert angehörende Madonna des Bischofs Imad von Paderborn, ein repräsentatives Werk frühromanischer Formgestaltung; die interessanten, vom Meister Rogerus von Helmershausen um 1100 geschaffenen Tragaltäre, von denen einer dem Paderborner Franziskanerkloster gehört, die beiden köstlichen Emaillkästchen aus dem Paderborner Diözesanmuseum, die den im 12. und 13. Jahrhundert blühenden Werkstätten von Limoges entstammen. Weitere Aufmerksamkeit verdienen u. a. die romanischen Vortragekreuze aus Paderborn, die schönen hochgotischen Reliefigurenfiguren des Heiligen-Kilian und Liborius und die spätgotische, nach einem Entwurf des vielumstrittenen sogenannten „Meisters von Osnabrück" gearbeitete Silberstatue der hl. Anna selbdritt.

Diese Ausstellung, die dem Fachgelehrten eine Reihe sonst schwer zugänglicher bedeutsamer Stücke westfälischen kirchlichen Kunstgewerbes bietet, ist ebenso sehenswert für den kunstliebenden Laien, dem die ausgewählten Arbeiten eine Quelle künstlerischen Genusses versprechen.

Örtliches.

8. Oktober 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Wetterlaunen.

Nun sag mir noch mal einer, die Welt sei nicht verkehrt! Bei uns scheint auf alle Fälle etwas nicht zu stimmen. Alles fällt ja vollkommen aus der Rolle. Vielleicht hat man sich in der Zeitrechnung getäuscht? Stellt sich uns mitten im Oktober vor als der tollste Aprilnarr! Er scheint ja schon etwas verkehrt aufgestanden zu sein, guckt uns nur mißmutig aus grauen, trüben Augen an. Er weiß nicht recht was er will, soll er weinen oder soll er lachen? Doch allmählich klärt sich sein Antlitz, Mißmut schwindet, aus blanken, blauen Augen blitzt er uns an, ruft seinen lieblichsten Trabanten, den heiteren Sonnenschein, und spielt sich auf als kleiner Menschheitsbeglücker.

Dabei ist er doch nur ein rechter Gaukler, dem wir nicht wenig genug trauen können. Er ist gänzlich unberechenbar, bald himmelhoch jauchzend, bald zum Tode betrübt. Hast du nicht das leise Zucken um seinen Mundwinkel bemerkt? Hast du nicht beobachtet, wie eben ein Schatten des Unmuts blitzschnell über sein Gesicht huschte? Einen Augenblick kämpft er noch mit sich selbst, aber schon ist er unterlegen. Aus ist es mit der guten Laune, verstummt sein sonniges Lachen, verdüstert sein helles Auge. Erschrocken und geängstigt von dem Wandel seines Wesens verfinstert sich die Sonne und schleicht sich unheilahnend von dannen. Sie hat gut daran getan. Schon entlädt sich seine ganze Uebellaunigkeit in wildestem, ungebändigtem Treiben. Jetzt haßt er die Sonne, seine schlechte Laune ruft alle bösen Geister herbei. Schon rücken sie heran, finster, drohend, unheimlich. Heulend voran der Sturm, vom Horizont herauf peitscht er schwere Wolken und ballt sie zusammen zu schwarzen Bergen, mit grauschwarzen Tüchern verhängt er das Blau des Himmels. Alle Schleusen des Himmels öffnet er und schickt uns eine wahre Sintflut, seinen Hammer schwingt er, daß die Funken sprühen und es aus den Wolken donnernd Antwort gibt. Wahrlich, sie spielen ein hartnäckiges Spiel und fast will es scheinen, als wäre der Meister nicht mehr Herr der beschworenen Geister. Ohnmächtig läßt er sie toben.

Da teilt sich mit einem Male der Wolkenvorhang, und hervor lugt waghalsig und keck ein goldenes Strahlenkind. Mit geheimnisvollem Zauber löst es den Bann und flüstert ihm einen vergessenen Zauberspruch ins Ohr. Langsam weichen die finsteren Geister, und, als wäre nichts geschehen, lacht uns alles wieder an.

(Lm)

Wichtig für Jäger!

Wann dürfen Birkhähne geschossen werden?

Der Regierungspräsident hat eingeholten Berichten und Erkundigungen von maßgebenden jagdlichen Stellen entnommen, daß die jagdliche Beurteilung über die Freigabe der Jagd auf Birkwild vom 1. Oktober bis zum 30. November im Bezirk sehr unterschiedlich ist. Der Regierungspräsident gibt daher bekannt, er müsse unter diesen Umständen aus grundsätzlichen Erwägungen davon absehen, Ausnahmeerlaubnis von der Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 16. Dezember 1929 zu erteilen. Daher bleibt es bei der festgesetzten Schonzeit.

Polizeistunde
in Gast- und Schankwirtschaften.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit:

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat durch Polizeiverordnung vom 9. September 1930 den Beginn der Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften festgesetzt:

a) **für Stadtgemeinden mit mehr als 300 000 Einwohnern auf 2 Uhr,**

b) **für Stadt- und Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern auf 1 Uhr,**

c) **in allen übrigen Gemeinden auf 24 Uhr.**

Die Polizeistunde endigt um 7 Uhr. Bis 8 Uhr ist der Ausschank alkoholischer Getränke und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein verboten. Die Bestimmungen der Polizeiverordnung finden auch Anwendung auf Speisewirtschaften, sowie auf Gast- und Schankwirtschaften, die gemäß Paragraph 8 des Gaststättengesetzes vorübergehend zugelassen sind. Ferner finden sie Anwendung auf Zusammenkünfte von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften, wenn diese in einer Gast- oder Schankwirtschaft oder in Räumen, die mit einer solchen verbunden sind und in denen Schankwirtschaft betrieben wird, stattfinden. Wer als Gast in einer Schankwirtschaft, den Schankräumen einer Gastwirtschaft oder in einer Speisewirtschaft über die bestimmte Polizeistunde hinaus verweilt, obwohl der Inhaber oder dessen Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn aufgefordert hat, das Lokal zu verlassen, wird mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ebenso wird bestraft, wer als Inhaber einer Gast-, Schank- oder Speisewirtschaft oder als Vertreter des Inhabers duldet, daß ein Gast über die bestimmte Polizeistunde hinaus in Schankräumen verweilt.

Singestunden und Lautenkurse
des städtischen Jugendamtes Gelsenkirchen.

Die Anmeldungen sind so erfreulich zahlreich erfolgt, daß in Gelsenkirchen zwei neue Lautenkurse für Anfänger vorgesehen sind. Der auf Donnerstag, 19 Uhr, in der Frauenschule Gelsenkirchen, Neumarkt, festgesetzte Kursus ist vollzählig. Zu dem zweiten Anfängerkursus am Montag, 20 Uhr, können sich noch einige Teilnehmer im Jugendamte Gelsenkirchen, Neustraße, melden und am Montag, den 13. Oktober, 20 Uhr, in der Frauenschule, Neumarkt, persönlich einfinden. Auch in Buer ist neben dem bestehenden ein neuer Lautenkursus festgesetzt auf Donnerstag, 19 Uhr, in der Oberrealschule Buer, Eingang Eisenerstraße; hierzu können sich noch einige Teilnehmer melden und Donnerstag, den 9. Oktober, 19 Uhr, einfinden. Zu den Singestunden in Gelsenkirchen Dienstag, 20 Uhr, Frauenschule, und Donnerstag, 20 Uhr, in Buer, Oberrealschule, können sich trotz der erhöhten Teilnehmerzahl noch Teilnehmer einfinden.

Ueberfall auf ein junges Mädchen. Ein 16jähriges Mädchen wurde in den gestrigen Abendstunden in der Uferstraße, von Buer kommend, von einem unbekannten Manne überfallen, der versuchte, das Mädchen zu vergewaltigen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen kam ein Schiffer hinzu. Der Unhold ergriff die Flucht und ist leider unerkannt entkommen.

Von einem Radfahrer angefahren. Die in der Ackerstraße 24 wohnhafte Ehefrau Wilhelm Wobeseck wurde am Montag abend auf der Josefstraße von einem Radfahrer angefahren und verletzt. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Ein Eisenbahn-Stellwerk wird 2½ Meter gehoben.

Im Bahnhof Rotthausen. — Der volle Betrieb trotzdem aufrecht erhalten.



Da vor einiger Zeit die Bahnsteiganlagen auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Rotthausen gehoben worden sind, war es erforderlich, das Stellwerk ebenfalls zu heben. Besonders schwierig gestalten sich die Arbeiten dadurch, daß der Betrieb aufrecht erhalten werden soll. Zu diesem Zweck wurde das Gebäude oberhalb des Sockels mit I-Trägern unterfangen. Unter diesen Trägern sind nun zwölf Oel- und Wasserpumpen angeordnet mit einer Hubkraft von je 100 Tonnen. Das Stellwerk soll um etwa 2.30 bis 2.50 Meter gehoben werden. Die durchschnittliche Tagesleistung beträgt etwa 25 Zentimeter. Die Bilder geben zunächst einen Gesamtüberblick und dann die Anordnung einer Pumpe.

Alte Höfe, alte Erinnerungen ...

Im alten Rotthausen: Was die Höfe erzählen.

Durch die engen Straßen Rotthausens führt mich der Weg, vorbei an Wohnhäusern aller möglichen Stilarten, die einträchtig nebeneinander stehen — einstöckige, rote Backsteinhäuschen, grauschwarz verstaubt und verrußt, aus den Zeiten der Zechenanfänge, — hellgestrichene, mehrstöckige Häuser mit überladenen Fronten und zwecklosen Giebelaufsätzen —, nüchterne, viereckige Kasten, die nur Zweck kennen, ohne durch Form- oder Farbenschönheit Starrheit zu mildern —, neuzeitliche Bauten, in klaren, ruhigen Formen und geschmackvollem Verputz das Nützliche mit dem Schönen einend! Sie alle erzählen stumm, aber eindringlich vom Entstehen, schnellem Wachsen und Vergrößern des Stadtteils Rotthausen, verraten in ihrem Stil kein Alter! Und dann sieht man auf einmal zwischen zwei Backsteinbauten der Rotthauserstraße hindurch, — Einem breiteren Fußweg folgend, sind wir mit einem Schlage versetzt in das Ursprüngliche, Ländliche des einstigen „Rothusen". Die Steinhäuser der Gegenwart, die Industriebauten der Zeche, alles versinkt um uns. — Urwald breitet sich nördlich der Ruhr, unwegsam, undurchdringlich! Sumpfland zieht sich dazwischen zur Emscher hin. — Wechselnd siedeln sich altgermanische Stämme, Sigambrer, Marsen, hier an, werden von fremden Eroberern heimtückisch, durch List und Verrat, vertrieben. Andere folgen ihnen, Brukterer wissen sich zu behaupten, roden den Urwald, schaffen Siedlungen, machen Oede urbar! Das Christentum hält seinen Siegeszug, seine Stützpunkte, Kirchen, Klöster und Stifte, werden zum Mittelpunkt der Ansiedlungen. Haupthöfe, Oberhöfe sind die Anfänge, die „Wurzelstöcke" des Jetzt, um sie herum bilden sich kleinere Siedlungen, sich willig dem Vorrecht der ersteren im Rang unterordnend. Und von dem ersten, Oberhof „Rohbuson", gebt der Name durch die Jahrhunderte fort hin zur Gegenwart, überträgt sich auf einen Stadtteil, dessen Ausdehnung und Bevölkerungsdichte den Vorfahren wohl unfaßbar wäre! Der Ahnen Fleiß schuf Acker- und hauptsächlich Weideland ringsum —, heute teilen Bretterzäune weniges Land eben an unserem Fußweg in kleine Gärtchen, darinnen sorgende Hausväter Gemüse ziehen — ein paar Kartoffeln, ein paar Obststräucher, und neben dem der harten Gegenwart so bitter Nötigen dennoch ein Plätzchen hegen voll bunter Blumen, durch Frühling, Sommer und Herbst hindurch! Linker Hand duckt sich ein gemütliches, altes Bauernhaus, Hartmannshof, in die umgebenden Gärtchen, dell leuchtet der weiße Anstrich herüber, in den Fensterrahmen wetteifern Geranien mit unermüdlichem Blühen, beleben und verschönen das bescheidene, schmucklose Hausgesicht. Im schwarzen Türbalken mahnt die Inschrift:

„An Gottes Segen ist alles gelegen!",

sagt uns, daß anno 1707 dies Haus von seinen damaligen Besitzern im Gottvertrauen aufgebaut! Aber weit länger besteht der Hartmannshof, dies alte Haus war lediglich ein Neubau des baufälligen Alten.

Ein getreuer Nachbar war Ostermanns Hof, auf dessen stattlichem Herrenhaus die kleine Wetterfahne so lustig sich im Winde dreht, unermüdlich, jahraus, jahrein. Steinwurfweit lagen die alten Höfe hier voneinander entfernt, geschützt durch Wälle und Gräben gegen feindliches Räubergesindel, treu einander Hilfe und Schutz in Not gewährend.

Reste des etwas nordwestlicher gelegenen Moormanns Hof retteten sich in die Jetztzeit, stolz und stattlich steht Thiemanns Hof noch heute mit seinen massiven Steinbauten, erzählt von dem Einst, von den nachbarlichen Zusammenkünften „op dem Thie", dem Dingplatz, wo alle gemeinsamen Angelegenheiten besprochen und beraten wurden. Entsprechend dem Heute stöhnte man auch schon damals über drückende Abgaben und Lasten, kämpfte um strittig gemachtes Recht, wehrte sich in harten Kriegszeiten verzweifelt gegen Uebergriffe der fremdländischen Soldateska — Spanier, Niederländer hausten schlimm ausgangs des 16. Jahrhunderts —, der Dreißigjährige Krieg brachte Not und Elend über unsere Gegend, abwechselnd plünderten und raubten damals Tilly und Pappenheim, Schweden, Hessen, Italiener —, Marschall Turenne mit französischem Kriegsvolk überzog das Land mit wilden Greueln, der siebenjährige Krieg brachte den Erbfeind erneut hierher, 1806/1813 sah tiefste deutsche Schmach und Erniedrigung —, die alten Westfalenhöfe standen in Wetter- und Zeitgebraus fest zusammen, tief eingewurzelt in der Väter Boden, in ihm die starken Wurzeln ihrer Kraft verankert. Durch alle Zeitläufe hindurch wahrten sie ihre Eigenart, folgten ihrem tief innerlichen Rechts- und Gerechtigkeitssinn, vererbten sich vom Vater auf den Sohn, durch Generationen hindurch, vererbten die alten Sitten und Gebräuche, die alten Sagen und Geschichten. Sie hielten zusammen in Freud und Leid, recht als getreue Nachbarn!

Gegenüber Thiemanns Hof liegt Schwartmanns Hof, tief eingebettet in seine wunderhüblichen Blumen- und Grasgärten, in glücklichster Form im alten Stil vergrößert und innen urgemütlich und heimelig! Das Unbequeme der alten Bauweise ist darin als beabsichtigte Selbstverständlichkeit originell der Gegenwart eingeordnet, durch verständnisvolles Einfügen jede Störung überbrückend. In der altmodischen und gerade deshalb so traulichen Eseulaube sitzend, wähnt man sich irgendwo in ländlichster Gegend, fern aller Großstadthast, fern des Industrielärmens, inmitten friedlichster Natur!

Weiter führt die Straße an Schmidtmanns Hof heran, eine hohe Steintreppe geht hinab zu ihm, zu dem Hauptgebäude, dessen Seitenwand so windschief und gebrechlich ins Heute schaut. Die alten Balken haben Mühe, die Steine zusammen zu halten —, verschwenderisch rot und rosa blühende Geranien füllen die kleinen Fenster überreich, sind wie ein liebes, belebendes Lächeln in einem faltigen, müden Greisengesicht —. Ein Starmatz wippt graziös über den Giebel, dreht das kluge Köpfchen, äugt zu dem Starenkasten herüber, der wohnlich für ihn am Stamm der Eiche angebracht —, Hühner gackern aufgeregt über den aufgeweichten Boden, die Leiter hinauf zum Stall an der Hofseite des alten Hauses. Seit dem 25. Juni 1765 ist es erbaut, die Eheleute Hermanus Lintschmidt (Hironimus in de Schmidt?) und Anna Catarina Schmitt-Mans fügten dem Torbalken den frommen Spruch ein:

„Gott gib Deinen milden Segen.
Leite uns auf Deinen Wegen.
Laß uns Dir befohlen sein.
Wenn wir gehen aus und ein.

Gegenüber dem Wohnhaus steht noch die alte Schmiede, darinnen einstmals der Blasebalg das Feuer hellauf flackern machte, daraus lustig das Klingen des Hammers auf dem Ambos klang. Funken irrlichternd tanzten, wenn die fleißigen Gesellen die Hände regten, für die Bauernschaft eisernes Gerät schmiedend und ausbessernd. Das einstige geschäftige Leben darin ist jetzt verstummt, still und verträumt liegt sie im Sonnenschein.

Wir wandern weiter auf der neuzeitlichen, hochgelegten Straße, kommen zur alten Mühle Rothusens, zur „Iwarten molen", woselbst die Höfe „op der Rige" ihr Korn mahlen ließen —, der „Schwarzbach" trieb dazumal das Mühlrad, stolze Eichen umstanden ihn — heute recken sie teilweise tote Aeste zum Himmel, sterben aus, wie so manches schöne Alte! Mitleidig umrankt Efeu ihre abgeschälten Stämme —. Am Eingang zum Schwarzmühlenhof raunt eine riesige Pappel im Winde, ihre Schwester fiel dem Straßenneubau zum Opfer. Jenseits der Straße weiden schwarzweiße Kühe friedlich auf der sich weithin dehnenden Wiese, fernher grüßen die Restbestände des Köllmanns- und Nienhauser Busches. — Nienhausen, in alter Zeit gegründet, im Gegensatz zum älteren Oberhof „Rohbuson", darum „nianhus" genannt —.

Aus der Vergangenheit wird der Geist jäh wieder zurückgerufen zur Gegenwart: der Warschau-Paris-Expreß braust über den nahen Bahndamm, ein Flugzeug schwebt in ruhevollen Kreisen darüber, eigenartig klingt Räderrattern und Motorgeräusch von den modernen Gegenwartsmaschinen in unsere Gedankengänge! Vorüber an dem stattlichen Herrenhaus des ehemaligen Schwarzmühlengutes sitzen die Autos —, wie möchten die Altvordern staunen ob dieser neuzeitlichen Verkehrsmittel, wie verwundert sähen ihre Augen auf die Kohlenberge, die ein rätselhafter Eisenbau fördern hilft zum Tageslicht! Wohl nutzte man auch in unserer Gegend schon im 16. Jahrhundert die Kohle, welche man von der Ruhr her holte, aber unsere Höfe hatten bestes Brennmaterial in den reichen Waldbeständen ringsum. Klingt es uns naturbungrigen Enkeln nicht wie ein Märchen, dies: Es war einmal!??

Im Westen wandert die Sonne dem Horizont entgegen, rote Glut flammt auf inmitten hochgetürmter Wolkenberge, säumt die zackigen Ränder mit leuchtendem Gold, wirft rosigen Schein über den Westhimmel, spiegelt in den Regenpfützen unten in den Wiesen in den trägen Wassern des Schwarzbaches. In wundersamen Orangetönen, durch schwefliches Gelb in ein eigenartiges Grün übergehend, malt das scheidende Gestirn die Himmelsglocke hin zur Großstadt Gelsenkirchen, so wie es einstmals den Himmel färbte über unwegsamem Urwald, düsterem Sumpfland! Ein rüstiges 84jähriges Mütterchen strebt heimwärts, erzählt mir schnell bei kurzer Rast von der Zeit nach dem Kriege 1870/71, als die Zechen hier mächtig aufzublühen begannen, Rotthausen knapp 2000 Einwohner zählte, neue Gemeindeteile sich bildeten. Immer neue Bauten entstanden um die alten Höfe herum, die schlechten Wege (dazumal mußten die Kirchgänger Sonntags oftmals bei schlechtem Wetter durch fußhohen Matsch nach Gelsenkirchen zum Gottesdienst!) wurden ausgebaut, Bahnhöfe, Postdilfsstellen, Straßenbahnen folgten im Laufe der Jahre, der Uebergang vom gemächlichen, bedächtigen Einst zum hastenden, nie rastenden Jetzt war vollzogen! „Früher war es doch schöner hier draußen", sagte das alte Mütterchen, „aber man muß zufrieden sein und aushalten in Gottvertrauen, da, wo man hingestellt wird!"

Glockentöne schwingen sich herüber, das schöne Geläute der Rotthauser Kirche dominiert. Abendfrieden senkt sich mit dem rasch aufziehenden Herbstnebel über die alten Höfe, die alten Erinnerungen der Heimat —

Thilo.

Momentbilder!

Verkehrsreiche Straße — Pflasterarbeiten zwischen Schienen und Bürgersteig — Eisenstangen eingerammt mit Laternen für nächtliche Passanten „gehender und fahrender Weise" —. Zwischenraum läßt gerade so eben ein schweres Lastauto vorbei. Die beiden letzten Laternen werden unsanft von den Radachsen gestreift —, im nachfolgenden Personenauto reckt der Chauffeur den Hals, ganz lang nach vorne, nimmt das Gas weg, macht „Stielaugen": „Wird mehr passieren als nur das aufgeregte Pendeln der Lampen nach dem Stoß?" Im Fond recken Vater und Sohn ebenfalls die Hälse, ganz lang nach vorne „Wird's Splitter geben?" — Der kleine Junge zieht die Augenbrauen ganz hoch, sein Plappermund bleibt halb geöffnet — ganz Erwartung, halb neugierig, halb ängstlich ist das Gesichtchen — nichts passiert weiter, beruhigt sinkt der Vater zurück in den Sitz, gibt der Fahrer Gas, haben die drei Hälse ihre normale Länge — vorbei das Bild! —

*

Am Bahnhofsplatz hält auswärtiges Auto — eleganter, hellfarbener Wagen. — Dame am Steuer. — Ungewiß des Weges. — Frage an Vorübergehenden. Bereitwillige Auskunft, wortreich, wirksam unterstützt von schwungvollen Gesten, der Zeigefinger bohrt sich als Richtungszeiger spitz in die Luft —, andere Passanten stehen „wißbegierig" dabei, unterstützen mit gegenteiligem, besserem Rat den Ersten — Resultat: die Fahrerin dankt, fährt bis zur nächsten Ecke, zum Schupomann! Zur Beruhigung sozusagen läßt sie sich die „Zivilauskunft" amtlich unterstreichen! —

*

Aus einer Toreinfahrt Hupenklänge — Liliputformat! Ein Hosenmatz, blond, blauäugig, flitzt mit dem Roller heran, ernsthaft weist seine Linke uns an, teilt uns seine „Weiterfahrt-Absichten" mit —, elegant nimmt er die Kurve, stößt sich mit dem linken Fuß energisch ab —, sicher steht das biegsame Figürchen auf dem schmalen Brett, das Gesichtchen ganz Konzentration — zukünftiger Rennfahrer! —

*

Längs des Bretterzaunes trappen drei Jungchen, so zwischen acht und zehn Jahren —, voor—sich—tig—, voor—sich—tig, Einmachgläser vor dem Ueberschwappen zu bewahren. Dialog: „Gelee darinnen???" „I wo!! Wasserflöhe!!" „Wasserflöhe??? Wozu???" Lakonisch: „Fischfutter!" „Wie — habt ihr Schellfische zu Haus??" „Hahaha, hahaha", aus künftigen „rauhen Männerkehlen". „Na, was denn für welche?" „Och, allerlei — Zebra's —." „Wie, Zebra's??? Das sind doch keine Fische...", die haben doch vier Beine —." „Mannnn!!!!" Bezeichnende Fingersprache nächst der Stirn, höhnisches Grinsen, verächtliches Rückenkehren — Ich lache in mich hinein im Weitergehen...

Thilo.

Die Findlinge im Südpark.
Wie sie entstanden. — Sagen um diese Steine.

Schon mancher mag im Ueckendorfer Park an den großen „Steinklötzen" vorbeigegangen sein und sich nach ihrem Wie und Woher gefragt haben. Die Findlinge, von der Wissenschaft erratische (verirrte) Blöcke genannt, sind wertvolle Naturdenkmäler für das Werden einer Landschaft, denn man kann in ihnen die genauen Spuren der Eiszeit verfolgen. Ganz Norddeutschland und der hohe Norden bildeten im Diluvium (Ueberschwemmungs- oder Eiszeit) ein einziges großes Eismeer, aus dem nur hier und da in Deutschland wenige Bergmassive mit nach Norden zu geöffneten Tälern herausragten. Dieses Eismeer erneuerte sich ständig aus seinen nordischen Quellen und aus einer Höhe, in der nur Hagel und Eis erzeugt werden konnten. In Dichtung und Mystik des deutschen Volkes haben die Findlinge immer einen gewissen Zauber des Ueberirdischen gehabt. Man sah in diesen oft bis zu vielen Zentnern schweren, in Farbe und Zusammensetzung fremd anmutenden Steinen gern die Rachewerkzeuge der altgermanischen Götter. Annette von Droste-Hülshoff sagt von ihnen in ihrer „Mergelgrube": „Findlinge nennt man sie, weil von der Brust, der mütterlichen, sie gerissen sind. — In fremde Wiege, schlummernd unbewußt, die fremde Hand sie legt wie's Findelkind."

Von den Findlingen im Ueckendorfer Stadtgarten erzählt Dr. J. Esser im dritten Band der Bochumer Heimatgeschichte folgendes: „Im Geruche des Uebermenschlichen steht bekanntlich der „grotte Kieselink van dän Kärl opm Tippelsbiärg", den ein auf dem Tippelsberg in Riemke hausender Riese beim Abschluß einer stürmischen Auseinandersetzung über das Brotbacken als letztes Beweisstück gegen seinen auf dem Mechtenberg zwischen Steele und Gelsenkirchen hausenden Widersacher geschleudert haben soll, und der, sein Ziel verfehlend, am Dorfteich von Ueckendorf niederfiel. Der mäßig große (1,00 Meter × 0,80 Meter × 1,20 Meter) zuckerhutförmige, graue Granitblock (Biotitgranit, schwarzblinkender Magnesiumglimmer aus Smaland in Schweden) ist heute eine Merkwürdigkeit im Südpark zu Ueckendorf, am Ufer des Teiches, dessen Wasser vor einiger Zeit auf unterirdischen Wegen abgeflossen ist. In der Nähe ist ein zweiter rötlicher nordischer Block, der ungefähr die Größe des Kieselinks hat (1 Meter × 0,70 Meter × 0,80 Meter) und aus Hornblendegranit vom Alandtypus besteht." Vielleicht geht jetzt mancher, der sonst achtlos an den Steinen vorbeiließ, mit einem kleinen Anflug der Achtung an diesen an Historie und Sagen so reichen Steinen vorüber. (-ke)

Im Dienste der Verkehrswerbung.
Straßenbahn-Richtungsschilder.

Der im Lauf der Jahre zunehmende Straßenbahnverkehr, insbesondere die wachsende Zahl der einzelnen Linien, läßt es auch für Gelsenkirchen angebracht erscheinen, an den Hauptknotenpunkten und Haltestellen der Straßenbahnlinien deutlich sichtbare Schilder anzubringen, aus denen die Richtung sowie die Linienführung der einzelnen Linien eindeutig hervorgeht. Die teilweise unter den früheren Haltestellen-Schildern angebrachten kleinen Richtungstafeln genügten seit langer Zeit den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Durch die häufige Aenderung der Linienführung ist es selbst für den Einheimischen, der nicht täglich die Straßenbahn benutzt, schwer, sich in den zahlreichen Linien der verschiedenen Straßenbahnen zurecht zu finden. Wieviel unangenehmer fällt dieser Mangel den fremden Besuchern unserer Stadt

auf, die diese praktische Einrichtung aus Düsseldorf, Köln, Nürnberg usw. kennen. In diesen Städten sind an den Haupthaltestellen in etwa drei Meter Höhe Holz- oder Emaille-Schilder angebracht, die deutlich Richtung und Linienführung angeben. Eine solche Einrichtung wird auch in Gelsenkirchen eine schnellere Abwicklung des Straßenbahnverkehrs zur Folge haben. Die Anbringung solcher Richtungsschilder ist daher im Interesse der Fahrgäste wie auch der Straßenbahngesellschaften dringend erwünscht. Sodann sei noch auf die vielfach unleserlichen Straßenbahnfahrpläne hingewiesen, die an den Hauptknotenpunkten der Linien angebracht sind. Sie sind meist derart vergittert und in solcher Höhe an Straßenbahnmasten oder Laternen befestigt, daß es oft schwer fällt, sie zu entziffern. Die Essener Straßenbahnen haben mit den kürzlich angebrachten übersichtlichen Fahrplänen den Beweis erbracht, daß es auch anders geht. Im Interesse der Gelsenkirchener Verkehrswerbung ist auch diese kleine Aenderung dringend erwünscht. (Hw)

Hoffnung auf nächstes Jahr.

Eine Antwort der Reichsbahndirektion Essen auf einen Fahrplanwunsch.

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns:

„Auf unsere erneute Forderung, den Personenzug 1535 (Essen-Hbf.—Gelsenkirchen-Hbf.), Essen-Hbf. ab 14.46 Uhr, im Interesse des Geschäftsverkehrs in die frühere Fahrplanlage zurückzuverlegen, ging uns heute von der Reichsbahndirektion Essen folgender Bescheid zu:

„Nach unseren Beobachtungen müssen wir die spätere Lage des Personenzuges 1535 für den allgemeinen und größeren Verkehr nach wie vor als günstiger ansehen und die Rückverlegung in den früheren Plan leider vorläufig ablehnen. Wir bitten um gefl. Angabe, zu welcher Zeit der Personenzug 1535 spätestens in Gelsenkirchen-Hbf. nach den Wünschen der Antragsteller eintreffen könnte. Wir würden danach nochmals prüfen, ob wir die gegenteiligen Forderungen zum Sommerfahrplan nächsten Jahres in Uebereinstimmung bringen können."

Die ganze „Wiese" bekommt eine feste Decke. Viele, ja die meisten der Vorübergehenden, haben mit dem Kopf geschüttelt, als vor einigen Wochen die Wiese nur zur Hälfte festen Boden bekam. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil die neueingerichteten Büroräume des städtischen Gaswerkes kurz vor der Eröffnung stehen, will man auch den Rest der Wiese mit einer festen Betondecke versehen. Nicht nur, daß jetzt das Ganze das Auge erfreut, sondern es ist auch eine gute Anfahrt geschaffen. Hoffentlich erfährt der Platz vor der Königstraße auch eine gute Regelung. (bö)

Geschäftsleitung der Begräbnishilfe der evang. Kirchengemeinde Ueckendorf. Heute, Mittwoch, findet für die Vertrauensleute im Gemeindehaus, von 17 bis 19 Uhr, die Festabrechnung der 12. Umlage statt.

Baugenossenschaftstag. Am Sonntag 10 Uhr im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses 24. Verbandstag des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften. Vorträge: 1. Wo stehen wir in der Baubewegung. 2. Finanzwirtschaftliche Fragen aus der Geschäftsführung der Baubereine.

Gerichtliches.

Das „Dankeschön" eines Taschendiebes.

Am 2. August war der Arbeiter L. in die Stadt gegangen und hatte sich dort eine Hose mit Hosenträger gekauft. Später kehrte er in eine Wirtschaft an der Schalkerstraße ein, um seinen Lohntag „würdig" zu beschließen. Er zeigte sich sehr spendabel und hatte bald einige Leute an seinem Tische sitzen, die man als „Lauschepper" zu bezeichnen pflegt. Darunter befand sich auch der vorbestrafte Arbeiter August B. Als dieser aufgefordert wurde, eine Runde auszugeben, gab er den Bescheid, kein Geld bei sich zu haben. Dafür aber umarmte er den L., dabei muß er diesem aus der Gesäßtasche 50 Mark gestohlen haben. Mit einem Male war B. spurlos verschwunden. L. wollte auch bezahlen und stellte fest, daß er bestohlen war. Auch das Paket mit dem Stadteinkauf war weg. Da sich der Verdacht sofort auf B lenkte, suchte man in verschiedenen Kneipen nach diesem. Endlich fand man B. Dieser hatte gerade in dem Lokale einige Runden ausgegeben und sich gepralhlt, in der Lotterie 260 Mark gewonnen zu haben. Damit man ihm auch glaubte, zeigte er allen Lotterielose vor, unter denen ein Zeuge einen Zwanzigmarkschein entdeckte. Sogar das Glückslos hatte er bewundern lassen, das er aber nicht besitzen konnte, da er bei Abholung des Gewinnes das Los hätte zurücklassen müssen. Man sagte ihm den Diebstahl auf den Kopf zu. Entrüstet behauptete B., daß er von seiner Frau zehn Mark erhalten hätte, um Einkäufe zu tätigen. Auch diese Behauptung brach in sich zusammen, da man bei B. noch 40 Mark vorfand. Vor Gericht bestritt er, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er wurde aber als überführt erachtet und bekam wegen Diebstahls zwei Wochen Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus.

Führertagung des Reichselternbundes. In Berlin hielt die Führerschaft des evang. Reichselternbundes ihre Herbsttagung ab, die geleitet wurde von Prof. D. Hinderer. Die Tagung nahm Stellung zu der augenblicklichen kulturpolitischen Lage, die besonders durch die letzten Reichstagswahlen ein neues Gesicht erhalten hat. Die evang. Elternschaft wird unbedingt an ihren programmatischen Forderungen festhalten. Es wurde betont, daß die Elternbewegung ihren christlichen unpolitischen Charakter beibehalten wird, aber daß eine planmäßige Zusammenarbeit mit den politischen Gruppen, die sich für die Forderungen der christlichen Elternschaft einsetzen, notwendig sei. Zur Frage der Reform des Elternbeirates wurden für die Eltern mehr Befugnisse, z. B. die Vertretung in den Schuldeputationen, gewünscht. Begrüßt wurden die von einzelnen Lehrern gepflegten „freiwilligen Klassenelternschaften" als ein Weg zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Synagogengemeindewahl.

Nach dem Statut der Synagogengemeinde Gelsenkirchen scheiden in diesem Jahre die Repräsentanten Hehmann, Frenkel, Schönenberg, Levie, Gompertz und der Repräsentanten-Stellvertreter Meyer aus. Die Neuwahl findet am Sonntag, den 16. November, von 9 bis 12 Uhr, im städtischen Verwaltungsgebäude Neumarkt 1, statt. Die Wählerliste liegt vom 20. Oktober bis einschl. 25. Oktober 1930 im städtischen Verwaltungsgebäude Neumarkt 1 während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht auf. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste sind während dieser Frist schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Die Wahlvorschläge sind bis zum 27. Oktober 1930 einzureichen. Zugleich mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen: 1. Die schriftlichen Erklärungen der Bewerber, daß sie mit der Eintragung ihrer Namen in den Wahlvorschlag einverstanden sind; 2. Die Bescheinigung des Wahlkommissars, daß die Bewerber in der Wählerliste eingetragen und am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben; 3. Die Bescheinigung des Wahlkommissars, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in der Wählerliste eingetragen sind. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 25 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Die eingereichten Wahlvorschläge werden spätestens am 4. November durch Aushang bekannt gemacht. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Die amtlich hergestellten Stimmzettel und die abgestempelten Umschläge werden am Eingang zum Wahllokal an die Wahlberechtigten verteilt.

Schwarz-Weiß beherrscht das Feld.

Modenschau im Hans-Sachs-Haus.

Der Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft hatte gestern die Damenwelt zu je einer Nachmittags- und Abendmodenschau eingeladen. Das überfüllte Nachmittags-Haus betrachtete entzückt die Ausstattung der Bühne, für die die Firma Weber verantwortlich zeichnete. Den weiten Stufenaufgang schmückten immergrüne Bäume und bedeckte ein zart grau-rot abgestimmter Läufer. Die Seitenwände füllten eingebaute Glasnischen in fahlen, orangen Farbtönen mit diskreter Beleuchtung aus. Von der Bühne herab führte durch die Mitte des Saales eine lang ausgebaute Tafel, auf der sich die Mannequins den kritischen Augen der Damenwelt zeigten und über der Galerien hingen einige entzückende Teppiche. Den Reigen eröffnete Willi Rentmeister als Conferencier vom Variete Walterscheid mit launigen, herzlichen Worten der Begrüßung. Er kam auch später seinem schwierigen Amt mit viel Chick und Witz nach. Dann passierten die Mannequins ununterbrochen Revue mit den neuesten Modeschöpfungen von einer dezenten Musik begleitet. Es zeigten Pelzmäntel die Firma Gompertz, Kleider, Mäntel die Firma Hansa und Hüte das Modehaus Stamm. Man fing mit leichten Tuchmänteln und Kleidern an und kam dann über pelzbesetzte Mäntel zu ganzen Pelzstücken. Bei den Kleidern beherrschte die Modekombination Schwarz-Weiß das Feld. Es wurden entzückende Modelle gezeigt. Die Hüte zeigten entweder eine weite große Form mit einem vorn aufgerollten Rand oder eng anliegende Kappen. Bei den ganzen Pelzstücken konnten mehrere Fohlenkombinationen mit Opossum und Bisambesatz besonders gefallen. Viel bewundert wurde auch ein echter Bisam Rückenmantel mit Watte kombiniert. In einer kleinen Pause produzierte sich mit großem Erfolg Sitta Germanova vom Varietee Walterscheid in zwei entzückenden kleinen Tanzschöpfungen. Den zweiten Teil der Modeschau füllte eine ganz auserlesene Schau neuester Wiener und Pariser Nachmittags- und Abendkleider aus. Es wäre unrecht, ein Modell besonders herausstreichen zu wollen. Jedes Kleid hatte seine eigene Note. Besonderes Aufsehen erregten ein Goldbrokatkleid, ein blaues Ruschenkleid, ein rotes Ueberjackencombine und bei den Kleidern vielleicht als der dernier cri zu bezeichnen: Ein schwarzes Spitzenkleid mit einer rosa Spitzenüberjacke. Ein Originalmodell! Bei den Pelzen fordert die Mode Nerz, Fee und Persiana, für den Sport zieht man Lamm und Lurkaßen vor. Die Sensation im Pelz: Ein Naturbisam-Mantel in Nerzfarbe. Ein ganz großer Wurf!

Der Frauenbund kann mit dem erzielten Erfolg zufrieden sein. — Am Abend rollte sich noch einmal dasselbe Programm ab. Auch hier hatte der Verein ein voll besetztes Haus. Der eigentliche Wohltätigkeitszweck beider Veranstaltungen ließ einen dem Gedanken nahekommen, daß Deutschland bei einem Besitze von Kolonien viele der Rohstoffe, die die Modeschöpfungen erforderlich machten, hätte selbst erzeugen können, dabei wäre die deutsche Modeindustrie um ein Bedeutendes unterstützt worden. Wir wollen hoffen, daß für uns Deutsche auch in dieser Frage noch einmal eine bessere Zeit anbrechen wird. (—k)

Förderung des Bausparwesens im Münsterland.

Nachricht der Westfälischen Landes-Bausparkasse.

Um weitesten Kreisen auch des flachen Landes Gelegenheit zu geben, mit der öffentlichen Bausparkasse in Berührung zu kommen, hat die Westfälische Landes-Bausparkasse, öffentliche Bausparkasse der westfälischen Sparkassen unter Verwaltung der Landesbank der Provinz Westfalen, für das Münsterland eine besondere Bezirksdirektion errichtet und mit der Führung der Geschäfte den Bürgermeister i. R. Gorissen in Vreden betraut. Weitesten Kreisen, die sich schon mit sozialen Problemen befaßt haben, wird es sehr schnell klar geworden sein, daß vom gesunden Siedlungswesen der größte Teil des Wohles der Familien und des Vaterlandes abhängt. Wohnungsnot und ungesunde Wohnungen verderben und verbittern viele Menschen körperlich und geistig. Deshalb ist es eine der edelsten und wertvollsten Aufgaben unserer heutigen Zeit, für eine Besserung der Wohnungsverhältnisse zu sorgen. Die Westfälische Landes-Bausparkasse hat sich das hohe Ziel gesteckt, auf dem Wege der Selbsthilfe durch Ansammlung von billigem Sozialkapital dem Einzelnen die Erreichung des Eigenheims zu ermöglichen. Die Landes-Bausparkasse bietet als öffentliches Unternehmen die allergrößte Sicherheit für die Einlagen, da die Provinz mit ihrem Vermögen die Garantie übernommen hat. Es gibt auch keine private Gesellschaft, die etwa mehr leisten könnte, als die öffentliche Bausparkasse, wenn dies auch sehr häufig versprochen wird. Dem Bauspar-Interessenten sollte es nicht so sehr auf die Versprechungen als auf die Solidität des Unternehmens ankommen, denn er verpflichtet sich auf Jahre hinaus zu finanziellen Leistungen. Die Westfälische Landes-Bausparkasse gibt über alle Fragen in ihren Bedingungen und Unterlagen genauestens Auskunft. Die vierprozentigen Darleben brauchen auch nicht allein zum Wohnungsneubau verwandt werden, sondern sie können auch zum käuflichen Erwerb eines Wohnhauses und zur Ablösung von Hypotheken dienen.

Stadtteil Buer

Abschluß des Blumenwettbewerbs in Hassel.

Im Gasthofe Heiboff fand am Sonntag der Abschluß des Hasseler Blumenwettbewerbs statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch eine prächtige Dahlienschau statt, die von der Firma Riese (Hassel) ausgerichtet war und besonders großen Anklang fand. Nach der Begrüßung der Versammelten durch den 1. Vorsitzenden des Vereins der Kleingärtner Hassel, hielt Gartenmeister Dunker einen Vortrag über die Pflege des Gartens und ihre Anlage. In seinen Ausführungen sprach Gartenmeister Dunker auch über die Mängel, die bei dem Wettbewerb zutage getreten waren. Zum Schluß machte er noch Mitteilung über die Ausgestaltung der Schrebergärten des Steinkohlenbergwerks Buer, die im kommenden Frühjahr den Kleingärtnern übergeben werden sollen. Dann erfolgte die Preisverteilung zum Wettbewerb.

Vorgärten und Fensterkästen.

Ehrenpreise: Hochholdinger, Hasselerstr. 103; Riese, Arndtstraße 7; Mwe. Ostermann, Oberfeldingerstraße; Kippnik, Im Bahnwinkel 24; Urban, Blücherstraße 9; Tripke, Blücherstraße 15.

1. Preis: Jochum, Im Bahnwinkel 28; Kipnik, Oberfeldingerstraße 33; Kleffmann, Marlerstraße 138; Weffers, Marlerstraße; Zimmermann, Valentinstraße 3; Kiel, Brennekampstraße; Winge, Valentinstraße 23.

2. Preis: Krölin, Egonstraße 7; Birkel, Brennekampstraße 5; Thometzek, Oberfeldingerstraße 64; Winkler, Martha-Weg 13; Gorrisek, Katharinastr. 24; Dirnle, Gustavstraße; Patan, Brennekampstraße 8; Gruber, Blücherstraße 29; Prömmel, Körnerstraße 2a; Konstantin, Oberfeldingerstraße 32; Sommer, Valentinstraße.

3. Preis: Thiel, Marlerstraße 107; Hundertmark, Oberfeldingerstraße 54; Sokolla, Oberfeldingerstr. 30; Leppert, Polsumerstraße 209; Schwale, Valentinstraße; Sauer, Blücherstraße 3; Strothenke, Brennekampstraße 10; Neutze, Natheweg 9; Luwel, Oberfeldingerstraße 19; Freye, Blücherstraße 25; Börmann, Polsumerstraße; Mwe. Mehler, Bußmannstraße; Winda, Bußmannstraße; Diever, Oberfeldingerstraße 17; Abromeit, Oberfeldingerstraße 15.

Fenster und Balkon.

Klaka, Blücherstraße 1; Römer, Blücherstraße 1; Wallmeier, Körnerstraße 35; Emschermann, Polsumerstraße; Nachbarschulte, Valentinstraße.

Wem gehört das Fahrrad? In Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, das am 3. Oktober gegen 24 Uhr vor dem Kaufhause Eva hierselbst herrenlos aufgefunden wurde. Es handelt sich um Marke Wittler Nr. 91735. Eigentumsansprüche wollen bei dem 9. Kriminal-Kommissariat in Buer-Mitte, Polizeiamt Zimmer 227, gestellt werden und kann auch hier die Besichtigung des Rades erfolgen.

Einen Invaliden bestohlen. Ein Invalide aus Hassel hatte am 2. Oktober seine Knappschaftsrente abgehoben, und sich anschließend in einige Wirtschaften begeben. Als er bei der Dunkelheit seinen Heimweg angetreten hatte, wurden ihm von bisher noch unbekannten Burschen etwa 29 RM. gestohlen.

Fundsachen. Im September wurden auf dem Fundbüro im Rathaus Buer, Zimmer 106, an Fundsachen abgegeben bzw. gemeldet: Gefunden sind: ein Paket mit Kleidern, zwei Damenuhren, eine Brille, zwei Damenhandtaschen, zwei Portemonnaies mit Inhalt, ein Handwagen, verschiedene im Warenhaus Hegen gebliebene Sachen, zwei Herrenfahrräder, eine Aktentasche, ein Paar Kinderschuhe. Zugelaufen: vier Schäferhunde, ein Foxterrier. Auf den angeschlagenen Auszug aus dem Fundverzeichnis am schwarzen Brett im Rathaus wird hingewiesen.

Der Internationale Artisten-Verband „Sicher wie Jold", Sektion Buer, feierte am Samstag unter Leitung des 1. Präses W. Brakmann und 2. Präses M. Otto, im Tanzpalast am Neumarkt sein fünftes Stiftungsfest. Trotz des ungünstigen Wetters waren dem Rufe der Sektion mehr als 200 Freunde und Gäste gefolgt. Auswärtige Sektionen standen nicht zurück und sandten Vertreter. Eröffnet durch eine Festrede des 1. Präses, sangen die Verbandsmitglieder den Begrüßungskantus. Kaum waren die letzten Töne des Liedes verklungen, so setzte die verstärkte Stimmungskapelle zum lustigen Treiben ein. Zwischendurch entwickelte sich ein gutes und humorvolles Varieteeprogramm. Alle auswärtigen wie ansässigen Artisten konnten sich großen Beifalls erfreuen. Der 2. Vorsitzende der Kellnervereinigung Buer wünschte dem Geburtstagsverein weiteres Blühen und Gedeihen. Er sprach in sinnreichen Worten von der Zusammenarbeit zwischen Artisten und Kellnern. Danach betrat der weltberühmte Clown des ehemaligen Zirkus Hagenbeck Essen die Bühne, und erklärte den Totenkopf, das Symbol der Artisten. Eine besondere Ehrung wurde dem Vorstand der Sektion zu Teil, der von Fräulein Junkiewitz Präsenttücher mit Totenkopf erhielt. Außerdem stiftete sie eine Bannerschleife.

Zauber-Albert hat im Laufe der letzten Wochen seine Räumlichkeiten umgebaut. Die Arbeiten sind unter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten recht gut gelungen. Heute abend findet so etwas wie eine offizielle Wiedereröffnung statt, in deren Rahmen allerlei Ueberraschungen geboten werden sollen. Wir verraten wohl nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß Zauber-Albert heute abend Versuche unternehmen wird, die Bücher der Finanzbehörde zu „verzaubern". Gewiß wird jeder Interessent gespannt sein, ob ihm das gelingen wird. — Nebenbei: auf dem Büfett liegt der einzige „falsche Pfennig", der in Buer vorhanden ist.

Hindenburg-Geburtstagsfeier. Anläßlich des 83. Geburtstages unseres Hindenburg hatte der Artillerieverein Buer seine Mitglieder nebst Angehörigen zu einer schlichten Feier zusammengerufen. Der 1. Vorsitzende Rohbrecht konnte eine stattliche Teilnehmerzahl im Kampmannschen Saale begrüßen. Die Jugend wartete im Laufe der Feier mit schneidigen Märschen auf. Im Rahmen der Veranstaltung fand ein Preisschießen und Preiskegeln statt. Im Laufe des Abends machte der Vorsitzende Mitteilungen. Er wies darauf hin, daß die Jugendgruppe des Vereins am 1. Oktober auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken konnte. Er machte weiter bekannt, daß am 2. November eine Straßensammlung zugunsten der Kriegsgräberfürsorge stattfinde und bat, diese Sammlung nach Kräften zu unterstützen.

Vergleichsschießen des Kreiskriegerverbandes Buer. Auf dem Schießstand bei Erlemann fand am Sonntag das Vergleichsschießen des Kreiskriegerverbandes Buer statt. Die Preisverteilung erfolgt am 26. Oktober, der soviel kann doch schon mitgeteilt werden, daß der Alte Kriegerverein Buer, der den Wanderpreis zu verteidigen hatte, den Wanderpreis nicht behalten wird, sondern ihn dem Marineverein Wedding 1911 abgeben muß. Wedding wurde Sieger im Vergleichsschießen mit 396 Punkten.

Heute:

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Stadtteil Horst

Traurige Nachricht. Der Familie des Oberpostschaffners Redmann, Horsterstraße 84, wurde die traurige Kunde zuteil, daß ihre 24jährige Tochter Christel in Holland tödlich verunglückt sei. Einzelheiten des Unglücks sind noch nicht bekannt. (Ω)

An den Folgen eines Straßenbahnunfalles gestorben. Der in der vorigen Woche von einem Straßenbahnzuge überfahrene und schwer verletzte Invalide Lange ist in der Nacht zum Samstag im Krankenhaus zu Altenessen seinen Verletzungen erlegen. (Ω)

Weltenbummler in Horst. Am Montag nachmittag durchzogen vier Personen in Cowboytracht, zwei Männer und zwei Frauen, die auf einer Wanderung durch Europa begriffen waren, Horst. Die Männer zogen einen gemeinschaftlichen Wohnwagen, während die Frauen an die Zuschauer Postkarten verkauften. Von dem Erlös der verkauften Karten bestreiten die Wanderer ihren Lebensunterhalt. □

Im Silberkranze. Die Eheleute Reichsbahnsekretär Peter Priebitz und Frau Katharina geb. Kote aus Horst, Rosenstraße 6, begehen am Freitag ihr silbernes Ehejubiläum. Vor zwei Jahren konnte Herr P. bereits sein 25jähriges Berufsjubiläum begehen. Auch wir senden unseren Glückwunsch. □

Horster Handballer. Am kommenden Sonntag tragen die Handballer von Horst ihr fälliges Meisterschaftsspiel gegen die Polizeimannschaft von Bochum aus. Der Gegner ist äußerst vielstark, die Schwarz-Blauen werden vor eine harte Aufgabe gestellt. Abfahrts- und Anstoßzeit ist im Vereinslokal zu erfahren. □

Frauengruppe Horst der DVP. Heute von 14 bis 18 Uhr Handarbeitsstunde bei Wallner. (Ω)

Der Franzosenhof.

Roman von Luise Westkirch.

23

„Clußmann — wenn du mir'n Zeugen machst, daß du an den Abend Hinnert Brinkmeier in Sprockholm un an'n swarzen Pudl gewesen is, denn so secht ich das aus, daß du in die Kolonie ausgenommen wirst, und ich, verstehst woll, ich, Lüerke Voß, will für dein Unterhalt sorgen, so lang als du lebst. Verstehst mich?"

„Jawoll", versicherte Clußmann. „Du bist ein guten Menschen, Lüerke Voß. Gib mir noch'n G — Glas von dein Grog. Du bist ein guten Menschen. Un Brinkmeier is ein ganz hartherziger. Warum — — soll ich dir nich ein Zeugen m — machen? — Ich mache dir'n Zeugen. Ja, — woll —."

Sein Kopf fiel vornüber. Er schlief fest.

Voß schaute auf ihn, und mitten im Rausch seines Triumphes kam ihm der Zweifel. Redete der Jamaikarum aus dem alten Trunkenbold? Oder eine dreißig Jahre lang verschwiegene Erinnerung? — Für heute ließ sich das nicht ergründen. Er rief Geschmargret. Gemeinsam zogen sie dem Schlafenden die Stiefel aus, schleppten ihn zum Wandbett. Dort lag er wie ein Toter bis zum Morgen.

Aber sobald beim Schein qualmiger Oellämpchen der Tag auf dem Hof seinen Anfang nahm, schlich Lüerke Voß zu ihm. Er schlief immer wenig. In dieser Nacht hatte er überhaupt nicht geschlafen. Verzehrt vom Fieber seines Hasses stand er vor dem Erwachenden, der umständlich sich die Augen rieb, mühsam und ungern aus ungenehmer Bewußtlosigkeit zur Empfindung seines Elends übergehend. Nur langsam besann er sich, wo er war, noch langsamer auf die Vorgänge des vergangenen Abends. Einer war gut zu ihm gewesen — und ja! da war eine alte Sache — wie lange hatte er an die nicht gedacht? Eigentlich hatte er gar nie daran gedacht. Er konnte auch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob sie Wirklichkeit war oder Einbildung. Dreißig Jahre, — lieber Himmel! Dreißig Jahre, wie er sie verlebt hatte, die stumpfen das Erinnerungsvermögen eines Menschen ab. Bloß, wenn das Ding wahr war, dann — w' hatte Lüerke Voß gesagt? — dann würde er ein Dach haben auf seine alten Tage und so viel zu essen, wie er mochte. Da wäre es doch gut, wenn solch ein einträglich Ding wahr wäre — —

Voß schüttelte ihn ungeduldig. „He! Bist munter?"

„Hör, Clußmann, du hast gestern was gesagt — ich weiß nich, ob du dich da noch auf besinnen kannst? Du hattest ja ein Lütjen sitzen." —

„Oh! Wenn ich was gesagt hab', denn — hab' gesagt."

Er richtete sich auf. O weh! Wie das zwickte und stach unter seiner Schädeldecke! An die kleinen Scheiben klatschte der Regen. Und nun wieder den Stab in die Hand nehmen, wieder wandern! Ein Dach überm Kopf! Wer das hätte!

Voß war dermaßen aufgeregt, daß er ein paarmal schlucken mußte, ehe er sprechen konnte.

„Denn so hast du wirklich und wahrhaftig Annemarei Rademaker am swarzen Pudl gesehen am Abend, bevor Hinnert Brinkmeier Hochzeit machte?! — Un Hinnert Brinkmeier auch?"

Hinnert Brinkmeier — richtig! Das war's. Den sollte er am swarzen Pudl gesehen haben. Davon hing das mit dem Dach ab. Und wahrhaftig, es war ein Mann dort gegangen an dem Abend — gar nicht weit von der Dern. Warum sollte das nicht Hinnert Brinkmeier gewesen sein?

„Jawoll", sagte er entschieden. „Das is so."

„Willst du's bezeugen, wenn ich das vorbring' gegen Hinnert Brinkmeier? Willst du's beschwören?"

„Beschwören?" — Clußmann zögerte.

„Piter Clußmann, ich hab's gesagt, un ich halt's! Du kriegst ein Heimat un Unterhalt für dich un dein Kinders, wenn du mir'n Zeugen machst gegen ihn!"

Peter Clußmann lauschte in das Klatschen des Regens, das Sausen des Sturmes. Er entschloß sich.

„Brinkmeier is ein hartherzigen Menschen. Mit ein einzigstes Wort kann er mir glücklich machen — und sagt das Wort nich. Wenn ich nu mit ein einzigstes Wort ihm kann unglücklich machen, warum soll ich das Wort verschweigen? — Jawoll, ich mach dir'n Zeugen." —

An diesem Tage schickte Brinkmeier den lahmen Mathes mit der Klingel durch Sprockholm und ließ auf Sonnabend abend eine Gemeindeversammlung in seinem Hause ansagen. Eine Angelegenheit war in Fluß gekommen, die er lange eifrig betrieben hatte. Die Regierung plante eine Landstraße, die über Sprockholm und einige andere Kolonien quer durch das wilde Moor nach Osterstolz Scharmbeck führen sollte. Es war ein teurer Bau, und die Gemeinden sollten beisteuern. Deswegen waren die Ansichten geteilt. Brinkmeier war dafür, weil er in einem zu jeder Jahreszeit benutzbaren Verkehrsweg die Grundbedingung für die künftige Entwicklung der Kolonie sah. Kurzsichtigere hielten sich an die Gegenwart und entrüsteten sich über die Höhe der geforderten Beiträge. Und zu diesen gesellten sich alle persönlichen Gegner des Vorstehers. Alsbald fühlte die wachsende Feindseligkeit und hätte gern das Auseinanderplatzen der Gegensätze auf ruhigere Zeiten verschoben. Aber Brinkmeier drängte zur Entscheidung.

„Meinst, ich seh das nich, Mudder", sagte er, „wie die Bande gegen mich aufschmeißt un bockt, und wie mein guter Freund Lüerke Voß jeden einzigsten scharf macht? — Aber ich hab' mich meiner Tag nich verkrochen, wenn ein mir was wollt'. Laß sie ihr Gift ausspritzen. Bloß: Aug' in Auge, nich von achtern! Ich will die Kerls woll weisen, was Hinnert Brinkmeier für ein is. Un daß der durchdrückt, was er sich vorgesetzt hat."

Am Sonnabend abend zogen sie heran aus allen Gehöften, die Laternen in der Hand. Jeder wußte, es würde eine heiße Sitzung werden, und die Kampflustigen freuten sich.

Mit unbewegten Gesichtern, steif und maulfaul, trappten sie, einer nach dem anderen, über des Vorstehers Flet hinein in die Stube, in die Alsbald alle Sessel, Stühle und Truhen des Hauses zusammengetragen hatte. Es fehlte doch an Platz. Die zuletzt kamen, standen gedrängt bis auf das Flet hinaus. Denn auch die Haussöhne hatten sich eingefunden, die jüngeren Brüder und die auf Altenteil saßen. Kampfeserwartung hing wie eine Gewitterwolke in der vom blauen Dampf der Pfeifen dicken Luft, die der kleinen Hängelampe Strahlen kaum zu durchdringen vermochten. Im hellsten Licht der Lampe stand Vorsteher Brinkmeier. Kühl hatte er seine Dorfgenossen begrüßt, kühl war ihm gedankt worden.

„Höllisch alt is er geworden", sagte Himstedt leise zu Lüerke Voß, der lauernd auf der Kante einer Truhe hockte.

Voß kniff das linke Auge zu. — „Paß auf. Un klein kriegen wir ihn auch — klein wie'n Punkt! Wie gar nix."

Jetzt hörte das Trappeln der Füße auf. Die Versammlung war vollzählig. Brinkmeier begann zu reden. Er setzte die Vorteile des Angebots der Regierung auseinander. Sie würden nicht mehr auf den Wasserweg allein angewiesen sein. Wenn im Winter der Kanal zufror, blieb ihnen eine Verbindung mit dem Marktplatz und der Außenwelt, ein Weg, auf dem sie nicht wie bisher Gespann und Wagen zuschanden fuhren. Es war ein großer Vorteil, Torf und Vieh dann feilbieten zu können, wenn die höchsten Preise dafür gezahlt wurden. So weit hörten die Sprockholmer in dumpfem Schweigen zu, auf den unbeweglichen Holzgesichtern ablehnende Gleichgültigkeit, um die zusammengekniffenen Lippen ab und an ein Zucken, das zu sagen schien: Snack du man zu. Wir wissen, was nachkommt.

Da nannte Brinkmeier die Höhe des von der Regierung geforderten Zuschusses. Gemurmel erhob sich, Widerspruch.

Höher reckte Brinkmeier sich auf, lauter schallte seine Stimme.

„Ja, Nachbarn, das is woll ein groß Stück Geld, das wir ausgeben sollen. Aber ein Stück Geld, das Zinsen trägt für uns, unsere Kinders un Kindeskinders. Die Kolonie, an der die Straße lang führt, die is allen anderen Kolonien um ein paar Wagenlängen voraus. Un wenn die Sprockholmer das Geld nich bergeben wollen, dann lauern die von Steilichte all drauf, es zu geben un die Straße für sich zu kriegen. Nun könnt' ein wohl einwenden, die Regierung sollt' das billiger machen. Man bloß — das tut die Regierung nich. Da um hab' ich schon nachgefragt. Wir können den Vorschlag nur annehmen oder ihn ablehnen. Ich, Vorsteher Hinnert Brinkmeier, stimm' dafür, daß wir bauen."

Er konnte nur mühsam sich verständlich machen in dem Geschrei, dem allgemeinen Scharren und Trampeln.

„Das möcht' ihm passen", sagte Lüerke zu denen, die neben ihm standen. „Weil das seine Geschäft mit dem Ingenieur ihm aus der Näse gegangen is, will er sich an unsere Groschens halten."

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

30 Jahre Freiw. Feuerwehr Günnigfeld

In schlichter Weise beging die Freiw. Feuerwehr Günnigfeld das Fest ihres 30jährigen Bestehens. Brandmeister Nolting gedachte der Tage, an denen vor dreißig Jahren die Freiw. Feuerwehr gegründet wurde. Branddirektor, Bürgermeister Borgloh, überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung, des Stadtverbandes der Freiw. Feuerwehren Wattenscheids, sowie des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, und wünschte der Wehr weiteres Blühen und Gedeihen. Dann nahm er die Ehrung der Jubilare Demuth und Heuke, vor, die auf ihre 25jährige Zugehörigkeit zu der Wehr zurückblicken dürfen. Den Gründern überreichte er daraufhin einen Eichenlaubzweig als Anerkennung, und zwar den Kameraden Nolting, Schröder, Morgen, Fritz Schulte, Hullmann und Böcke. Nach Absingen des Westfalenliedes ging man zum gemütlichen Teil der Feier über. Es herrschte frohe Feststimmung. (B)

Blitzschäden. Bei dem Gewitter am Montag nachmittag wurde auf der unteren Walzwerkstraße ein alter Pappelbaum durch einen Blitzschlag seiner Krone beraubt. Ein in der Nähe stehender Holzmast der Lichtoberleitung wurde oben durchgeschlagen, so daß die Lichtleitungen mit dem abgeschlagenen Stumpf in der Luft hängen. — In der Heidestraße schlug der Blitz in die Lichtleitung eines Hauses ein. (Wa)

Kartoffel für die Sozialrentner. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Stadtverwaltung.

M.-G.-V. 1880 Günnigfeld. Am Sonntag fand im Lokale Riebl eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Zum Vereinslokal wurde das Lokal Brasse gewählt. (Wa)

Der Schlesierverein konnte am Sonntag sein 39jähriges Bestehen festlich begehen, an dem Brudervereine aus Günnigfeld, Hordel, Eickel und Kray teilnahmen. Schlesische Heimattänze fanden reichen Beifall. Die Festteilnehmer verlebten fröhliche Stunden. (Wa)

Der allgemeine Ostpreußenverein Wattenscheid hielt Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Plewka seine Monatsversammlung ab. Die Weihnachtsfeier soll am ersten Feiertage stattfinden; jedes Mitglied soll zur Deckung der Unkosten für zwei Kinder je 50 Pfennig zahlen. Am kommenden Sonntag nimmt der Verein an dem Feste des Brudervereins Gelsenkirchen 3 teil; Antreten um 14,30 Uhr im Vereinslokal. (Wa)

Kriegerverein Leithe. Am Sonntag wurde Kamerad Hoppe zu Grabe getragen. Nach Rückkehr ins Vereinslokal gedachte der erste Vorsitzende Klein mit warmen Worten des Gestorbenen. Anschließend feierte man den Geburtstag des Reichspräsidenten, dessen Verdienste der Ehrenvorsitzende Dreesen gedachte. Ferner ehrte man das Andenken des gestorbenen Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Kamerad Theil erzählte in seiner bayerischen Mundart seine Lebensgeschichte.

Hessenverein Günnigfeld. Die Generalversammlung setzte die Weihnachtsbescherung (mit Theateraufführung) auf den zweiten Weihnachtsfeiertag, 17 Uhr, fest. (B)

Die Brieftauben-Zucht- und Reisevereinigung von Wattenscheid und Umg. hielt am Montag eine erweiterte Vorstandssitzung ab, die vom ersten Vorsitzenden Otto Baar geleitet wurde. 45 Vereine hatten ihre Vertreter entsandt. Die Tagesordnung für die Herbstversammlung wurde gutgeheißen. Fritz Brormann wurde als erster Vorsitzender gewählt. Der vom Vorstande aufgestellte Reiseplan für 19[illegible] wurde gutgeheißen. Der Vorsitzende konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Verhandlungen zwischen Verbandsleitung und Landwirten dahin geführt haben, daß die Landwirtschaft die Sonntage, die in die Sperrzeit fallen, für das Reisen freigibt; außerdem ist sie damit einverstanden, daß die Züchter ihre Tauben täglich eine Stunde vor der Dämmerung fliegen lassen, verlangt wird aber dafür, strengste Einhaltung der Sperrzeit. Hingewiesen wurde noch auf das am 15. November im Lokal Recke stattfindende Wintervest. Die Herbstversammlung wurde auf den 30. November verlegt. (Wa)

Die Friseur-Zwangsinnung hat beschlossen, die Wochenstundenzahl an der städtischen Berufsschule für Schüler im Friseurgewerbe von sechs auf acht Stunden zu erhöhen. Um den erhöhten Anforderungen des Berufes Rechnung tragen zu können, soll die Fachklasse der Friseure in der Berufsschule auch einen modernen Friseursalon erhalten. Die Erweiterung tritt mit Beginn des Schuljahres 1931/32 in Kraft. (Wa)

Stadt Wanne-Eickel.

„Meine Schwester und ich".

Gastspiel der Operettenbühne Hamborn-Bochum beim Volksbildungsverband.

Nicht ganz an den Erfolg der Zigeunerbaron-Aufführung kam das Gastspiel einer Jazzoperette im Eickeler Saalbau heran, erreichte aber doch eine herzliche Aufnahme. In den Großstädten sollen die von Jazzmusik beschwingten Operetten festen Fuß gefaßt haben, bei uns wird dies schwerlich möglich sein. Wenn auch die Librettisten dem Inhalt zündenden Stoff verliehen, so kommt man doch über die Fadenscheinigkeit mancher Stellen nicht hinweg. Adolf Wiesners Spielleitung hatte ihr Hauptaugenmerk darauf gelegt, diese Fehlstellen nicht zu kraß in die Erscheinung treten zu lassen. — Eine köstliche Geschichte bleibt trotzdem der Inhalt, der ein jungverheiratetes Paar wegen unüberwindlicher Abneigung vor die Schranken des hohen Gerichtshofes zwecks Scheidung bringt. Die Verhandlung offenbart dann den Liebesweg eines jungen Bibliothekars, der über einen Schuhwarenladen den Weg zum Herzen einer Prinzessin findet, in der neuen Atmosphäre aber keine Behaglichkeit findet. Daß am Ende alles wieder gut wird, ändert auch nicht eine „Jazzoperette". Joachim Liman spielte seine Doppelrolle als schüchterner und lebensbungriger Freier mit Elan und Hingabe und gefiel auch gesanglich gut. Erna Wigger als Prinzessin und reizende Verkäuferin hatte regen Anteil an dem Erfolg. Eine köstliche Type war Adolf Wiesner, der immerwieder die heitere Seite genügend hervorzukehren wußte. Ueber die Musik kann nur gesagt werden, daß Dr. Schalscha mit temperamentvoller Art die „zarten Seiten" der Jazzmusik zu betonen verstand. Der Beifall war herzlich und entwickelte sich sogar wiederholt bei offener Szene. G. H.

Im Freien eingeschlafen und bestohlen. Eine unglaubliche Geschichte ereignete sich in der Röhlinghauserstraße, wo ein Bergmann um Mitternacht auf dem Wege nach Hause sich auf eine Bank setzte und einschlief. Als er erwachte, mußte er feststellen, daß ihm die fünf Mark, die er in seiner Tasche trug, gestohlen und sogar die Halbschuhe von den Füßen entwendet worden waren. (Ae)

Vom Zuge getötet. Gestern um 0.20 Uhr ereignete sich auf der Güterzugstrecke Auf Gleis 5 bei Kilometerstein 107 auf Herner Gebiet ein furchtbarer Unglücksfall. Ein 54jähriger Rottenführer, der auf dem Wege zur Arbeitsstelle war, wurde von einem Güterzug gefaßt und getötet. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet. (Ae)

Eigenartiger Unfall. Eine in der Unser-Fritzstraße wohnhafte Frau verschluckte beim Frühstück ihr künstliches Gebiß. Sie wurde mit furchtbaren Schmerzen dem Krankenhause zugeführt, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. (br)

Viehmarkt. Am Freitag finden Viehmärkte statt im Stadtteil Crange (vorwiegend Pferdemarkt) und im Stadtteil Eickel (vorwiegend Schweinemarkt).

Im evang. Gemeindehause Röhlinghausen lief am Montag abend vor einer zahlreichen Besucherzahl der neue Missionsfilm „Sieg des Evangeliums im Lande der Kopfjäger". Er berichtete in anschaulicher Weise von der Missionstätigkeit auf der Insel Nias. (br)

Ost- und Westpreuß. evang. Arbeiterverein. Sonntag bei Schütte, Bochumerstraße, Generalversammlung. Der Vorstand kommt um 13 Uhr, die Kassenrevisoren um 12 Uhr zusammen.

Der Mord im Kohlenkeller.

Die Lindener Raubmörder vor Gericht. — Ein Wanne-Eickeler um fünf Mark ermordet.

Heute Urteilsfällung.

Wohl keine Bluttragödie hat in den letzten Jahren das Essener Schwurgericht beschäftigt, die eine so abgrundtiefe Unmenschlichkeit offenbart hätte wie diejenige, deren Nachspiel gestern im Schwurgerichtssaal Grausen und Entrüstung hervorrief. Zwei junge Burschen hatten

einen Freund am ersten Pfingsttage in einen Kohlenkeller gelockt, ihn dort mit dem Beil erschlagen und die Leiche ausgeraubt, um sich ein paar Mark Kirmesgeld zu verschaffen.

Die Mordbuben sind der Schmied Wilhelm Haarmann und der Bergmann Louis Vaupel, beide aus Linden-Dahlhausen bei Hattingen. Der junge Mann, der das Opfer der furchtbaren Mordtat wurde, ist der Handlanger Paul Tybussek, der zuletzt in Wanne-Eickel beschäftigt war, und am Mordtage nach Linden-Dahlhausen gekommen war, um seinem Vater einen Besuch abzustatten. In einer Wirtschaft setzten sie sich zu dem jungen Mann an den Tisch und tranken mit ihm ein Glas Bier. Aus den Erzählungen schlossen sie, daß der junge Mensch sich allerhand Geld erspart haben müsse. Die beiden Mordbuben tauschten geheimnisvolle Blicke aus, dann begab sich Vaupel auf die Toilette, bald darauf folgte Haarmann nach, und nun wurde da draußen das Todesurteil ausgesprochen, das noch am gleichen Tage vollstreckt werden sollte. Denn in Blankenstein war ja Kirmes und auf der Blankensteiner Kirmes wollten sie ja das Blutgeld verjubeln. Man brach auf und begab sich in die elterliche Wohnung des Vaupel. Während man bei Kaffee und Pfingstkuchen saß, entfernte sich Vaupel unauffällig vom Tisch und sagte, er wolle eben Kaninchenfutter fertig machen.

In Wirklichkeit aber schliff er das Beil und stellte es gebrauchsfertig an der Tür des Kohlenkellers auf.

Dann kehrte er an den Kaffeetisch zurück und drängte durch verständnisvolles Augenzwinkern auf Erledigung des finsteren Planes. Man begab sich unter dem Vorwand, im Kohlenkeller Brennholz zerkleinern zu wollen nach unten und bat den jungen Mann, mitzugehen und behilflich zu sein. Als man im Kohlenkeller angelangt war, wurde auf ein Zeichen des Vaupel Halt gemacht. Haarmann holte das Beil aus dem Winkel, schlich sich unbemerkt an das Opfer heran und versetzte dem jungen Mann mit der stumpfen Seite des Beils einen furchtbaren Hieb auf den Kopf, so daß das Blut nach allen Seiten spritzte. Noch etwa vier wuchtige Schläge folgten, dann lag der unglückliche Handlanger regungslos im Flur. Nachdem die Mordbuben sich vergewissert hatten, daß ihr Opfer tot war, packten sie die Leiche am Kopf und an den Füßen, legten sie in eine dunkle Ecke und begannen die Taschen zu durchsuchen. Aber sie entdeckten nur einen Betrag von 5 Mark. Als die Mordbuben anderes Geld nicht fanden, stülpten sie ein leeres Faß über die Leiche und entfernten sich aus der Wohnung.

Dann fuhren sie nach Wattenscheid und besuchten verschiedene Gastwirtschaften. Dabei wurde das erbeutete Geld fast ausgegeben; bis zur Blankensteiner Kirmes reichte es nicht mehr; kurzum jetzt kam die furchtbare Ernüchterung. Als sie keinen Ausweg mehr wußten, beschlossen sie, auf die nächste Polizeistation zu gehen und Mitteilung von der scheußlichen Tat zu machen. Die Kriminalpolizei fand alle Angaben bestätigt.

Soweit in kurzen Zügen der Sachverhalt, wie er sich aus der Vernehmung der beiden Angeklagten ergab.

Um die Mittagsstunde begann

die Zeugenvernehmung.

Der erste Zeuge, der gleichzeitig als Sachverständiger vernommen wird, ist ein Arzt, der vor 17 Jahren den Angeklagten mit dem Auto überfahren hat. Der Angeklagte hat aber keine erheblichen Verletzungen davongetragen. Insbesondere keine Kopfverletzung, die sich auf die geistige Verfassung des Angeklagten hätte auswirken können. Der zweite Zeuge ist der Vater des Angeklagten Haarmann. Wesentliches weiß dieser Zeuge nicht zu bekunden. Größeres Interesse erweckt die Vernehmung des Bergmanns Gliedt. Er hat an der Unterhaltung teilgenommen, die sich in den ersten Nachmittagsstunden in der Gastwirtschaft zwischen den Angeklagten und ihrem Opfer abgespielt hat.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme werden verschiedene Kriminalbeamte aus Wattenscheid und Linden vernommen, die das Geständnis der Angeklagten entgegen genommen haben, bzw. die mit wesen sind, ferner die Eheleute Vaupel, die Eltern des Angeklagten Vaupel und der Vater des getöteten Tybussek. Medizinalassessor Dr. Müller erstattete ein Gutachten über die Obduktion der Leiche Tybussels, während Gerichtsmedizinalrat Dr. Teudt in seinem Gutachten über den Angeklagten Haarmann zu der Feststellung kommt, daß von einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit des Angeklagten keine Rede sein könne. Man rechnet damit, daß das Urteil in den Mittagsstunden des Mittwochs gefällt wird.

Neue Steuern für Wanne-Eickel.

Was sollen Bürgersteuer, erhöhte Biersteuer und Getränkesteuer einbringen?

In der morgen stattfindenden Stadtverordnetensitzung wird man sich neben anderen Punkten auch über die Einführung der Bürgersteuer, der Erhöhung der Biersteuer und der Einführung der Getränkesteuer nach Maßgabe der Notverordnung zu unterhalten und zu beschließen haben. Die Verwaltung sagt in ihrer Vorlage:

Im finanziellen Interesse der Stadt liegt es, die Erhöhung der Gemeindebiersteuer und die Getränkesteuer baldigst zu verabschieden, damit die neuen Steuerquellen sobald wie möglich zu fließen beginnen.

Angesichts der schwierigen Finanzlage der Stadt ist die Einführung der neuen Steuern dringend zu empfehlen. Es würde unverantwortlich sein, die neuen Steuermöglichkeiten ungenutzt zu lassen.

Werden diese Steuern nicht beschlossen, so können sie vom Bezirksausschuß, wie in den Ausführungsbestimmungen ausdrücklich vorgesehen ist, festgesetzt werden. Die Einnahmen aus den neuen Steuern sind zur Fortführung der Verwaltung, insbesondere zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens — die Ausgaben hierfür sind im ständigen Steigen begriffen — sowie zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen dringend notwendig.

Die Bürgersteuer

wird insgesamt 200 000 RM. ergeben. In Wanne-Eickel sind etwa 22 000 Familien vorhanden, so daß nach einem Abzug von etwa 4000 verheirateten Unterstützten noch etwa 18 000 Familien verbleiben. Von diesen 18 000 Familien ist der Ehemann mit je 6,00 RM. zu veranlagen, ergibt 108 000 RM.; die Ehefrau ist mit je 3,00 RM. zu veranlagen, ergibt 54 000 RM. Die verbleibenden 14 000 Personen haben ebenfalls 6,00 RM. zu zahlen, ergibt 84 000 RM. Hiernach ergibt sich ein Gesamtaufkommen von 246 000 RM. Da aber Ausfälle in sehr hohem Maße entstehen werden, kann nur mit einem Aufkommen von rund 200 000 RM. gerechnet werden.

Erhöhung der Biersteuer.

Nach der Steuerordnung vom 30. Juni 1927 erhebt die Stadt vom örtlichen Verbrauch von Bier eine Abgabe von sieben Prozent des Herstellerpreises. Infolge einer Vereinbarung werden durch die Brauereien 2,40 RM. je Hektoliter gezahlt. Aus der Erhöhung der Biersteuer von 2,40 RM. auf 5,00 RM. je Hektoliter wird eine Mehreinnahme von monatlich 10 000 RM. erwartet.

Gemeindegetränkesteuer.

Die Einführung der Gemeindegetränkesteuer ist daran gebunden, daß die erhöhte Biersteuer beschlossen wird und daß die Stadt Wanne-Eickel durch Wohlfahrtslasten in außerordentlichem Maße belastet ist. Dies ist der Fall. Die Steuer beträgt mindestens 5 v. H. des Kleinhandelspreises. Aus der Steuer wird eine Einnahme von monatlich 5000 RM. erwartet.

Festsetzung der Berufsschulbeiträge für 1930.

Die für die Berufsschule im Haushaltsplan für 1930 vorgesehenen Ausgaben belaufen sich auf insgesamt 257 350 RM. Hinzuzurechnen sind Erstattungen an Gewerbetreibende, die Werkschulen unterhalten, schätzungsweise von 12 650 RM., insgesamt 270 000 RM. Davon sind abzusetzen ein Staatszuschuß von 55 000 RM. und sonstige Einnahmen nach dem Haushaltsplan von 2000 RM. Es bleiben danach 213 000 RM. Da 50 Prozent dieser Summe umlagefähig sind, können 106 500 RM. wieder eingezogen werden. Es ist beabsichtigt, zur Gewerbeertragssteuer einen Zuschlag von vierzig Prozent und zur Gewerbelohnsummensteuer einen solchen von 160 Prozent zu erheben. Die nichtgewerbetreibenden Arbeitgeber sollen zu einem Beitrag von 7,00 RM. herangezogen werden. Die freiwilligen Schüler sollen für die Jahresstunde ein Schulgeld von 4,00 RM. und freiwillige auswärtige Schüler ein Schulgeld von 5,00 RM. zahlen.

Schonnebeck.

Die Einführung des an Stelle von Pastor Dünhof gewählten Gemeindepfarrers Dörnmann, Altenessen, findet am 26. Oktober statt. Nachmittags ist im Gemeindehaus eine Gemeindefeier. (Q)

Zwei Personen von einem Auto angefahren. Am Montag gegen 23 Uhr wurden der 47 Jahre alte Michael Matzek aus Rotthausen und der 54 Jahre alte Wilhelm Matzek aus Schonnebeck an der Ecke Schützenbahn und Postallee von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Beide trugen derart schwere Verletzungen davon, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Bei ersterem besteht Lebensgefahr. Es soll Selbstverschulden vorliegen.

Stoppenberg.

Eine gefährliche Verkehrsfalle ist an der Ecke Mittel- und Grabenstraße entstanden. Wegen Bauarbeiten ist auf der rechten Seite ein hoher Holzzaun angebracht worden, der auch den Bürgersteig mit einnimmt. Diese Ecke wird jede Stunde von etwa 200 Autos und anderen Wagen befahren, denen durch den Zaun jegliche Uebersicht genommen ist. Manchmal müssen von beiden Straßen vier bis fünf Autos auf einmal stoppen, damit es an der Ecke nicht zu einer Katastrophe kommt. Dieser Holzzaun muß verschwinden und kann eventuell durch einen Drahtzaun ersetzt werden. (So)

Kray.

Einbruchsdiebstahl. In der Montagnacht wurde in die an der Rotthauserstraße in der Nähe der Unterführung Kray-Nord stehende Verkaufshalle eingedrungen und Tabak, Zigarren und Zigaretten gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. (ch)

Sportfest der Jugendgruppen der DVP. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Sportfest sämtlicher deutschvolksparteilicher Jugendgruppen Essens hatte die Krayer Gruppe vollen Erfolg. Es gingen in der Abteilung Jungmannen unter 20 Jahren im Dreikampf als Sieger hervor: 1. Preis K. Quiasta, 3. Preis Aug. Hübner, 13. Preis W. Uttich; Abteilung für Jungmannen über 20 Jahren: 7. Preis B. Bengner, 8. Preis E. Schneider. Bei den 4 mal 100 Meter-Staffellaufen gelang es der hiesigen Gruppe die 3. Stelle zu erringen. Im 800-Meter-Lauf errang den 1. Preis K. Quiasta. Den Wanderpreis erwarb unter Protest der Krayer Gruppe die Jugendgruppe Essen-Ost. Am Abend fand im Kegelklubhaus, Moltkestraße, die Siegerverkündung- und -ehrung statt. (ch)

Der Pohlbürgerverein hatte am Montag bei Gröne eine Mitgliederversammlung. Es wurde beschlossen, am 10. November das erste Gründungsfest im Lokale Schröer zu feiern. Am Montag soll ein Ausflug mit Damen nach Steele unternommen werden. Weiter wurde beschlossen, soweit es gewünscht wird, jedem Mitgliede zum Geburtstage ein Ständchen zu bringen. (ch)

* * *

Unterschlagung beim Kettwiger Bauamt.

Disziplinarverfahren gegen den Stadtbaumeister.

In der Stadtverordnetensitzung machte Bürgermeister Hopmann vor Eintritt in die Tagesordnung sensationelle Enthüllungen über Vorgänge beim städtischen Bauamt in Kettwig. Bei einer unerwarteten Revision von Frachtbriefen stellte sich heraus, daß ein junger Gehilfe des Bauamtes durch falsche Kassenbelege sich nach und nach in den Besitz von etwa 2000 Mark gesetzt hat. Er soll von dem zuständigen Stadtbaumeister Dockhorn Blankoformulare erhalten haben, die ihm die Unterschlagungen erleichterten. Gegen den Stadtbaumeister ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet, da er außerdem für unerlaubte außeramtliche Betätigung Vergütungen entgegengenommen hat. Die Unterschlagungen wurden so ausgeführt, daß der Gehilfe auf Frachtbriefen die Höhe der Frachtsätze fälschte, sich den Betrag von der Kasse anweisen ließ und den übrigen Teil in seine Tasche steckte. Der Täter ist geständig, erlitt aber einen Nervenzusammenbruch und befindet sich im Kettwiger Krankenhaus.

Bertlich.

Sein zehnjähriges Jubelfest feierte der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener am Sonntag im Lokale Höbel. Der 1. Vorsitzende Schmalfuß hielt eine Ansprache, worin er die Mitglieder zum eifrigen Zusammenhalten ermahnte. Folgenden Mitgliedern wurde für zehnjährige Mitgliedschaft eine Ehrennadel ausgehändigt: Frau Sintek, A. Höbel, J. Barich, H. Hoffmann, St. Prefit, A. Ludwig, M. Polodzek, R. Bopulawski, M. Schüller, E. Wolf.

Marl.

Ein 13jähriger Schüler als Fahrradmarder. Einem Anwohner der Bismarckstraße wurde vor einigen Tagen aus dem Hausflur ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Dieb, ein 13jähriger Schüler von hier, fuhr mit dem Rade nach Bochum und suchte es hier zum Preise von 20 RM. an den Mann zu bringen. Er geriet aber an die falsche Adresse und wurde von der Polizei festgenommen. Das Fahrrad konnte seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt werden.

Die Hebung der Grundvermögen- und Hauszinssteuer etc., Rektorat- und Mittelschulgelder für Oktober findet statt am Dienstag, den 14. Oktober, in der Wirtschaft Overhoff, von 14 bis 16 Uhr, am Donnerstag, den 16. Oktober, in Volsum in der Wirtschaft Tewes, von 15,30 bis 17,30 Uhr.

Gladbeck.

Prozeß gegen einen Schatten.

Fritz Brunes Helfer vor den Gladbecker Schöffen.

Vor dem Gladbecker Schöffengericht stand eine Einbrecherbande, die zahlreiche Diebstähle in Gladbeck, Buer und Westerholt auf dem Kerbholz

Westerholt.

Zimmerdiebstahl. Einer an der Bahnhofstraße wohnhaften C. K. wurden zwanzig Mark Bargeld, die sie in einem Schränkchen verwahrt hatte, gestohlen.

Katernberg.

Der Kleinkaliber-Schützenverein feierte im Lokale Pantring ein Familienfest, in dessen Mittelpunkt die Ehrung der diesjährigen Schützen stand. Nachdem der 1. Vorsitzende H. Klose die Festteilnehmer begrüßt hatte, wartete die Hauskapelle mit lustigen Weisen auf. Herr Koch hielt die Festrede, in der er auf den Zweck und die Ziele des Vereins hinwies. Die Schützen H. Klose, Seeger, Heuermann, Klein und Koch konnten besonders ausgezeichnet werden. Herrn Klose ist es unter großer Mühe gelungen, den bekannten Filmschauspieler Eddy Polo als ständiges Ehrenmitglied zu gewinnen. (So)

RIESSNER-
KUPPERSBUSCH-
GERMANEN-
SCHREIBER-
KACHEL-
ÖFEN
Lassen Sie sich vor Kauf eines Ofens fachmännisch beraten im ältesten, seit 1797 bestehendem Fachgeschäft.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
WILH. KOCHS
GELSENKIRCHEN, HOCHSTR. 7-9

hat. Ihr Führer ist Fritz Brune aus Scholven, den die Kriminalpolizei am Samstag in Westerholt aus dem Nest geholt hat. Aber Brune verlangt die ihm gesetzlich zustehende Gnadenfrist. So wurde nur gegen Fritz Madega, Fritz Eichenauer und Wilhelm Ulinski, sämtlich aus Gladbeck, verhandelt. Gegen Brune, der vor Gericht geschniegelt und gebügelt als Kavalier, Marke „Immertreu", auftrat, wird erst später verhandelt werden, aber sein Schatten stand mit in den Schranken des Gerichts. Der Fall an sich war wenig kompliziert: Kleine Rückfallsünder, die sich an der Beute einmal richtig sattgegessen und vor allen Dingen »getrunken haben, während Brune für den wertvollen Teil des Diebesgutes anständig zahlende Abnehmer an der Hand hatte. Das Urteil lautete gegen Madega auf ein Jahr und drei Monate, gegen Eichenauer auf drei Monate Gefängnis und gegen Ulinski wegen Begünstigung auf vier Monate Gefängnis.

Evang. Arbeiterverein Zweckel. Sonntag 16 Uhr Monatsversammlung. Besprechung der Reformationsfeier. (km)

Persönliches. Die Eheleute Michael Ellmer und Wilhelmine, geb. Waschnewski, feierten am Sonntag die goldene Hochzeit. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig und nehmen am kirchlichen Leben rege teil; sie sind auch geschätzte Mitglieder des Arbeitervereins II und der Frauenhilfe II. Die kirchliche Feier fand in der Christuskirche statt, von Pfarrer Heilmann geleitet. Von der Kirchenbehörde wird dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille verliehen. (km)

Herten.

Jagd auf einen entsprungenen Sträfling. Am Montag nachmittag stieß auf der Kaiserstraße ein Polizeibeamter, der auf einem Fahrrade saß, auf den Strafgefangenen Johann Rosinski, der am 29. August aus der Strafanstalt Rheda entwichen ist. Sobald R., der steckbrieflich verfolgt wird, des Beamten ansichtig wurde, warf er ein Paket Kleidungsstücke, das er bei sich hatte, fort, und setzte in tollem Satz über einen hohen Gartenzaun. Der Beamte nahm die Verfolgung auf und jagte dem Verbrecher zwei Schreckschüsse nach. Es gelang R. in den Gärten zu entkommen. Die Polizei fahndet eifrig nach ihm. R. ist trotz seines jugendlichen Alters ein berufsmäßiger Einbrecher, der noch eine Gefängnisstrafe bis zum 10. Januar 1933 zu verbüßen hat.

Durch eigene Schuld verletzt. Am Montag um 0.45 Uhr lief der Erwerbslose P. W. aus der Ewaldstraße in stark angetrunkenem Zustande gegen ein Personenauto. Er wurde zu Boden geworfen und trug Hautabschürfungen am linken Bein davon. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rheinland-Westfalen.

Landrat Hausmann soll abberufen werden.

Kreistagssitzung des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Schwelm, 7. Okt.

In Fortsetzung der gestrigen Kreistagssitzung des Ennepe-Ruhr-Kreises kam es zu langen Auseinandersetzungen zwischen Zentrumsabgeordneten und dem Landrat über dessen Vorwurf, das Zentrum treibe Rassiergpolitik und Haschere i. Der Landrat gab Aufschlüsse gegenüber den Vorwürfen bezüglich der hohen Instandsetzungskosten seiner Wohnung im Hattinger Kreishaus und der Anstellung seiner Frau als Kreiskommunalärztin ohne Entschädigung aus Kreismitteln. Der Antrag des Zentrums auf sofortige Abberufung des Landrats wurde mit 13 gegen 12 Stimmen, bei Stimmenthaltung der Kommunisten, angenommen. Nach der Abstimmung erklärten die Kommunisten, daß sie dem Landrat das schärfste Mißtrauen aussprächen und ebenfalls seine Abberufung verlangten. Nach einer sehr erregten Aussprache wurde die Sitzung in der 12. Nachtstunde geschlossen.

Die Umgehungsbahn bei Münster in Betrieb genommen.

Münster, 7. Okt.

Im Laufe der Jahre hat die Zugzahl auf der Strecke Wanne — Bremen derartig zugenommen, daß der viergleisige Ausbau in Betracht gezogen werden mußte. Es ergab sich die Notwendigkeit, die Güterzuggleise getrennt von der bestehenden Linie in einem Bogen um die Stadt herumzuführen. Die neue Bahn als Verbindungsbogen von Wanne nach Osnabrück umgeht die Stadt im Süden und Osten im weiten Halbkreis. Angeschlossen werden zunächst die beiden Linien von Dortmund und Hamm, außerdem ist noch der Anschluß der Linie nach Rheine und Gronau durch eine besondere Verbindungsstrecke vorgesehen. Zur Herstellung des Dammes mußten rund 1 900 000 Kubikmeter Boden bewegt werden. Die gegenwärtige Inbetriebnahme ist nur dadurch möglich geworden, daß die Reichsbahn den erforderlichen Betrag aus den Mitteln des Arbeits- und Beschaffungsprogrammes nachträglich noch für 1930 bereitgestellt hat. Nach dem Winterfahrplan 1930/31 sollen 31 regelmäßig verkehrende Durchgangsgüterzüge über die Umgehungsbahn geleitet werden. Der Verkehr ist mit dem Tage des Inkrafttretens des Winterfahrplanes eingleisig aufgenommen worden.

Aphorismen.

Von
Valle Vallur.

Wir besitzen, was wir nicht ersehnen: was wir ersehnen, besitzt uns.

*

Zu schönen Frauen spricht man über Liebe, zu häßlichen vom Leben. Und die schönen sprechen immer vom Leben und die häßlichen immer von Liebe.

*

Wenn die Frau geliebt wird, ist sie alles, was der Mann nicht ist: Seele! Wenn sie verschmäht wird, alles was der Mann ist: Mensch!

Wieder Waggon BAUMWOLLWAREN

Baumwollwaren

Cretonne
ca. 80 cm breit, gute westfälische Qualitäten Meter 0.48, 0.35 — 0.25

Rein Mako
ca. 80 cm breit, für elegante Leibwäsche Meter — 0.45

Cretonne
kräftige westfälische Erzeugnisse

	ca. 130 cm breit		ca. 160 cm breit	
Meter	0.55	0.85	0.75	1.10

Haustuch
ca. 150 cm breit, prima westfälische Bettuchware . . . . . Meter 1.20, 0.95 — 0.75

Bettuchbiber
bunt, ca. 150 cm breit, besonders billig Meter — 0.75

Ein Posten
Feinsiamosen und Zephir
ca. 120 cm breit, gute haltbare Qualitäten, in gestreift und einfarbig . . . . . Meter — 0.40

Ein Posten
Hemden-, Sport- und Pyjama-Flanelle
ca. 70 cm breit, in guten Mustern . Meter — 0.30

Ein Posten
Sportzephir
ca. 70 cm breit, in großer Musterauswahl Meter — 0.18

Satin-Steppdecken
zweiseitig, mit weicher Halbwollfüllung, sehr billig . . . . . Stück — 6.70

Kunstseid. Steppdecken
mit Satin-Rückseite und guter Halbwollfüllung . . . . . Stück — 11.00

Tischwäsche

Tischtücher
kräftige westfälische Qualitäten, ca. 110/150 cm Stück 2.00 — 1.50

Tischtücher
prima schlesisches Halbleinen, in guten Jacquardmustern, ca. 130/160 cm . . . Stück — 2.85

Servietten
solide westfälische Ware

	ca. 42/44 cm	ca. 50/52 cm	
Stück	20 ₰	25 ₰	35 ₰

Bettücher

Nessel-Bettücher
solide, starkfädige Qualität, ca. 150/225 cm Stück — 1.50

Haustuch-Bettücher
haltbare, westfälische Ware, ca. 150/225 cm Stück — 1.65

Haustuch-Bettücher
ca. 150/225 cm, mit Hohlsaum . . . . . Stück — 2.25

Haustuch-Bettücher
mit verstärkter Mitte, schwere westfälische Ware, mit Hohlsaum, besonders empfehlenswert

	ca. 150/225 cm	ca. 160/225 cm
Stück	2.95	3.25

Schlafdecken

Schlafdecken
einfarbig, schwere Qualitäten . . . Stück 1.70 — 1.50

Biber-Schlafdecken
feinfarbig kariert . . . . . Stück 3.30 — 2.25

Biber-Schlafdecken
in feinen Jacquardmustern . . . . Stück 3.50 — 2.95

Biber-Schlafdecken
kamelhaarfarbig, mit Rand . Stück 2.95, 2.45 — 2.00

Handtücher

Handtuchgebild
ca. 36 cm breit, baumwoll. Gerstenkorn mit Rand . . . . . Meter — 0.12

Handtuchgebild
baumwoll Gerstenkorn, gebleicht, mit Rand, ca. 46 cm breit . . . . . Meter — 0.30

Handtuchgebild
ca. 56 cm breit, extra schwere Gerstenkornware, mit Rand . . . . . Meter 0.40 — 0.35

Handtuchgebild
extra schwere, reinleinene Ware, ca. 58 cm breit, grau mit weißem Rand . . . . . Meter — 0.70

Waffelgebild
ca. 56 cm breit, mit farbigen Rändern, gute Gebrauchsqualität . . . . . Meter — 0.45

Wischtuchgebild
ca. 55 cm breit, weiß/rot kariert, sehr empfehlenswerte Ware . . . Meter — 0.35

Wischtuchgebild
prima Halbleinen, ca. 55 cm breit, weiß/rot kariert . . . . . Meter — 0.50

Wischtücher
weiß/rot kariert, extra billig

ca. 40/40 cm	ca. 50/50 cm	ca. 56/75 cm
Stück 7 ₰	12 ₰	35 ₰

Wischtücher
prima Halbleinen, ca. 50/50 cm, weiß/rot kariert, gesäumt und gebändert . . . . Stück — 0.25

Handtücher
baumwoll. Gerstenkorn, mit Rand, ca. 45/95 cm, gesäumt und gebändert . . . . . Stück — 0.30

Frottier-Handtücher
sehr vorteilhafte Qualitäten
Stück 0.75, 0.60 0.50 — 0.30

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN

Turnen * Spiel * Sport

Westdeutscher Spielverband.

Gau Gelsenkirchen-Buer.

Zum Abschluß der diesjährigen Leichtathletiksaison veranstaltet der Gau am 12. Oktober einen Herbstgeländelauf. Die Durchführung hat der Sportverein Gelsenkirchen 06 übernommen. Als Start und Ziel ist der Jahnplatz in Heßler vorgesehen. Die Laufstrecke für die Schüler und Alten Herren beträgt 1900 Meter und führt über die Kanzler-, Feld-, Bechstein-, Reichs-, Friedensstraße zum Jahnplatz. Die Laufstrecke für die Jugend beträgt 5200 Meter und führt über die Kanzler-, Feld-, Nordstern-, Reichs-, Kanzlerstraße zum Jahnplatz. Für die Erwachsenen beträgt die Laufstrecke 5000 Meter und führt über die Kanzler-, Feld-, Horster-, Bogen-, Heßlerstraße, Am Friedhof, Fröbel-, Höchste-, Kanzlerstraße bis zum Jahnplatz. Bei genügender Beteiligung laufen die Erwachsenen in zwei Abteilungen, die Jugend Jahrgang 1912/13 und 1914/15. Auf dem Platz ist jedesmal noch eine Schlußrunde vorgesehen. Um auch den Fußballern Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, ist der Start auf vormittags 10 Uhr festgesetzt. Alle Verbandsvereine sind zur Teilnahme verpflichtet. Die Meldungen sind zu richten an E. Wienholz, Gelsenkirchen, Ecke Grenz- und Wilhelminenstraße. Startgebühren werden nicht erhoben. Meldeschluß Donnerstag, den 9. Oktober. Am Donnerstag, den 9. Oktober, abends um 7.30 Uhr, findet im Restaurant Wienholz in Gelsenkirchen, Ecke Grenz- und Wilhelminenstraße, eine Kampfrichter- und Vereinsvertretersitzung statt. In dieser wird das Kampfgericht zusammengesetzt und alle Einzelheiten des Laufes besprochen. Es ist daher sehr wichtig, daß alle Vereine Vertreter entsenden.

Der Gau-Athletikausschuß.

Fußball

Großkampf am Südpark.

Sportklub 07 — Union.

Wieder einmal steigt der traditionelle Kampf dieser beiden Rivalen am Sonntag 15,30 Uhr auf dem Platz am Südpark. Wer wird Sieger, oder wird es gar ein Unentschieden geben? 07 hat bis jetzt am besten abgeschnitten und steht ohne Verlustpunkte an der Spitze der Tabelle. Noch am letzten Sonntag hat sich der zähe Kampfgeist des Sportklubs in Altenessen durchgesetzt und bewiesen, daß er keinen Gegner zu fürchten hat. — Union hat einsehen müssen, daß die vielen eingestellten jungen Leute das Mannschaftsgefüge gelockert haben. Den jungen Spielern fehlt die Routine und auch die Kampfkraft, die solche schweren Spiele erfordern. Deshalb ist man nach einigen Experimenten reumütig, bis auf den rechten Läufer und Mittelstürmer, zur alten Mannschaftsaufstellung zurückgekehrt. Der Erfolg zeigte sich bereits am vergangenen Sonntag, als der Favorit Schwarz-Weiß auf eigenem Platze eine verdiente Niederlage hinnehmen mußte. — So wird am Sonntag ein schwerer Kampf um die kostbaren Punkte entbrennen, der sportlich, technisch und taktisch auf hoher Stufe stehen dürfte. Die Union hat verlorenes Terrain aufzuholen, der Sportklub das Gewonnene zu verteidigen. Hoffentlich wird es auch ein fairer ritterlicher Kampf, ein wahres Werbemittel für unseren Sport. Keiner sollte es versäumen, diesen hochstehenden Kampf mit zu erleben, deshalb heißt Sonntag die Parole „Auf zum Südpark".

Evang. Gesellenverein Schalke — Spiel- und Sportverein Küppersbusch 0:2. Das Rückspiel konnte Küppersbusch wieder mit 2:0 gewinnen. Obwohl beide Vereine mit verstärkter Aufstellung antraten, waren die Leistungen zu Anfang sehr mäßig. In der 30. Minute fiel das erste Tor für Küppersbusch. Nach der Halbzeit wurde das Spiel etwas lebhafter.

Sportfreunde Eichenbusch — Neustadt 130. Samstag trat die Schülermannschaft Eichenbusch zum ersten Male ins Spielfeld und bewertete sich über alle Erwartungen gut. Es wurde eine gute Technik gefördert, somit war der 3:0-Sieg auch ein wohlverdienter. Das Spiel der 1. Mannschaft fiel wegen schlechter Platzverhältnisse aus.

Deutsche Turnerschaft

Fortuna Gelsenkirchen — Kruppsche Turngemeinde 5:2. Fortuna kam, sah und siegte. Eine Bedeutung sollte das sein, die ersten Punkte in Essen zu erkämpfen, aber leider wurde bei einhalbstündiger Spieldauer das Spiel vom Schiedsrichter abgebrochen und der Platz für nicht spielfähig erklärt. Trotzdem einigten sich beide Mannschaften auf ein Gesellschaftsspiel. — Fortuna 2. Mannschaft gegen Turn- und Sportverein Bottrop 2. Mannschaft 7:1 (Diplomspiel). Fortuna 3. Mannschaft gegen Sportfr. Friedberg 7:4 (Diplomspiel). Fortuna Alte Herren gegen Schalke Alte Herren 2:2.

Radsport

Ein Veteran der „six days" verunglückt. Joe Fogler, mit dem Walter Rütt als Partner die Sechstagerennen 1905, 1906 und 1912 in Neuyork gewann, ist jetzt das Opfer eines Unfalls geworden. Der Amerikaner deutscher Abstammung verunglückte tödlich, als sich sein Jagdgewehr beim Besteigen eines Automobils plötzlich entlud. Fogler, der insgesamt sechs Sechstagerennen gewann und sich später auch als Veranstalter bestätigte, hat ein Alter von nur 45 Jahren erreicht.

Motorsport

Motorradrennen in Oberhausen (Rhld.).

Seitenwagen bis 1000 ccm.

Am Sonntag, den 12. Oktober, beschließt Oberhausen seine diesjährige Saison und wird noch einmal mit einem ganz großen Programm aufwarten. Es starten die Engländer Bronchie Dixson, Captain des Liverpool-Teams, Smiler Wotton und Houbert Jervis, der Spanier Antonio Moreno, der Däne Morian Hansen gegen die deutsche Elite Sepp Roth-Stuttgart, Walter Buttler-Hamborn, die Gebrüder Max und Hannes Wunder-Hamburg, Bill Kellner-Köln, Josef Klingbammer-Duisburg, Hans Meinand-Oberhausen, Günther Nild-Berlin. Für Maschinen bis 1000 ccm mit Beiwagen haben gemeldet: Ernst Jost-Herne, Hans Möllers-Essen-Stoppenberg, Erich Blind-Stuttgart und Reinhold Schäfer-Oberhausen. Diese Besetzung bedeutet für Westdeutschland das größte Ereignis. Das Hauptrennen des Tages, ein Länderkampf Deutschland—England, sowie der große Preis der Industrie für Maschinen bis 1000 ccm, bilden den Clou des Tages. Der Anfang der Rennen ist auf 15 Uhr gesetzt und finden bei jeder Witterung statt.

*

Training zum 5. Erdbahnrennen auf der Trabrennbahn Flugplatz Gelsenkirchen. Der neue Termin für das am 21. September ausgefallene Erdbahnrennen auf der Trabrennbahn Flugplatz Gelsenkirchen ist nunmehr von der OMV. endgültig auf den 19. Oktober festgesetzt. Heute ab 15 Uhr erstes Training. Durch die Teilnahme des Hamburger Erdbahnspezialisten Niemeck dürfte das Training sehr interessant werden. Einige bekannte Gelsenkirchener Sportler, die sich seit einiger Zeit vom Rennsport zurückgezogen haben, wollen gelegentlich des Trainings ihre Kräfte mit dem Hamburger messen, um festzustellen, was noch von dem ehemaligen Können übrig geblieben ist.

Billardsport

Billardklub „Billardfreunde" Bismarck-West. Am Sonntag fand im Lokale Pues ein Turnier zwischen obigem Klub und dem Klub Grün-Weiß Gelsenkirchen statt. Der Klub Grün-Weiß verfügt über gute Durchschnittspieler, jedoch gelang es dem Klub „Billardfreunde" Bismarck-West, einen Sieg von 507 Points für sich sicherzustellen. — Am Sonntag, den 12. Oktober, findet im Lokale Mues das Rückspiel des Billardklubs Emscherburg gegen Billardklub „Billardfreunde" Bismarck-West statt. Bei dem ersten Turnier vor vierzehn Tagen in der Emscherburg konnte der Klub „Billardfreunde" Bismarck-West einen Gewinn von 142 Points für sich buchen. Man darf auf den Ausgang des Spieles gespannt sein.

Schach

Um die Westische Schachmeisterschaft. Stand nach der 7. Runde: Mecking 6, Gehrmann 5, Puzicha, Straßmann je 4, Ublendorf 3, Günther, Stoffers je 2½, Dahm 2, Kuba 1½, Fischer 0 Punkte. Nach Erledigung sämtlicher Hängepartien ergibt sich folgender Schlußstand im Nebenturnier. 1. Gruppe: Engelberg 4½, Kreimer, Tauscher je 3, Bloche 2½, Straßmann 2, Kobe. 2. Gruppe: Redlich 4½, Gräwe 4, Kober, Puzicha je 2, Adam 1½, Friekhoff 1. (S)

*

Leither Schachklub — Schachverein Günnigfeld. Zu dem Wettkampf mußten beide Mannschaften mit Ersatz antreten, worunter die Qualität der einzelnen Spiele nicht zu leiden hatte. Nach 2½ Stunden fielen die ersten Entscheidungen, wodurch Günnigfeld mit 3:1 in Führung lag. Für Leithe hatte Kretschmer I den Punkt sichergestellt, bei Günnigfeld waren es A. Brake, Lohmann und Stratmann, die Siege verbuchen konnten. Nach vier Stunden war der Kampf entschieden. Birkholzer-Leithe gab seine Partie gegen August Brake auf, Tinklob gewann gegen Ihlo-Leithe, Kretschmer II-Leithe konnte nach scharfem Endspiel über Walter-Günnigfeld triumphieren. Inzwischen mußte Hutterloh einsehen, daß er gegen Domscheidt-Leithe nicht gewinnen konnte und mußte sich mit einem Remis begnügen, womit Günnigfeld den Wettkampf mit 5½:2½ gewinnen konnte. (Ev)

Vereinsnachrichten.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Unser Hallentraining für die Fußball- und Handball-Abteilung beginnt Donnerstag, 9. Oktober, 20 Uhr, in der Turnhalle der Oberrealschule, Hammerschmidtstraße. Pünktliches Erscheinen für jeden Aktiven ist Pflicht.

Pferdesport

Trabrennen in Recklinghausen.

Auf der schön gelegenen Rennbahn Hillerheide in Recklinghausen nehmen am kommenden Sonntag (12. Oktober) mit einem ausgezeichneten Programm die Herbstrennen des Vereins Rheinisch-Westfälischer Traber-Besitzer und Züchter ihren Anfang. Das zwei Tage umfassende Meeting stellt interessanten und guten Sport in Aussicht, da die ausgeschriebenen Rennen ein glänzendes Nennungsergebnis gefunden haben. Die Zahl der für beide Tage abgegebenen Nennungen beläuft sich auf 272, von denen auf den ersten Tag 138 entfallen. Pferde mit Namen und Klang nicht nur aus dem Westen, sondern auch aus den Traberhochburgen Bremen und Hamburg sind für den Kehraus in Recklinghausen gemeldet. Im Mittelpunkt des ersten Renntages steht ein internationales Stichfahren über 1600 Meter für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, das mit 1000 Mark dotiert ist und 16 Unterschriften gefunden hat. Am zweiten Tag kommt ein Verlosungsrennen zum Austrag. Am ersten Tag werden acht Rennen gelaufen, die pünktlich 13,30 Uhr beginnen. Die Rennbahn ist mit der Reichsbahn und mit der Straßenbahn bequem zu erreichen. Am Hauptbahnhof stehen Autobusse für die Fahrt zur Bahn bereit.

Enghien.

1. Rennen: 1. Franconel (Teasdale), 2. Myrrhe 2, 3. Festival. Ferner: Esterel, Martinette 3, Le Bridgeur, Just Clean, Otochof, Aurore Boreale, Cyrano 4, Fo. Bruyere, Termite, Meute a Mort. Tot.: Sieg 122:10, Platz 36, 21, 85:10. ½, 2, 6.

2. Rennen: 1. Atair (Daire), 2. Riche en Blanc, 3. Volga 2. Ferner: La Riviera, Danvou. Tot.: Sieg 21:10, Platz 15, 25:10. 6, 4, 5.

3. Rennen: 1. Archer (Cerez), 2. Pointeur, 3. Sommiere. Ferner: Grandee, Terre Rouge, Ippecourt, La Grele, Rogistan, Vers le Soir, Nyo, Recoure, Emmaus. Tot.: Sieg 53:10, Platz 18, 17, 49:10. 1, ½, 1½.

4. Rennen: 1. Prince Charmant (Cordier), 2. Arioste, 3 Emte. Ferner: Beaumarchais, Lautaret, Quebras, Bibi Lolo, Gaucho, Erebe. Tot.: Sieg 188:10, Platz 33, 16, 20:10. ¾, 2, 3.

5. Rennen: 1. Libertin 8 (Roueille), 2. Lys Rouge, 3. Bernavant. Ferner: Le Premier, Le Gd. St. Hubert, Effars, Clisson, Gabon, Scarabee, Belle Bleue 2. Tot.: Sieg 36:10, Platz 15, 16, 19:10. 2, 1, 3.

6. Rennen: 1 Senez (Gardiner), 2. Kita, 3. Miß France. Ferner: La Chanterie, Bressondiere, L'Allumeuse, Ma Pepe, Stilbie, Giroflee, Dew Drop, La Capricieuse, Islee. Tot.: Sieg 209:10, Platz 58, 48, 53:10. 1½, 1, 1.

Sport in Wanne-Eickel.

Sportverein 1911 Wanne 2. Bezirksklasse gegen Ballspielverein Herne-Süd 1:1. Die Wanner waren nach ihrer schweren Niederlage des letzten Sonntags nicht wieder zu erkennen. Gleich nach dem Anstoß liegt Herne im Angriff, aus einem Gedränge vor dem Wanner Tor können sie schon nach zwei Minuten Spieldauer den ersten und einzigsten Erfolg anbringen. Wanne drängt dann mächtig, kann auch eine Minute vor der Pause durch Halblinks den Ausgleich erzielen. Die Ligareserve verlor gegen Herne-Süd mit 0:1. 2. Handballelf gegen Verein für Leibesübung Herne 2:2. 1. Schüler gegen Rasensport 1:2. 2. Schüler gegen Rasensport 0:1. (h)

Reichsbahn Wanne 1. Gauklasse gegen Ballspielverein Castrop-Nord 2:0. Die Castropper lieferten in der ersten Halbzeit eine scharfe Partie, hielten jederzeit das Spiel offen, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause setzt sich die bessere Spielweise der Reichsbahner durch. Die 2. Mannschaft gewann gegen Castrop mit 4:1. 1. Jugend gegen Preußen 0:1. 2. Jugend gegen Preußen 0:1. Die 1. Handballelf erzielte gegen Preußen 2. Mannschaft ein Unentschieden 3:3. 1. Schüler gegen Eickel 1:1. (h)

Sportverein Holsterhausen 1. Gauklasse gegen Castrop-Dingen 3:3. Die Holsterhausener hatten den Neuling zu leicht genommen. Mit 2:0 gehen sie in Führung, dann holt Dingen ein Tor auf, doch stellt der Mittelstürmer das alte Verhältnis her. Nach dem Wechsel erzwingt Dingen den Ausgleich. 1. Schüler gegen Spielvereinigung 2:1. 2. Schüler gegen Spielvereinigung 0:2. (h)

Rasensportverein Wanne 2. Bezirksklasse gegen Schwarz-Weiß Herne 1:4. Wiederum mußten sich die Wanner geschlagen bekennen. Der Sturm versagte vollständig. Die Ligareserve unterlag Eickel mit 1:3. Die 2. Mannschaft schlug Schwarz-Weiß mit 5:1. 1. Schüler gegen Wanne 2:1. 2. Schüler gegen Wanne 1:0. 3. Schüler gegen Tus Wanne 1:3. (h)

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 7. Okt. (Drahtb.)

Die Börse war verstimmt. Die matte Neuyorker Börse ließ die Mutlosigkeit, die sich angesichts der innerpolitischen Entwicklung im Augenblick bemerkbar macht, stärker hervortreten. Auf allen Gebieten ergaben sich Abschläge von 1 bis 3 Prozent und vereinzelt auch darüber. Die Stimmung wurde ferner durch den außerordentlich geringen Ordereingang beeinträchtigt. Die leichte Entspannung im Berliner Metallkonflikt trat heute völlig in den Hintergrund. Stärker offeriert waren Altbesitzanleihen (— ½ Prozent, da nach der Ziehung Ware herauskam). Da sich auch in der innenpolitischen Situation nichts geändert hat und der Ueberbrückungskredit, wie wir hören, immer noch nicht abgeschlossen ist, nahm die Spekulation weitere Abgaben und vereinzelte auch Blankoverkäufe vor, so daß nach den ersten Kursen neue Rückgänge eintraten. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen Otavi, die, wie bereits gestern angedeutet, auf höhere Londoner Kupferpreismeldungen 0,25 RM per Stück gewannen. Tagesgeld war weiter entspannt und erforderte 4 bis 6 und vereinzelt 3¾ Prozent. Monatsgeld lag unverändert. Am Devisenmarkt lag die schweizerische und holländische Valuta in Anbetracht der Kapitalflucht fest. Auch das englische Pfund war mit 20,42 in Berlin und 123,85 in Paris etwas höher. Die brasilianische Valuta war auf die Vorgänge in Brasilien matt.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 11,39 Dollar-Cents.

Absatzverschlechterung im Bergbau.

Zunahme der Haldenbestände.

Der Absatz an Ruhrkohle hat sich im vergangenen Monat wieder verschlechtert, nachdem im August eine ganz geringe Steigerung eingetreten war. Der für Rechnung des Syndikats erfolgte Versand stellte sich im September nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 210 000 Tonnen gegen 216 000 Tonnen im August. Auf das unbestrittene Gebiet entfielen hiervon 102 000 (107 000) Tonnen, auf das bestrittene Gebiet 108 000 (109 000) Tonnen. Die Haldenbestände auf den Zechen (einschl. Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet) haben weiter zugenommen. Sie sind von 7 100 000 Tonnen Ende August auf 7 500 000 Tonnen Ende September gestiegen. Die Zunahme entfällt ganz auf Koks, während die Bestände an Kohle und Briketts fast unverändert geblieben sind.

× **Belegschaftsverminderung bei der Fried. Krupp A. G., Essen.** Nachdem es der Fried. Krupp A. G. trotz der schlechten Wirtschaftslage noch möglich gewesen ist, die Belegschaft der Gußstahlfabrik in den letzten Monaten, wenn auch vielfach mit Kurzarbeit, weiterzubeschäftigen, hat sich die Absatzkrisis in letzter Zeit derart verschärft, daß nunmehr auch hier weitere Entlassungen unvermeidbar geworden sind. Die Verwaltung hat dem Regierungspräsidenten die Notwendigkeit der Entlassung von 2500 Arbeitern und Angestellten ihrer Essener Betriebe angezeigt.

× **Mehlpreiserhöhung.** Die süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 25 Pfg. auf 40,50 RM für 100 kg ab Mühlenstation erhöht.

Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt, Essen, 7. Okt. Es waren 1596 Schweine aufgetrieben. Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alte 12—18 RM, 8—12 Wochen alte 18—26 RM, Läuferschweine: 3—4 Monate alte 26—36 RM, 4—6 Monate alte 36—60 RM (größere entsprechend höher). Marktverlauf schleppend.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	6. Oktober Geld	6. Oktober Brief
Holland	100 Gulden	168,340	169,680	169,270	169,610
Dänemark	100 Kronen	112,340	112,560	112,340	112,560
Schweden	100 Kronen	112,750	112,990	112,740	112,980
Norwegen	100 Kronen	112,330	112,550	112,310	112,530
Schweiz	100 Franken	81,542	81,705	81,480	81,640
England	1 Pfd. Sterl.	20,403	20,440	20,397	20,437
Frankreich	100 Franken	16,465	16,505	16,485	16,505
Amerika	1 Dollar	4,1980	4,2030	4,1970	4,2030
Italien	100 Lire	21,965	22,025	21,975	22,015
Belgien	100 Franken	58,550	58,670	58,545	58,665
Oesterreich	100 Schilling	59,210	59,330	59,210	59,330
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,474	1,478	1,485	1,482

Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Die Düsseldorfer Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung bei einigem Geschäft in Wintershall, Gelsenberg und Rheinstahl. Von Kohlenaktien verloren Lothringen bei kleinem Umsatz 1½ Prozent, auch Dahlbusch etwas niedriger, während Ewald ihren Kursstand behaupten konnte, gaben Carolus Magnus und Constantin im Kurs nach.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 7. Oktober 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	77,00	78,50
Hamburg Süd	162,00	—
Nordd. Lloyd	77,75	73,87

Bank-Aktien

Bank el. Werte	108,20	102,25
Bank für Brauindustr	110,00	111,50
Barmer Bank	107,00	107,75
Barmer Kreditbank	50,00	50,00
Berliner Handelsges.	133,05	133,50
Boch.-Gelsenkirchen Straßenb.	51,00	50,00
Commerz Privatbank	117,50	118,25
Darmstädter Bank	158,50	161,00
Deutsche Bank	116,00	116,00
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	115,00	115,50
Hamb. Hypoth.-Bank	135,50	136,00
Reichsbank Mk	216,25	220,12

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	190,50	192,00
Dortmund. Ritterbräu	218,00	218,05
Dortmunder Union	208,00	209,00
Glückauf Gelsenk.	135,25	131,50
Schlegel Scharpena.	150,25	142,00
Schultheiß Patzenh.	186,52	190,50
Wicküler Küp.	195,00	195,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	115,00	113,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	15,00	15,85
A. E. G.	120,00	122,00
Augsburg-Nürnberg	66,20	67,15
Balker Masch.	113,55	113,75
Europa Walz	—	—
Bassit	30,75	30,50
Bemberg	70,06	73,00
Bergmann	145,00	149,00
Berger Julius	234,60	239,25
Berl.-Karlsruhe Ind.	59,75	60,37
Bielefeld Mec.	—	—
Böserde Walz.	38,00	37,50
Braunkohlen Brikett	148,50	148,00
Braunschw. Kohlen	218,00	218,00
Braunschweig. Jute	92,00	92,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,00
Bremer Vulkan	112,00	112,00
Buderus	52,50	51,37
Busch Lädenscheid	55,00	55,75
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	84,00	83,00
Chem. Heyden	41,50	44,50
Chem. Ind. Gelsenk.	49,00	49,50
Conti Caouch	128,25	129,00
Daimler Motor	25,12	25,25
Deutsche Conti-Gas	123,00	117,75
Deutsche Babcock	107,12	107,00
Deutsch Erdöl	64,62	66,62
Dtsch. Kabelwerke	57,50	58,90
Dtsch. Maschinen	35,00	35,50
Dtsch. Reichsbahn	88,12	86,20
Dtsch. Schachtbau	80,50	81,50
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	48,20	48,50
Düsseld. Kammgarn	53,00	53,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	62,50	64,00
Eintr. Braunkohlen	127,50	128,50
Elektr. Lieferungen	116,50	117,50
Elektr. Licht u. Kraft	121,00	123,50
Eschw. Be	215,75	213,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	41,00	41,00
I. G. Farbenindustr.	136,25	137,25
Felter und Guile	101,25	97,75
Friedrichsh. Kalk	125,25	127,25
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	100,50	98,50
Germania P. C.	94,25	94,00
Gerresheimer Gl.	98,00	96,00
Ges. f. elektr. Unters.	122,50	124,50
Glasmanuf. Schalke	—	—
Goldschmidt	42,75	43,00
Grüsonw Maschinen	30,00	29,00
Hamburg Elektr.	118,25	119,00
Hammersen	102,00	102,00
Hann. Masch.	25,00	26,12
Hansa Dampfsch.	122,50	123,00
Harpener Berg	67,00	67,12
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	62,50	62,50
Hilgers Verein	52,00	52,00
Hirsch Kupfer	121,50	119,00
Hösch Eisen	75,50	77,00
Hoffmann Stärke	58,25	58,00
Hohenlohe	60,00	59,00
Holzmann, Ph.	74,50	74,25
Horch & Co.	31,75	32,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	204,50	201,00
Kaliw. Aschers	193,00	194,00
Klöckner-Werke	69,00	72,00
König Wilh.	212,00	212,00
König St. Pr.	308,00	308,00
Köln-Neuessen	62,50	79,50
Krefft W.	70,50	70,00
Kronprinz Metall	27,00	28,00
Küppersbusch	105,00	104,50
Kyffhäuserhütte	55,25	55,25
Lahmeyer & C.	145,25	145,50
Laurahütte	37,00	37,00
Lindes Eism.	144,25	145,50
L. Loewe	—	—
Lädenscheid Metall	48,00	48,00
Magd. Berg P. M.	33,00	33,50
Masch. Buckau	100,00	100,00
Mannesmann-Röhren	71,87	72,85
Motoren Deutz	65,00	65,00
Nordd. Eisenw.	90,00	90,00
Nordd. Wolle	64,00	64,50
Nordd. Kabel P. M.	131,00	131,00
Oberschl. Kokswerk	73,00	74,70
Ostwerke	148,00	150,50
Oesching Stahl	25,75	26,75
Orenstein & Koppel	47,00	46,00
Reipers & Cie.	—	85,00
Pinsch Julius	184,50	184,25
Phönix Braunkohlen	59,00	59,00
Phönix Berg	67,00	68,75
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektri.	125,25	124,50
Riebeck Montan	90,00	88,75
Roddergrube	630,00	640,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	177,25	180,00
R. W. E.	152,50	151,50
Rheinstahl	74,25	75,00
Rhein. Westf. Kalk	81,00	80,00
Rütgerswerke	50,25	50,00
Sachsenwerk	60,00	61,00
Salzdethfurth	275,50	2 0,00
Stollwerck	95,50	96,50
Stolberger Zink	61,00	60,00
Schuckert El.	134,00	136,25
Schweimer Eisen	123,50	124,00
Siegen-Solinger Guß	9,00	7,50
Siemens Glas	95,00	94,00
Siemens Halske	178,75	180,00
Ver. Gothania	87,50	89,00
Ver. Portl. Zement	120,00	120,20
Verein. Stahlwerke	68,50	70,00
Ver. Stahl v. d. Z.	151,00	151,50
Ver. Dtsch. Nickel	124,00	126,00
Ver. Glanzstoff	108,00	111,50
Wanderer Werke	33,00	34,00
Warsteiner Cp.	113,00	113,00
Wasserwerk Gelsenk.	118,00	120,50
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	198,72	198,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	73,25	78,00
Westf. Kupfer	30,00	29,62
Wicking Portl.	70,00	71,00
Wittener Guß	40,00	40,00
Zellstoff Waldhof	120,50	121,50

Rentenwerte

8 Pfd. GM. Pfandbr. R 17/18	100,00	100,00
8 Pfd. GM. Komm. Oblig. R 16	97,00	97,50
8 Pfd. GM. Pfandbriefe R 15	100,00	100,00

Düsseldorfer Wertpapierbörse 7. Oktober 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	4000	4350
ver. Constantin d. Gr.	4200	4800
Deutschland	140	155
Ewald	11250	12250
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2100	2500
Heinrich	—	6400
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	—	24000
Langenbrahm	11250	12500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1550	2050
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2350	2550
Leonhardt	—	8000
Michel	8500	9000
Vesta	5300	5700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	—
d) Kali		
Beienrode	1600	1700
Burbach	4500	4800
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12500	13500
Volkenroda	—	3500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	61,00	64,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	33,50	35,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	81,50	83,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	78,00	—
b) Kali		
Burbach Kali	134,00	138,00
Hallesche Kali	181,00	185,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	114,00	115,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	120,50	123,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	136,00	—
Hochtief	59,00	62,00
Haubenwerke	—	—
Kabel Rheydt	157,00	160,00
Köln. Hausbes. A.-G.	94,00	—
Lädenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	—	60,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	151,00	155,00
Ver. Rampus	86,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	85,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pct.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct.	98,00	99,00
Klöckner-Werke 8 Pct.	94,50	95,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pct.	83,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pct.	83,00	—
1927 6 Pct.	74,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pct.	—	—
7 Pct.	102,50	—
6 Pct.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pct.	94,25	—
6 Pct.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 8 Pct.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothekarbriefe 1923, Serie I 5 Pct.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pct.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pct.	100,50	—
1924, Serie IV 8 Pct.	99,75	—
1925, Serie V 10 Pct.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pct.	99,25	—
1926, Serie VII 7 Pct.	95,00	—
1926, Serie VIII 7 Pct.	99,25	—
1927, Serie IX 7 Pct.	98,00	—
1927, Serie X 6 Pct.	96,50	—
Gold-Komm. Schuldver. 1923, Serie I 5 Pct.	80,00	—
1924, Serie II 10 Pct.	100,00	—
1925, Serie III 10 Pct.	100,00	—
1926, Serie IV 8 Pct.	95,25	—
1926, Serie V 7 Pct.	90,00	—
1927, Serie VI 5 Pct.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pct.	90,50	91,50
Verein. elektr. Fabriken Busch-Jäger 7 Pct.	84,00	86,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbriefe 6 Pct.	84,75	—
Ober



Gott der Herr nahm heute morgen 8¼ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Michael Glinka

nach christlichem Lebenswandel, im Alter von 56 Jahren zu sich in sein Reich.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen

Gelsenkirchen-Rotthausen, Katernberg, Schonnebeck, Herten, Börnig, Wanne, Erle und Ostpreußen, den 6. Oktober 1930.

Die Beerdigung ist Donnerstag nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause, Lothringerstraße 32, aus.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Herr, Dein Wille geschehe!



Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Montag nachmittag 5 Uhr, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Harres

plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, im Alter von beinahe 74 Jahren, in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Recklinghausen-Süd, Elberfeld, Barmen, Wallenrod (Hessen), Amerika, den 6. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Sophienstraße 6, aus statt.

Die Beerdigung der am Sonntag nachmittag verstorbenen

Ehefrau Michael Bedra

Friederike geb. Putzka

findet heute Mittwoch, den 8. Oktober, nachmittags 2,30 Uhr, vom Sterbehause Bismarckstraße 58 aus, statt.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an

Fritz Tümmers
Else Tümmers
geb. Amling

Hermann Hegerkamp
Käthe Hegerkamp
geb. Tümmers

Gelsenkirchen, den 8. Oktober 1930
Ueckendorferstraße 68.

Statt Karten.

Heinrich Blum
Pauline Blum
geb. Lütz
Vermählte

Gelsenkirchen, den 8. Oktober 1930
König-Wilhelmstraße 24.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Ilse sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Familie August Thomas.

Zurückgekehrt
Dr. med. E. Kunz
Facharzt f. Ohren-, Nasen- u. Halsleiden
Gelsenk.-Schalke.

Unserem allverehrten langjährigen Mitglied

Herrn Adam Mrowald

sowie seiner

Ehegattin Auguste
geb. Gratzki,

zu ihrer am 8. Oktober stattfindenden Silberhochzeit die

herzl. Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom

Ost- und westpr. evangel. Arbeiterverein und von der Frauengruppe Bulmke.

Eilt!
Samstag Ziehung!
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke.
21 696 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von

275000	M.
100000	M.
60000	M.
40000	M.
20000	M.
10000	M.

Höchst- und Hauptgewinne

usw. usw.
Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Lose à 3.30 RM. bei
Degenhard
Lotteriezentrale
Georgshaus

Anruf 37752
Heißmangel (Bügelmaschine)
A. Scholz, Horst-Emscher, Devensstr. 16

Neu eröffnet!
Wer hat Stoff?
Anfertigung von Anzügen und Paletots von 29 Mk. an. Gutes Futter. (Anproben)
Schneiderei H. Winter
Gelsenkirchen, Wiehagen 39.

Köchin
verb., sucht Stellung im Restaurant oder Hotel bei sehr billig. Lohn, auch z. Aush. Off. u. R. W. 2456 an die Allg. Ztg.

Junges Mädchen aus achtb. Familie **sucht Stellung** mit Familienanschl. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 974

Tücht., saub., ehrl. **Mädchen** sucht sofort 983 **Stellung.** Nähkenntnisse vorh. Zu erfr. in d. A. Z.

In einer Siedlung
Landkreis Recklinghausen, 3 Min. von Straßenb., sind noch mass. Häuser, 5 Z. u. je ½ Morg. Land zu günst. Bed. bei nur 2500,— bis 3000,— ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Eiloff. unter O. 2466 an die Allg. Ztg.

Wegen Umzugs **Lebensmittelgeschäft** in gut. Lage zu verkaufen. Passend für Zigarren, Zigaretten u. Konfit. Miete m. 3 Z. ℳ 75,—. 977 Zu erfr. in d. A. Z.

Wirtschafts-Verpachtung.
Wirtschaft bei Mk. 4000,— Kaution od. guter Hypotheken. sicherh. sof. zu verpachten. Näheres bei H. Meier, Buer, Essenerstraße 55. Tel. Sammeln. 31389

Umständeh. flottes **Obst- und Gemüsegeschäft** sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 32474

Für Metzgerei! **Eckladen** als Filiale in günst. Geschäftslage zu vermieten. Ang. u. W. K. 2157 an die Allg. Ztg.

Modernes 32498 **Ladenlokal** sofort zu vermieten. Zu erfr. Schalkerstraße 61, Laden.

Im Zentr. d. Stadt **große Garage** sowie 2 Zimmer, teils möbl., per sofort gesucht. 964 Ang. u. M. U. 2454 an die Allg. Ztg.

Garage
für drei Autos, mit Licht, Wasser und Wärmeeinricht. versehen, sofort zu vermiet. Nähe Kaiserplatz. Anfragen unt. M. M. 2447 an die Allg. Ztg.

Büroräume u. herrsch. Etage
von 8 Räumen oder auch get. zu Etagenwohnungen v. 8, 4 und 5 Räumen im Neubau Overwegstraße 20 zu verm. **Archit. BDA. Franke** Gelsenkirchen, Weststraße 18.

5 Zimmerwohn.
m. Baderaum, Speisezimmer, Balkon und sonst. Zubehör zum 1. Jan. zu vermiet. **Heinrich Faust jun.** Am Dörmannshof 2 Ecke Kirchstr.

Kinderlos., ruhiges Ehep. s. 3 **Zimmer. Alt-Wohnung** (Mietsberecht.-Karte vorh.), Altst. oder Bulmker Stadtgart. bevorz. Miete kann ein Jahr im voraus gezahlt werd., evtl. auch Wohnungstausch Schr. Ang. u. O. G. 2464 an die Allg. Z.

Behaglich 32511 **möbl. Zimmer** zu vermieten. Bahnhofstr. 76 II.

Suche kaufkräftige **Abnehmer** (Großschlächtereien) für wöchentl. 15—30 magere Wursterkühe gegen mäßige Provision. Angeb. unt. S. D. 978 an die Allg. Ztg.

Eingeführter **Fuhrmann** a. Kartoffelhausieren gesucht. 32508 Ang. u. O. E. 2462 an die Allg. Ztg.

Invalide
Witwer, durchaus zuverlässig, rüstig, arbeitswillig, **sucht Beschäftg.** evtl. beschein. Nebenverd. durch Bedien. der Heizung usw. Ang. u. O. B. 2459 an die Allg. Ztg.

Saub., zuverlässiges **Halbtagsmädchen** gesucht. Teutstr. 18 I. (Nähe Rathaus).

Sauberes 32495 **Mädchen** mit gut. Zeugnissen für ½ Tage gesucht. Ueckendorferstr. 69.

Jüngeres, fleißig., ehrliches 32497 **Mädchen** sofort gesucht. Grillostraße 103.

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** gesucht. Luisenstr. 104

Kräftiges 32509 **Stundenmädchen** für sofort gesucht. König-Wilhelmstr. Nr. 30, 2. Et. links.

Halbtagsmädchen nicht unt. 18 J., für kl. Geschäftshaushalt p. 15. Okt. gesucht. **Weber,** Ueckendorferstr. 103.

Suche z. 15. Okt. evtl. 1. Nov. zu vier Erwachsenen evang. gesundes, ehrl. und zur Arbeit williges **Alleinmädchen** das kochen kann. Nicht unter 20 J. Zeugnisabschr., Lohnangabe u. Lichtb. an **Frau Carl Klattenhoff,** Godesberg a. R. Gödenstraße 3.

Suche f. m. Tochter **Stelle** in gut. Hause. Selb. ist 19 J., hat Nähen und Bügeln gelernt und war schon in bess. Hause tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in d. Allg. Ztg. 987

Tausche **schöne 2 Z.-Wohnung** in Ueckendorf in ruh. 3 Familienhause m. schöner Aussicht geg. 2 od. 3 Z.-Wohnung gleich wo. Südstraße 14, 1. Et.

Abgeschlossene **2 Zimmerwohn.** mit Bader., Speisekammer gegen rote Karte zum 1. Nov. zu verm. H. Rüllen, Liboriusstraße 78.

Schöne 2 Zimmer-**Werkswohnung** (Consol.) gegen 2 Z. privat, möglichst in Bismarck-Ost **zu tauschen.** Zu erfr. Kronenstr. 1

Bess. Wohnung
4 Z., Bad, Balkon, Bismarckstr. 78 (am Stern) zu vermiet. Sühring, Ottostr. 2, Stadtamtmann.

Wohn.-Tausch.
von M.-Leithe nach Gelsenkirch. Suche eine 3—4-Z.-Wohng. Biete 2 Zimm. in M.-Leithe, 1. Etg., Hauptstr., schön gel. **Ewald M.-Leithe** Krayerstr. 26.

Abgeschlossene **3 Zimm.-W.** mit Nebenräum., in Bismarck sofort zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 9.**

5räumige **Wohnung** zentral gelegen, in ruhig. Hause, gegen 3räumige Wohnung **zu tauschen** gesucht. Angebote unter L. W. 2434 an die Allg. Ztg.

2 Zimm.-W. evtl. im Neubau, bis 45 ℳ Miete, von jung. Ehepaar ges. Ang. u. O. C. 2460 an die Allg. Ztg.

2 Zimmerwohn. (ohne Karte), besond. geeign. f. Schneiderin, zu vermieten. 32505 Off. u. O. A. 2458 an die Allg. Ztg.



Preußische Staatslotterie
1. Klasse Ziehung 24. Oktober

Stellung als **Diener, Dienerchauffeur, Hoteldiener, Hausmeister, Schloßverwalter usw.** vermittelt intelligent. jungen Leuten, auch aus einfachen Familien, nach erfolgreichem **Besuch die Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal,** Bad **Godesberg,** Kronprinzenstraße 11. Auskunft und Prospekt frei

Hauderei Anton Hellmann
Ophofstr. 19 **Buer** Telephon 30588

Elegante Landauer
für Hochzeiten und Kindtaufen
Erstkl. Leichenwagen
Sämtliche Fahrten prompt und billigst

Ladenlokal
Bahnhofstraße 73, 65 qm groß, mit zwei anschließend. Büroräumen und einer Mansarde, zum 1. April 1931 zu vermieten.
Architekt Pinnekamp, Vereinsstr. 19.

Laden
mit abgeschl. 2 Zimmerwohn. zum 1. November zu vermieten.
Zu erfragen Wörthstraße 5.

3- und 4räumige Wohnungen
im Stadtteil Buer per sofort zu vermieten. Gemeinnütziger Bauverein AG. Essen, Zweigstelle Gelsenkirchen Buer, Gladbeckerstraße 39. 32518

Im Hause Wittekindstr. 11, Nähe Stadtgarten,
Wohnung
von 7 Räum. mit jed. Komfort, sof. od. spät. preisw. zu verm. Näheres L. Friedmann, v. d. Reckestraße 7. Ruf 23675.

5 Zimmer-Wohn.
mit Zentralheizung u. Warmwasser zu vermieten.
K. Wichmann, Hindenburgstraße 17.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Alleinst. Dame sucht **3 Zimmerwohn.** Alt- oder Neubau. Rote Karte vorhand. Daselbst fast neues kaufs. **Nußbaum-Speisezimmer** umständehalb. billig zu verkaufen. Ang. u. M. J. 2444 an die Allg. Ztg.

3 Zimmerwohn. Neubau, Bornstr. 14, zum 1. November zu vermieten. Näheres Janczyk, Grabenst. 32

Wohn.-Tausch. Suche 6—7 Zimmer. Biete Et. von 5 od. 3—4 Z. in Stadtm. Off. u. O. D. 2461 an die Allg. Ztg.

1 bis 2 Zimmer gesucht. Miete kann ein halbes Jahr im voraus gezahlt w. Off. u. O. F. 2463 an die Allg. Ztg.

Moderne 32515 **3 Zimmerwohn.** im Stadtteil Bismarck zu vermieten. (Neubau.) Off. u. O. H. 2465 an die Allg. Ztg.

5 Zimmerwohn. m. Zentr.-Heiz., Diele, Mans. u. sonst. Zubehör zu verm. Näh. Hindenburgstraße 51, Büro.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, abgeschloss. Etg., an bess. Herrn od. Dame, evtl. kinderl. Ehepaar zu vermieten. König-Wilhelmstr. 30 II. l.

3 bezw. 4 Zimm. (Dahlbusch) gegen 2 od. 3 Zimmer priv. **zu tauschen gesucht.** Zu sprechen von 9 bis 1 Uhr Rotthaus, Markt 8, 1. Et.

Altwohnung. Beschlagnahmefreie, abgeschlossene **4 Zimmerwohn.** mit elekt. Licht und Gasbadeeinrichtung zu vermieten. Schr. Ang. u. B. B. 100 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer an berufstät. Dame od. Herrn zu verm. Gertr. Elisabethst. 17

Leeres Zimmer an alleinsteh. Person zu vermieten. 984 Zu erfr. in d. A. Z.

Gut möbl. Zimmer sep. Eingang, sofort zu verm. Wiehagen Nr. 63, 1 Treppe r.

Guterhaltenes **Radio** zu kaufen gesucht. Off. u. R. Z. 2457 an die Allg. Ztg.

Speisezimmer in Birke und Nußbaum poliert, preiswert abzugeben. **Schreinerei Abstr. 14** Telephon 277 20.

Ofen (Dauerbr.) grün, billig abzug. **Willecke,** Rotthaus., Zechenstraße 26a.

Schweres 975 **Motorrad** billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. A. Z.

Fast neues **Ledersofa** 32,— ℳ **Plüschsofa** 50,— ℳ **Bettstelle** mit 4teil. Matratze 30,— ℳ. **Herder,** Berlinerstraße 4, Nähe Stadtgarten.

Ladeneinrichtg. für Kolonialwaren billig zu verkaufen. Hohenzollernstr. 55.

Fast neues 982 **Ibach-Klavier, 10-Röhren-Askania-Gasofen** preisw. zu verkauf. Vereinsstr. 72 II. l.

Fast neuer, dunkelbl. **Anzug** Gr. 46/48, für 60 ℳ zu verkaufen. 981 Heinrichstr. 64 I. r.

1 gebrauchter **Flügel** Mark 400,—, 4 gebrauchte **Pianos** Mark 600,— an gegen Ratenzahlung. **Pianohaus Kohl,** Hindenburgstraße 13.

Mehrere gebrauchte **Pianos** vollst. durchrepariert gegen bequeme Raten unt. schriftl. Garantie abzugeben. **Roth & Junius** Piano-Fabrik Hagen i. W. 104

Stadttheater Dortmund

Mittwoch, 8. Okt., 20 bis gegen 22 Uhr: Martha.
Donnerst., 9. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Die Sache, die sich Liebe nennt.
Freitag, 10. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Wilhelm Tell
Samstag, 11. Okt. 20 bis gegen 22,15 Uhr: Ariadne auf Naxos.
Sonntag, 12. Okt., 15,30 bis 18 Uhr: Das Konto X. — 20 bis 22,30 Uhr: Das Land des Lächelns.

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.
Mittwoch, 8. Okt., 20 bis gegen 22.30 Uhr: Sturm im Wasserglas.
Donnerst., 9. Okt., 20 bis geg. 23,15 Uhr: Louise.
Freitag, 10. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Agnes Bernauer.
Samstag, 11. Okt., 19,45 bis gegen 23,15 Uhr: Die Csardasfürstin.
Sonntag, 12. Okt., 20,30 bis gegen 22,30 Uhr: Bunte Tänze.

Hamborner Haus.
Mittwoch, 8. Okt., 20 bis 23 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Donnerst., 9. Okt., 20 bis 23 Uhr: Wasserscheu.
Freitag, 10. Okt., 20 bis 23 Uhr: Die Teresina.
Samstag, 11. Okt., 20 bis 23 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Sonntag, 12. Okt., 15 bis 18 Uhr: Der Zigeunerbaron. 20 bis 23 Uhr: Die Teresina.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 8. Okt., 20 bis geg. 23 Uhr: A. 3: „Mignon".
Donnerst., 9. Okt., 20 bis geg. 23.30 Uhr: C. 3 und Bühnenvolksbund, Serie C: „Reinhardt v. Gneisenau"
Freitag, 10. Okt., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Zum ersten Male: D. 3: „Louise".
Samstag, 11. Okt., 20 bis geg. 23.30 Uhr: Weißer Ring 2 und Wahlvorstellung für alle Ringe: „Ueber die Kraft".

Gelegenheitskauf. 10/45 PS, Brennabor mit oder ohne Zwischenscheibe, generalrep., äuß. billig zu verkaufen. Gefl. Angebote u. B. Z. 1903 an die Allg. Ztg.

Benz-Mercedes-Limousine 8/38 PS, zu verkaufen. Off. u. L. E. 2418 an d. Allg. Z.

Ehescheidungen sow. alle Prozeß- u. Strafsachen, Testamente, Verträge, Sicherstellung des Frauengutes, auch Steuersachen bearbeitet 9511 **J. Willeke Nachfg. Gelsenkirchen** Kampstr. 17. Telephon Nr. 25112. Erfolgreiche Praxis seit über 30 Jahren.

Wer braucht Geld? Hypothek., Bau-, Kauf-, Betriebsdarlehn, komme zu mir Auskunft kostenfrei. Keine Provision. Keine Vermittlung. **Essar** Wedelstaedtstraße 18

Zwecks Heirat gehen Sie in der heutigen Zeit den sichersten Weg durch meine 11jährige zuverlässige **größte Ehevermittlung,** mit vielen Zweigstellen. **Frau A. Derendorff** Essen, Hindenburgstraße 85, Tel. 23116 Düsseldorf, Köln usw. **Beste Partien** mit u. ohne Vermögen, Einheirat aller Branchen vorgemerkt. Bin auch Sonntags zu sprechen. 9128

Von der Viktoriastraße bis z. Schalker Markt **antike gold. Brosche** (Erbstück) **verloren.** Wiederbringer erhält gute Belohn. Abzug. Viktoriastraße 130.

---

36 = Weltrekord!
Die ersten 18:

Camilla Horn	Theodor Loos
Olga Tschechowa	Conrad Veidt
Lil Dagover	Paul Heidemann
Harry Frank	Maria Paudler
Fritz Kortner	Charlotte Susa
Liane Haid	Gustav Diessl
Anny Ondra	Franz Lederer
Elga Brink	Ernst Verebes
Betty Amann	Berthe Ostyn

Was ist mit ihnen los?
ABWARTEN!

Die gute

BERKA-Nähmaschine

liefern wir zu dem billigen Preise von **Mk. 148.-, Mk. 163.-**
die versenkbare zu **Mk. 175.-, Mk. 188.-**
Wir geben die Maschinen auch auf **bequeme Ratenzahlung** ab.

Ph. Gottesleben Nachf.,
Gelsenkirchen,
Bochumerstr. 94/98 a. d. Rhein-Elbe-Bahn.

Die Wetterpropheten sagen einen **sehr kalten Winter** voraus. Es ist jetzt wirklich die höchste Zeit, Ihren Bedarf an

Kohlen, Koks, Briketts

einzudecken.

Die älteste Kohlenhandlung Gelsenkirchens bietet Ihnen Gewähr für eine prompte und reelle Bedienung. Ich beliefere Sie nur mit **den Erzeugnissen erster Zechen.**

Bestellen Sie bitte noch heute!

L. Mols Ringstraße 80/85 Ruf 29461/64
gegründet 8731

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Wie im Vorjahre sollen auch in diesem Jahre die Sozialrentnerunterstützungsempfänger mit Kartoffeln beliefert werden. Die Gutscheine können ab Montag, den 13. Oktober, auf Zimmer 5 des Rathauses in Empfang genommen werden. Geliefert wird ein Zentner pro Kopf, gegen Einhaltung in Raten an der Unterstützung.

Wattenscheid, den 7. Oktober 1930.
Der Oberbürgermeister.

B. Kirchfeld G. m. b. H.
Matthiasstraße 8 ■ Ruf 21141
liefert stückreiche
Hausbrandkohlen
hervorragende
Nußkohlen
der Zeche Alma und den vorzüglichen
Brechkoks
der Großkokerei Alma-Pluto sowie
Ia. Anthrazit- und Eßkohlen, Steinkohlen-, Eiform- und Braunkohlen-Briketts
frei Haus frei Keller
B.-V.-Benzol B.-V.-Aral
direkt ab Werk ohne Zwischenfüllung.



Kataloge, Broschüren, Flugblätter liefert in kürzester Zeit
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Aus dem Vereinsleben.

Kleinkunstbühne „Thalia". Am Sonntag hielt der Verein im Deutschen Haus seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Pleines dankte für den zahlreichen Besuch. Kassierer Böhnke erstattete Bericht über das sehr gut verlaufene zwölfte Stiftungsfest und erfreute die Mitglieder durch einen recht guten Kassenabschluß. Spielleiter David dankte den Mitgliedern und Damen für ihre tatkräftige Unterstützung; besondern Dank zollte er dem Kollegen Hermann Schröder, der an dem Erfolg des Abends wohl den Löwenanteil trug. Es wurde beschlossen, am 7. Dezember einen Theaterabend im Deutschen Haus zu veranstalten und zwar gelangt zur Aufführung das vieraktige Schauspiel von Sudermann „Heimat".

Die Theatergesellschaft „Alt-Preziosa e. V." veranstaltete am letzten Sonntag im Saale Baudmann einen Operetten-Abend. Zur Aufführung gelangte die von dem Diplom-Musiklehrer Ewald Höfert, der auch Mitglied dieser Gesellschaft ist, verfaßte und komponierte dreiaktige Operette „Ein Mädel aus Westfalenland". Der starken Nachfrage nach Eintrittskarten wegen mußte der Verkauf schon vor vierzehn Tagen gesperrt werden. Die Aufführung dieses ersten Werkes, dem das Motiv des Westfalenliedes zu Grunde lag, war für den jungen Komponisten ein außergewöhnlicher Erfolg. Schon nach Beendigung der Ouvertüre artete der Beifall orkanartig aus, und als endlich das Stück, das sehr volkstümlich und der Zeit entsprechend gehalten war, in Szene ging, folgten ralende Beifallsstürme, so daß die Spieler gezwungen waren, die Hauptgesänge und Tänze zu wiederholen. Daß das Publikum mit dieser Operette zufriedengestellt war, geht daraus hervor, daß nach Beendigung des zweiten Aktes dem jungen Künstler eine überaus große Menge Blumen und Kränze überreicht wurden. Möge es dem jungen Komponisten auch ferner vergönnt sein, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. — Nun auf das Spiel zurückkommend. Es muß gesagt werden, daß sich jeder Spieler mit sehr viel Geschick seiner Rolle anpaßte, so daß es sich erübrigt, einzelne Personen besonders hervorzuheben. Ganz besonders aber darf erwähnt werden, daß man die Leitung und vor allen Dingen die Tänze in gute Hände gab. Das Spiel war ein sehr gutes und brachte der Theatergesellschaft einen durchschlagenden Erfolg. Eine zweite Aufführung wird in Kürze zu erwarten sein.

Innungsversammlung

der Sattler-, Polsterer- und Dekorateur-Innung Gelsenkirchen.

Der Obermeister Debus eröffnete 19,30 Uhr die Versammlung und nimmt nochmals Gelegenheit, dem Kollegen Michels anläßlich seiner silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Der Obermeister gibt Ueberblick über die geleisteten Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft. Ferner weist er auf die bevorstehende Gesellenprüfung hin und bittet die Anwesenden, dafür Sorge zu tragen, daß die Anmeldungen zur Prüfung frühzeitig erfolgen. Schließlich macht er noch die Mitteilung, daß die Handwerkskammer Reutlingen über die wilden Chaiselonguehändler um Auskunft gebeten habe, da nunmehr auch im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen die gesundheitsschädlichen und minderwertigen „Ruhebetten" vertrieben würden und die Bevölkerung durch die Hausierer bereits empfindlich betrogen und geschädigt worden sei. Eine umfassende Antwort mit dem dazugehörigen Material sei der Handwerkskammer vom Innungs-Ausschuß übersandt worden. Die Satzungen der Sterbekasse wurden genehmigt. Kollege Scheifen richtet an die Anwesenden die dringende Bitte, die segensreiche Einrichtung der Sterbekasse nicht unbenutzt zu lassen und recht bald beizutreten. Herr Lohrmann sprach dann über das berufsständische Versicherungswesen. Er führte u. a. aus: „Die berufsständische Versicherung ist ein Teil mittelständischer Wirtschaftspolitik. Sie unterscheidet sich von andern Anstalten nicht auf versicherungstechnischem Gebiet, sondern lediglich durch ihren Zweck. Wie die Konsumvereine das Bestreben haben, das Geld, das vom Arbeiter stammt, seinen Interessen wieder dienstbar zu machen, so beabsichtigt die berufsständische Mittelstandsversicherung zu verhindern, daß die vielen Millionen, die Handwerk und Gewerbe auf dem Wege der Versicherungsprämien zusammentragen, nicht mittelstandsfeindlichen Wirtschaftskreisen zugute kommen. Wie der Konsumverein gezwungen ist, die erprobten Methoden seiner Konkurrenz anzuwenden, so ist auch die berufsständische Versicherung, obwohl sie nicht auf Gewinn abgestellt und auf Kollegialitätsgefühl aufgebaut ist, verpflichtet, streng kaufmännisch zu handeln. Tut sie das nicht, so geht sie finanziell zu Grunde. Das gilt sowohl von der Lebensversicherung wie von der Krankenversicherung. Gerade die letztere ist bei der Eigenheit der Gefahr, gegen die sie errichtet ist, zur Vorsicht verpflichtet. Für den hiesigen Bezirk gilt als einzige berufsständische versicherungsanstalt die Westdeutsche Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker vv., Sitz in Dortmund. Der Vortrag fand ungeteilten Beifall. Auch die anschließende Aussprache ließ den Nutzen und Vorteil einer berufsständischen Versicherung eindeutig erkennen. Da die Zeit weit vorgeschritten war, verzichtete man auf die Besprechung der umfangreich ausgearbeiteten Lehrlingsordnung. Diese soll in der nächsten Versammlung zur Aussprache gestellt werden. Der Obermeister machte noch beachtenswerte Ausführungen über die augenblickliche Wirtschaftslage des Gewerbes. Nicht nur den Betriebsinhaber und seine Familie trifft die gegenwärtige katastrophale Wirtschaftsnot, auch die Zahlen der arbeitslosen Gehilfen weisen auf erschreckende Verhältnisse hin. Die Möglichkeit einer Beschäftigung ist nahezu ausgeschlossen. Wohl hat das Sattler- und Polsterergewerbe vielfach durch rechtzeitige und den jeweiligen Verhältnissen angepaßte Umstellung für eine vorläufige knappe Erhaltung der Existenz sorgen können. Die fortgesetzte Umstellung der allgemeinen Wirtschaftslage läßt aber befürchten, daß auch hier ihr Höhepunkt erreicht ist. Der gesetzliche und behördliche Schutz der Handwerksarbeit ist unzureichend. Es soll nicht hier allein darauf hingewiesen werden, daß das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb angesichts der heutigen Verwilderung geschäftlicher Sitten als nicht mehr ausreichend anzusehen ist. Während man aber — keineswegs ganz zu Unrecht — den Schutz der Arbeitskraft des Arbeitnehmers ungemein verstärkt hat, liegt der Schutz der Handwerksarbeit noch sehr im argen. Schwarzarbeiter schränken die Arbeitsmöglichkeit des Handwerks aufs engste ein, der umfangreiche Straßenhandel vertreibt ungestört dem bodenständigen Fachgeschäft die Kundschaft. Der Hausierhandel, sich nicht nur mit dem Vertrieb, sondern auch mit der Herstellung von Polsterwaren befassend, setzt seine Schundware zum Schaden des Fachgeschäftes zu niedrigsten Preisen ab. So kämpft das Sattler-, Polsterer- und Dekorateurhandwerk schwer um die Erhaltung seiner Existenz. Fest steht, daß wertvolle Kräfte in ihm gebunden sind. Diese zu erhalten, sie zu fördern und zu unterstützen, ist Pflicht der Verantwortlichen, denn das Handwerk ist die Urzelle der Qualitätsarbeit. Das Sattler-, Polsterer- und Dekorationshandwerk fordert nur dort gesetzliche und behördliche Hilfe, wo es auf eine solche Anspruch hat. Wohl ist ihm diese mit vielen schönen Minister- und Bürgermeisterworten zugesagt worden, nun fordert es auch, die Tat folgen zu lassen. Nach dieser sehr anregend und interessant verlaufenen Versammlung schloß der Obermeister dieselbe gegen 22,30 Uhr.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Männer-Gesang-Verein Bulmke. Den Sängern zur Kenntnis, daß die heutige Probe nicht bei Borchers, sondern bei Balder, stattfindet. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Theaterabteilung des evang. Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Heute 20,30 Uhr Rollenverteilung. Da die Aufführung schon in Kürze stattfindet, darf kein Mitglied fehlen.

Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf

Am Sonntag feierte der Verein sein 46jähriges Bestehen. Wie gebräuchlich, so begann der Verein auch in diesem Jahre seinen Festtag mit einem gemeinsamen Kirchgang. Der Festgottesdienst wurde vom Herrn Superintendenten Hußmann gehalten. Zu einer Nachfeier versammelten sich beide Vereine und die Gemeinde im großen Saale des Gemeindehauses. Der vollbesetzte Saal gab zu erkennen, daß der Verein sich in der Gemeinde eines hohen Ansehens und großer Beliebtheit erfreut. Die Feier wurde durch ein Musikstück des Posaunenchores eingeleitet. Diesem folgte ein Prolog, vorgetragen von Fräulein Salewski. Anschließend begrüßte der 1. Vorsitzende L. Küper die zahlreich Erschienenen, vor allem aber die Jubilare, Herrn Pfarrer Blindow und die Vertreter der Kirchengemeinde. Es entwickelte sich nun unter der Mitwirkung des evang. Männerchors und des schon erwähnten Posaunenchores ein sehr lebhaftes Programm. Die Ehrung der Jubilare übernahm Herr Pfarrer Blindow. Er hob besonders die Treue der Jubilare hervor, denn trotz des Krieges und der darauf folgenden schweren Zeit sind sie nicht, wie viele andere, auf halbem Wege stehen geblieben, sondern haben fest und treu zur Fahne gehalten. Der Verein überreichte den Jubilaren für ihre Standhaftigkeit eine Anerkennung in Form einer silbernen Nadel und einer wertvollen Lutherplakette. Während der Ehrung sang der Männerchor das große „Heilig, heilig". Die Namen der Jubilare sind: Richard Krause, Georg Strobdach, Friedrich Schaper, Hermann Paßnecker, Fritz Salewski, Karl Kempf, Karl Wittstock, Georg Carle, Heinrich Menpel und Jakob Hölz. Der Ehrung dieser 8jährigen Jubilare folgte die von Herrn Generalsekretär Jacobi gehaltene Festrede. Er sprach vor allem von der evang. Männerbewegung, die sich in den letzten Jahren stark entwickelte. Zum Abschluß der Feier spielte der evang. Verein für Volkskunst das mit Spannung erwartete Lustspiel „memento mori" (denke an den Tod). Nach einigen Worten des Dankes des 1. Vorsitzenden fand die Feier ihren Abschluß. (Kü)

Reichstagung

des Reichsverbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine.

Es war ein guter Gedanke der Verbandsleitung, die fünfte Reichstagung des Verbandes im unmittelbaren Anschluß an die Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Coburg zu veranstalten, um so allen Bundesfreunden Gelegenheit zu geben, der Beamtentagung beizuwohnen und sich über die Ziele der Beamtenvereine genauestens unterrichten zu können. Vorweg sei gesagt, daß die zweitägige Tagung einen überaus anregenden Verlauf nahm und der Besuch aus allen Gauen des deutschen Landes ein sehr starker war. Den vorbereitenden Sitzungen des Hauptvorstandes folgte ein schlichter, harmonisch verlaufender Begrüßungsabend, in dem die Vertreter geistlicher und weltlicher Behörden und befreundeter Vereinigungen ihre Grüße und Wünsche zum guten Gelingen darbrachten. Die Vertreterversammlung wurde mit feierlichem Frühgottesdienst in der St. Salvatorkirche eingeleitet, wobei Lic. Pfr. Semrau (Danzig) in ansprechender Andacht den Beamtenberuf als christliche Lebensaufgabe charakterisierte. Die im Hofbräu nachfolgenden Verhandlungen eröffnete der Verbandsvorsitzende Pfarrer v. d. Heydt (Koblenz) nach herzlichem Begrüßungswort mit einem eingehenden Berichte über die Verbandsarbeit des vergangenen Jahres. Der Reichsverband befindet sich sowohl in der Zahl seiner Vereine, als auch der Mitglieder in beständigem Wachstum. Die Kassenverhältnisse sind in bester Ordnung. Die Richtlinien und die vom Vorstand gegebenen Anregungen sollen in allen Vereinen zu lebendigem Wirken gebracht werden. Reiche Anregung boten die gehaltenen zwei Referate. Pfarrer Dungs (Krefeld) sprach über „Evangelische Beamte und evangelische Feiertage", während Amtsbaurat Christ (Frankfurt a. M.) das Thema „Evangelische Beamte und Siedlungswesen" behandelte. Da beide Vorträge als Broschüren der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen, erübrigt sich an dieser Stelle ein Eingehen auf die überaus wertvollen Darlegungen. In stundenlanger Aussprache wurde Stellung zu wichtigen Beamtenfragen genommen und zwei darauf bezughabende Entschließungen, die den Parlamenten und den Behörden überreicht werden sollen, angenommen. Das Verbandsblatt wird weiter ausgebaut. Die Gründung von Gauverbänden ist vorgesehen. Als neubeitretende Verbandsglieder konnten die Vereine Coburg, Königsfeld (Schlesien) und Eschweiler bei Aachen begrüßt werden. Mit einer allgemeinen Beamtenversammlung am Abend, in der Studienprofessor Dr. Hoefler (Nürnberg) über die „Verantwortung des evangelischen Beamten für Volk und Staat", Oberpfarrer Müller-Osten (Breslau) über die „Verantwortung des evangelischen Beamten für Beruf und Stand" und Reichsbahnamtmann Stein (Osnabrück) über die „Verantwortung des evangelischen Beamten für Evangelium und Kirche" temperamentvoll und überzeugend sprachen und einem freudigen Bekenntni zur Verbandssache seitens des Verbandsvorsitzenden wurde die überaus anregend verlaufene Reichstagung beendet. △

Ost- und Westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Bulmke hatte seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung einberufen, die am Sonntag bei Vollmer stattfand. Wegen Verhinderung des ersten Vorsitzenden Bastek eröffnete der zweite Vorsitzende Willamowski die Versammlung und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Die Niederschrift wurde vom Schriftführer Zielinski verlesen und für gut befunden. Dreizehn Aufnahmen wurden getätigt. Der Kassenbericht des dritten Quartals wurde vom Kassenrevisor Sonnak erstattet. Der Vorsitzende bemerkte, daß trotz großer Ausgaben noch ein sehr erfreulicher Kassenbestand vorhanden sei. Dem Kassierer Ollech wurde für die gute Verwaltung der Kasse Dank und Entlastung erteilt. Einen ausführlichen Bericht erstattete der Vorsitzende von der Vorstandssitzung am 28. September mit Kassenabrechnung. Werbemonate sind bis zur Generalversammlung vorgesehen. Landsleute können ohne Aufnahmegeld in den Verein aufgenommen werden. Das Weihnachtsfest wurde besprochen, beschlossen wurde: Jedes an der Bescherung teilnehmende Mitglied zahlt einen besonderen Beitrag von einer Mark. Listenführer wurde Kamerad Straube. Theaterleiter der Weihnachtsspiele wurde Kamerad Jungkern. Mitglieder, Damen und Herren, die Interesse haben, am Theaterspiel mitzuwirken, werden gebeten, am Sonntag, den 12. Oktober, 14 Uhr, im Vereinslokal Vollmer zur Verteilung der Rollen zu erscheinen. Die Mitglieder werden gebeten, ihre schulpflichtigen Kinder am 19. Oktober um dieselbe Stunde zur Verteilung der Weihnachtsspiele zu schicken. Die Theaterabteilung feiert am Sonntag, den 19. Oktober, ihr Fest mit Theateraufführungen. Jeder wird gebeten, an dieser Feier teilzunehmen. Nächste Versammlung am 9. November 14 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Der Gardeverein Gelsenkirchen, 3. Batl., hatte sich am Samstag mit Familienangehörigen zum Winterfest bei Köttgen eingefunden. Kurz nach 20 Uhr wurde die stark besuchte Feier durch einen flotten Marsch eröffnet. Dann begrüßte der Vorsitzende, Kamerad Hullmann, die Anwesenden nebst den Vorsitzenden des 1. und 2. Batl., sowie den Beamtengesangverein „Sangeslust" der Zeche Consolidation, der in freundschaftlicher Weise durch Gesangvorträge zur Verschönerung der Feier beitrug. Die Feier nahm einen gemütlichen Verlauf und wird allen Beteiligten noch lange in fröhlicher Erinnerung bleiben.

Frauengruppe des Kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Donnerstag, 17 Uhr, im Vereinslokal monatliche Versammlung. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Kaffeetrinken.

Die Haard soll Naturschutzgebiet werden.

Die Bezirkstagung der SGVer in Buer. – Was wird aus der Haard?

Am Samstag hielt der Bezirk Emscher-Lippe des Sauerländischen Gebirgsvereins seine Tagung ab. Ort des Geschehens waren die schönen Räumlichkeiten von Haus Berge. Der Bezirksvorsitzende, Versicherungsamtsdirektor Honsalek, Gelsenkirchen, konnte zu Beginn der Tagung die Vertreter folgender Ortsabteilungen begrüßen: Gelsenkirchen, Buer, Bottrop, Hamborn, Herne, Rotthausen, Gladbeck, Westerholt und Wanne-Eickel. Im Namen der Ortsgruppe Buer begrüßte Vermessungsdirektor Förster die Erschienenen und bot auch namens der Stadtverwaltung herzliche Willkommensgrüße. Dann wurden die Berichte erstattet. Der Bezirksgeschäftsführer Lenzen, Wanne, gab den Jahresbericht. Gerade dieser Bericht, der sich auf die gesamte Tätigkeit des Bezirksvorstandes erstreckte, wurde mit außerordentlichem Interesse entgegengenommen. Hieran anschließend gab Kassierer Tappert, Gelsenkirchen, den Kassenbericht. Die Zahlen waren in Anbetracht der großen Wirtschaftsnot recht zufriedenstellend. Einstimmig wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Praktische Arbeit hatte wieder der Bezirkswegeausschuß geleistet. Den Bericht über diese Angelegenheit erstattete der Vorsitzende des Ausschusses, Kusch, Gelsenkirchen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß der Bezirkswegeausschuß heuer auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken kann. Dieses Jubiläum trifft um so günstiger, als die Durchführung von Wegestrecken in diesem Jahre einen gewissen Abschluß erreichte. Insgesamt besitzt das Bezirksgebiet 22 längere und 13 kürzere Strecken. Der Bezirkswegeausschuß beabsichtigt, im nächsten Jahre einen neuen vervollständigten Führer des Wegestreckennetzes auszugeben.

Nach den Berichten wurden die Ersatzwahlen vorgenommen. Der bisherige Schriftführer Lenzen hatte sein Amt niedergelegt, da er es aus gesundheitlichen Rücksichten nicht mehr versehen kann. An seiner Stelle wurde Grimmer, Gelsenkirchen, mit dem Amte des Schriftführers betraut. Es fand dann eine Aussprache über den Bezirksbeitrag statt. Der Beitrag wird wie bisher auf 20 Pfennig je Kopf der Ortsgruppe belassen. Wie zu erwarten war, erfuhr die Behandlung der beabsichtigten Aufschließung der Haard zum Zwecke der Sandverwertung eine rege Aussprache. Es ist weniger die Verwendung des Sandes selbst, als die Durchführung unschöner Straßen, die das Bild der Haard gefährden. Man war sich darüber einig, daß die Haard den Erholungssuchern bleiben müsse und daß man in diesem Sinne sich an den Ruhrsiedlungsverband und an den Landkreis Recklinghausen wenden müsse. Vermessungsdirektor Förster machte eingehende Eingaben über die Ausbreitung der Industrie in der Haard. Nach den vorliegenden Bestimmungen und Zusagen müsse die Haard, wenn sie für Industriezwecke irgendwie in Anspruch genommen würde, wieder aufgeforstet werden. Man beschloß, daß der Bezirk Emscher-Lippe des Sauerländischen Gebirgsvereins dem Ruhrsiedlungsverband nachdrücklichst vorschlagen solle, nach der Wiederaufforstung die ganze Haard zum Naturschutzgebiet zu erklären.

Die Bezirkswanderung 1931 wird im Juli stattfinden. Es liegt von Sterkrade eine Einladung vor, diese Wanderung nach Sterkrade zu unternehmen. Der nächste Bezirkstag geht im Oktober 1931 auf Haus Wittringen in Gladbeck vor sich.

*

Den Abschluß erhielt die Tagung in dem von der Ortsgruppe Buer in den Schauburggaststätten ausgerichteten Fest. Nach der ernsten Arbeit des Nachmittags fand man sich hier zu froher Geselligkeit zusammen. Ueber einzelne technische Punkte der Bezirkstagung müßte bei Gelegenheit noch besonders zu berichten sein.

Englischer Humor.

Eine Familie war aus der Innenstadt nach einem Vorort gezogen. Da man dem Hausvater geraten hatte, sich zu seiner Sicherheit in der abgelegenen Gegend einen Wachhund zu halten, kaufte er bei einem Händler den größten Hund, den er bekommen konnte. Kurz darauf wurde in seinem Hause eingebrochen. Die Diebe hatten alles zusammengepackt, während der Wachhund friedlich schlummerte. Empört eilte der Hausherr zu dem Händler, um ihn zur Rede zu stellen. Der aber kam durchaus nicht aus der Fassung, sondern bemerkte gelassen: „Sie brauchen jetzt nichts weiter als einen kleinen Hund, der auf den großen aufpaßt".

*

„Ist das nicht sonderbar? Die besten Ideen kommen mir beim Händewaschen!" — „Alter Freund, da würde ich doch mal baden!"



Damenhüte
werden in
3 Tagen
gefärbt und nach jedem
Modellhut
umgeformt

„Das kann er doch gar nich", wandten einige ein. Voß lächelte überlegen. „Meinst, so'n Slauberger wie der strapaziert sich für nix?"

Unterdessen redete Brinkmeier gegen den Lärm an. „Ich stimm' für die neue Straße. Wer mit dem Vorsteher stimmt, der soll die Hand aufheben."

Keine Hand hob sich. Der Lärm wuchs. „Wozu brauchen wir'n Landstraße? Unsere Väters un Großväters sind mitn Kanal ausgekommen. Wer ein bessern Weg haben will, soll sich selbst ein bauen."

Brinkmeier schrie jetzt, braun vor Zorn: „Ich mein, daß ich zu vernünftige Menschens sprech'! Ich hab' euch mein Meinung gesagt. Wer etwas dagegen einwenden will, soll's tun. Man bloß: Ein zu Zeit. Himmelsakrament! Bölkt nich all tosam wie'n Herde von Schafens! Unsere Kinders werden uns auslachen, wenn wir die Straße nich bauen. Ich sag', sie soll gebaut werden."

Da stieg Lüerke Voß auf die Truhe. „Ich hab' was zu sagen, Vorsteher."

Auf einmal wurde es still. Einer stieß den anderen an. Nun nahm das Schauspiel seinen Anfang, dem beizuwohnen jeder gekommen war, das Ringen der beiden Todfeinde.

Lüerke Voß begann ganz höflich und gedämpft: „Recht hast, Vorsteher, das läßt nich gut, wenn wir all auf ein Hümpel unser Garn abwickeln. Einer für viele, so wüßt das haben, un so is das in der Ordnung. Du büst für Ordnung. Da um haben wir dich ja zum Vorsteher gemacht — is nich wahr, Nachbars?"

„Nu so denn! Was hast zu sagen?" drängte Brinkmeier ungeduldig.

„Man bloß eine Frage. Das is doch erlaubt, daß eine von der Gemeinde an den Vorsteher ein Frage richtet? Oder is es das nich? Immer in der Ordnung. Nee, gegen die Ordnung mag ich nich verstoßen. Man bloß fragen will ich, wieso kommt das, daß unser Vorsteher für eine Straße, von der es noch gans und gar nich ausgemacht is, ob sie für uns rentabel wird oder nich, unser Geld gleich zu Zehntausenden wegzusmeißen willens is — un dingegen nich ein paar Groschens übrig hat, um unseren alten guten Nachbarn un Gemeindegenossen Piter Clußmann ein Heimstätte in sein Geburtsort zu geben?"

Der alte Schletten fiel ein, Himstedt und seine Söhne: „Das is so! Brinkmeier, warum willst Piter Clußmann nich aufnehmen in die Kolonie?"

„Dr is kein Armenhaus", antwortete Brinkmeier kurz.

„Das lütje Haus bei den Föhren, in den Korbflechter Gräveloh gewohnt hat, steht dr frei."

„Das Haus is meins." Mühsam verhaltener Zorn klang aus Brinkmeiers Abweisung.

Lüerke verneigte seine schlanke Gestalt auf der Truhe. Er war ruhig wie der Fischer, der weiß, daß ihm der Karpfen an der Angel zappelt.

„Das is deins. Das is wahr. Denn darf ich aber woll noch eine Frage tun. Aus was für'n Grund magst woll Piter Clußmann nich in das Haus aufnehmen, wenn du dr doch Toni Gräveloh in hast wohnen lassen? Was mag das einmal für'n Bewandtnis haben, daß du Piter Clußmann mit Gewalt nich nach Spreckholm rein lassen wüßt?"

„Lüerke Voß", antwortete Brinkmeier, „wir sprechen hier über die neue Straße un nich über Piter Clußmann."

Wieder erhob sich Lärm, Widerspruch und schwieg auf ein Zeichen von Lüerke Voß.

„Soviel ich verstehʼ, is die Gemeinde verlangend, von Piter Clußmann zu sprechen un nich von der neuen Straße."

„Jo", schrie die ganze Versammlung, „Piter Clußmann soll rein in die Kolonie, Piter Clußmann soll rein."

Mit Aufbietung aller Willenskraft beherrschte sich Brinkmeier, redete ruhig. „Nachbarn, Piter Clußmann is ein verkommenen Menschen, eine Last un ein Schimpf für jede Gemeinde. Dazu is er all dertig Jahr sein Heimatsrecht verlustig gegangen. Sein Frau is ein aus Bremen gewesen. Die Bremers müssen für ihn auftommen, die —."

Niemand hörte auf ihn.

„Piter Clußmann soll rein in die Kolonie. Piter Clußmann soll rein in die Kolonie!"

Die jungen Hausföhne versuchten, wer am lautesten schreien könnte. Es war ein Sport, ein Spaß. Unwiderstehlich der Reiz, sich einmal ungestraft schadlos zu halten für den Respekt, den Brinkmeier sich zeitlebens erzwungen hatte. Drum je lauter, desto besser: „Piter Clußmann soll rein in die Kolonie!"

Brinkmeier schlug mit der Faust auf den Tisch. „So lange ich Gemeindevorsteher bin, kommt Piter Clußmann nich nach Spreckholm."

„Oho! Oho!" Und plötzlich gellend über allem Stimmenschwall die hohe Stimme von Lüerke Voß: „— Das nimmt sich ja grad' so aus, als ob Vorsteher Brinkmeier bang wär' vor Piter Clußmann!"

Brinkmeier fuhr mit gewaltigem Ruck herum. „Bang?: Bang?! — Wecken sagt hier von bang? Vor wem soll ich bang sein? Vor was soll ich bang sein?"

Voß stieß von der Truhe und zog sich in die deckende Schar seiner Getreuen zurück.

„Das wirst selbst am besten wissen, vor was du Ursach hast, bang zu sein!"

„Was sagst da?"

Lüerke Voß steckte so tief in dem schützenden Menschenknäuel, daß nicht einmal mehr die Nase als Angriffspunkt hervorguckte. „Kann sein, daß vor dertig Jahren — dertig Jahren, weißt du! — Piter Clußmann auf ein Fleck gestanden hat, wo ihn nich stehen haben wolltest — un gesehʼn hat, was du ihn nich sehen lassen wollt'st —."

Da färbte Brinkmeiers braunes Gesicht sich grün vor Wut. Mit erhobenen Fäusten stürzte er sich in den Schwarm.

„Du Unkraut! Du Krankheit und Pestilenz! Den Kragen dreh ich dir um, daß die Kolonie einmal Ruh' kriegt vor dein Gift!"

Wie ein Stier auf das rote Tuch, sprang er auf die Stelle zu, von woher Lüerkes hohe Stimme schallte. Aber zwanzig Fäuste packten, überwältigten ihn. Und während die Schar der Hausföhne Voß zur Tür hinaus rettete, kehrte der alte Schletten sich auf der Schwelle um.

„Un Piter Clußmann kommt dr doch nach Spreckholm! Das mag dich lieb sein oder leid."

Die schweren Füße trappelten über das Mosaikflaster des Flets aus dem Haus. Auch die Burschen, die Brinkmeier gehalten hatten, gingen fort. Niemand brauchte ihn mehr zu halten. Er hatte erst gewaltig sich gewehrt, hatte angesetzt zu wilder Rede.

Aber plötzlich sanken ihm die Arme schlaff herab. Das grünliche Braun seines Gesichts wandelte sich in ein trübes Bleigrau. Taumelnd griff er nach einer Stubllehne und fiel wuchtig auf die mächtige Truhe nieder.

In heißer Sorge kam Alheid in die Stube und schrie auf, als sie ihn erblickte.

„Mein Hinnerk!"

Er stammelte mühsam: „Wasser."

Sie brachte es behend. „Hinnerk, was is das mit dir?"

„Es — is. — aus."

„Nee, nee! Hast' denn Wehdag?"

„Es is — das Ende."

„Um Gottes willen! Sag nich so. Die Kolonisten sind ja bandage wie Menschens, die Tollkirschens gegessen haben. So'n Verrücktheit, die dauert nich. Da mußt nich auf achten."

„Es is anders. — Ein alte Rechnung. — Ich hab' dr auf gewartet dertig Jahr. Nu will das woll bald glatt werden."

Er nestelte, nach Luft ringend, seinen Hemdkragen auf.

„Hinnerk, was sprichst bloß?" jammerte die Bäuerin händeringend.

„Alle haben sie aufbegehrt gegen mich! Nich ein — nich ein einzigst, der zu mir gestanden hat! — Und das weiß der Herrgott! Für die Kolonie hab' ich mein Tag mein Bestes getan! — Aber nich ein einzigster! Alle Feindens! Alle gegen mich! —." Er sah sich um. „Was wüßt du noch hier, Frau? Dir hab' ich dein Aelteste., dein Liebling, von Haus un Hof gejagt. Meinst, ich merk' das nich, wie du nach ihn barmst? — Ich kann die Kolonie nich mehr regieren. Alle sind weggegangen. Geh du auch."

Weinend umklammerte Alheid die Hand ihres Mannes.

„Mein Hinnerk, was du getan haben magst, mir un andern un dir selbst zu leid, — un was die andern mir antun, ob sie dich in den Himmel erheben oder in die Hölle verdammen, — mir, mir bleibst der Best', der Liebst', der Einzigst' auf der Welt, wie du's gewesen bist an dem Tag, als ich in dein Haus gekommen bin. Dertig Jahren haben wir an ein Strang gezogen. Warum wüßt mich denn nu nich bei dir bleiben lassen bis ans Ende?"

Da war's, als ob der Vorsteher aus schwerem Traum erwache. Er legte in scheuer Liebkosung die Hand auf den Scheitel seines Weibes.

(Fortsetzung folgt.)

Wagon UNTERZEUGE

Einsatz-Hemden Louisiana, mit modernen Einsätzen . . . . . Stück **0.85**

Einsatz-Hemden schwere Imitatware, mit feingemustert. Einsätzen, Stück 1.35 **1.10**

Herren-Hemden Mako-Imit. . . . . Stück 1.00 **0.90**

Herren-Hemden prima Normal- und Felsenqualitäten . . . . . Stück 1.50 **1.25**

Normal-Herrenhemden extra schwere, gewaschene Ware, unsere bewährten Spezialqualitäten Stück 2.10, 1.90 **1.50**

Herren-Hosen Mako-Imitation . . . Stück 0.85 **0.75**

Besonders billig **Norm.-Herrenhosen** gute Qualitäten Stück 1.05, 0.75 **0.50**

Normal-Herrenhosen extra schwere, gewasch. Ware, unsere Spezialmarke Stück 1.60, 1.45 **1.30**

Herren-Futterhosen prima Qual., grau, Stck. 1.75, 1.60 **1.45**

Norm.-Kinderhemdhosen gute Qualität Länge 60 . . . . . Stück **0.60** Jede weitere Größe 0.10 mehr

Normal-Damenjacken prima Qualität, mit halbem Arm Stück **0.95**

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, gestreift, mit Flauschfutter

Größe	30	32	34	36	38	40
Stück	0.28	0.35	0.42	0.50	0.56	0.63

Kinder-Schlupfhosen kunstseidene Decke, mit weichem Futter

Größe	30	32	34	36	38	40
Stück	0.60	0.70	0.80	0.90	1.00	1.10

Damen-Schlupfhosen Baumwolle, gestreift, mit gerauhtem Futter Stück 0.85, 0.75 **0.50**

Damen-Schlupfhosen mit kunstseidenen Streifen und Flauschfutter . . . . . Stück **0.95**

Damen-Schlupfhosen Ia Kunstseide, m. Flauschfutter teils mit kleinen Schönheitsfehlern . . . Stück 1.70 1.55 **1.40**

Damen-Schlupfhosen kunstseidene Decke, mit weichem Futter Stück 1.50 1.25 **1.10**

Damen-Unterziehhosen aus weißer Baumwolle Stück 0.50 **0.25**

Damen-Schlupfhosen beste Charmeuse-Qualität, in feinen Farben . . . . Stück **1.75**

Damen-Taillenröcke prima Kunstseide, mit eleganter breiter Spitze, Stück 2.25 **2.00**

Sehr billige Strumpfwaren

Damenstrümpfe Kunstseide plattiert, mit Doppelsohle u. Hochferse, in modernen Farben, sehr billig, Paar 1.50, 1.40, 0.95 **0.75**

Damenstrümpfe prima künstliche Waschseide, mit Spitzhochferse und guter Verstärkung, in neuesten Farben . . Paar **0.95**

Kaschmir-Damenstrümpfe reinwollene Qualität, mit doppelter Sohle und Ferse, farbig . . . . . Paar **1.25**

Unser Spezial-Strumpf „Irmi" aus ganz vorzügl. künstlicher Waschseide, mit Spitzhochferse u. vierfacher Sohle . . . . . Paar **1.50**

Unsere Spezial-Marke „Juwel" der elegante waschseidene Damenstrumpf, mit Spitzhochferse u. vierfach. Sohle, in nur neuen Herbstfarben, Paar **1.95**

Fantasie-Herrensocken vorteilhafte Qualitäten, in großer moderner Musterauswahl . . . . . Paar 0.75, 0.65, 0.50, **0.38**

Herren-Stricksocken schwere reinwollene Qualitäten, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . . . Paar 1.00 **0.60**

Gestrickte Kinderstrümpfe aus vorzüglichem reinwollenem Material, regulär gestrickt, schwarz . . . . . Größe 1 Paar **0.75** Jede weitere Größe 0.10 mehr

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN

Ankündigungen.

Zelle-Verein Gelsenkirchen. Heute um 20 Uhr im kath. Gesellenhause spricht Herr Felkevertreter Richter-Düsseldorf über Ursache, Verhütung und Heilung der Zuckerkrankheit. Herr Richter ist Vorsitzender des Verbandes der anerkannten und beglaubigten Felkevertreter, hat mit Pastor Felke zusammen gearbeitet, und es besteht deshalb die Gewähr, daß der Vortrag jeden Besucher zufriedenstellen wird.

Städtische Konzertveranstaltungen. Auf das erste städtische Sinfoniekonzert am Montag, den 13. Oktober, im Hans-Sachs-Haus wird hiermit aufmerksam gemacht. Werke von Haydn, C. Ph. E. Bach, J. S. Bach und van Beethoven werden durch das Bochumer Städtische Orchester unter Stabführung des städtischen Musikdirektors Paul Belker zu Gehör gebracht. Als Solist wird der weltberühmte Cellist Emanuel Feuermann mitwirken. Kartenverkauf ab Donnerstag, den 9. Oktober, im städtischen Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, und den bekannten Verkaufsstellen. Eintrittspreise 4, 3, 2, 1 Mk.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Rottbausen. Donnerstag im Volkshaus, 18 Uhr, Zusammenkunft der Frauengruppe, wozu die Frauen der Mitglieder eingeladen sind. — Sonntag, den 12. Oktober, im Kolonnenheim, 10 Uhr, Unterricht, dann monatliche Versammlung. Die Kameraden werden ersucht, zum Unterricht und zur Versammlung pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Stenographisches. Der Bochumer Kreis vom rheinisch-westfälischen Stenographenbund Stolze-Schrey hielt am 5. Oktober unter der Leitung seines Vorsitzenden Hermann Friebe seine dritte Kreisversammlung in Wanne-Eickel ab. In der am Vormittag stattgehabten Vereinsvertretersitzung wurde die reichhaltige Tagesordnung erledigt, u. a. erstatteten die Vereinsvertreter Bericht über ihre Vereine. Die Lage im Kreis kann als gut bezeichnet werden. Bei dem Wettschreiben erzielte die höchste Leistung Hermann Friebe, Gelsenkirchen-Rheinelbe, mit 300 Silben, im Wettlesen Max Hengstenberg, Wanne-Eickel, mit 564 Silben. Das Kreisfest, von den Wanner Schriftfreunden gut vorbereitet, nahm einen harmonischen Verlauf.

So ist der Film...

Im Tonfilm-Atelier herrscht lautlose Stille; die Sirene der Herren der Tobis hat Ruhe geboten. Zwei Menschen stehen sich im Lichte der Scheinwerfer gegenüber, eine kleine Debütantin und Fritz Kortner. Das kleine Mädel ist furchtbar aufgeregt und flüstert leise ihrem Partner zu: „Ach, ich hab' ja so schreckliche Angst!" und Kortner erwidert: „Aber Kindchen, seien Sie doch nicht so aufgeregt, ich habe ja auch jedesmal Angst vor dem Mikrophon." Voll Zuversicht sehen ihn zwei große, braune Augen an, dann nimmt sich das kleine Mädelchen zusammen und spielt seine erste Rolle mit dem großen Kollegen Kortner. „Das war sehr schön — aber, bitte noch einmal!" ertönt da eine Stimme, es ist Stefan Szekely, der Regisseur des neuen Tonfilms „Die große Sehnsucht", und die kleine Debütantin entpuppt sich als Camilla Horn, die in diesem Film die weibliche Hauptrolle spielt, der zugleich ihr erster deutscher Tonfilm ist. Die geschilderte Szene mit Fritz Kortner, die nun noch zweimal aufgenommen wird, war die erste Aufnahme für diesen Tonfilm und als Camilla Horn aufatmend aus dem Kegel der Scheinwerfer heraustritt, sagt sie lachend: „Das Manuskript schreibt mir zwar vor, daß ich vor meiner ersten Aufnahme Angst haben soll — das war gar nicht nötig — ich habe wirklich ein kleines bissel Angst gehabt!" Dieser Tonfilm, in dem neben Camilla Horn weitere 36 prominente Filmstars mitwirken, kommt hier demnächst im Apollo-Theater zur Erstaufführung.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Heute, Mittwoch 20,15 Uhr, sollen im Gruppenheim Stens Einzelheiten aus dem Buch des bekannten Rechtsanwaltes und Verteidigers vor französischen Kriegsgerichten, Professor Dr. Grimm (Essen) „Vom Ruhrkrieg zur Rheinlandräumung" vorgetragen werden.

Jugendgruppe Schalke der DVP. Heute, Mittwoch 20,15 Uhr, im Saale Grillostraße 110: Festliche Veranstaltung. Zur Deckung der Unkosten muß ein Eintrittsgeld von zehn Rpf. erhoben werden.

Werbefest

der Frauengruppe Bismarck der DVP.

Das Fest der Frauengruppe Bismarck war ein voller Erfolg. Der Saal Mehring war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Vorsitzende, Frau Ludwig, das Fest eröffnete. In ihren einleitenden Worten beglückwünschte sie die Gruppenmitglieder, die ihren Geburtstag feierten. Aus dem reichhaltigen Programm, das bis zur Kaffeepause abgewickelt wurde, seien ein Vorspruch, gesprochen von Fräulein Marx, der Biedermeiertanz mit Gesang und das Drama „Ums eigene Blut" erwähnt, die viel Beifall ernteten. Die Festrede hielt Dr. Mehring, der die Glückwünsche des Gauvorstandes über den guten Wahlerfolg in Bismarck überbrachte. Er sprach allen, die zum Wahlerfolg durch ihre Werbearbeit beigetragen haben, den Dank der Partei aus. Er gedachte des gestorbenen Parteiführers Stresemann, den man vor einem Jahre zur ewigen Ruhe getragen habe. Die würdige Trauerfeier und der ständige Besuch seiner Grabstätte sei ein Beweis dafür, daß alle Schichten der Bevölkerung ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Wenn die politische Entwicklung durch die Wahlen keine Dankbarkeit des deutschen Volkes erkennen lasse, so wird eine spätere Zeit Stresemanns Verdienste voll würdigen. Wir als Deutsche Volksparteiler werden sein Verdienst um Partei und Vaterland unvergessen erhalten. Nach der politischen Ausführung, in der der Redner die Wichtigkeit deutscher Politik zu machen betonte, ging er auf die Verdienste des Reichspräsidenten, der in den letzten Tagen seinen 83jährigen Geburtstag feierte, näher ein. So wie Hindenburg im Kriege seine Pflicht bis zum äußersten getan habe, so stehe er auch jetzt wieder unerschüttert da, in einer Zeit, die kritisch genug sei. Des Redners Schlußwort klang aus in der Forderung in Hindenburgs Gedanken, die Hoffnung an bessere Zeiten nicht zu verlieren und in diesem Glauben mitzuschaffen und anzupacken, dann wird es werden. Das Deutschlandlied wurde Hindenburg zu Ehren mit Begeisterung gesungen. Als nun ein Lustspiel „Der Jäger aus der Pfalz" und ein lustiges Duett „Großpapa und Großmama" den zweiten Teil des Werbefestes vortrefflich ausgefüllt hatten, erhielt Generalsekretär Jacobi das Schlußwort. Nachdem man noch einige Stunden gemütlich beisammengesessen hatte, schloß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Lademeister Dörmann, das Werbefest, in dem er allen Mitwirkenden des gelungenen Abends seinen Dank aussprach. (M)

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Schar 1 der Junggefolgschaft. Heute Mittwoch, 20,15 Uhr: Scharabend bei Rottbusch.

Gefolgschaft Mitte. Donnerstag, 9. Oktober, 20,30 Uhr: Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. Mittwoch, 20 Uhr: Pflichtversammlung bei König. Um restloses Erscheinen wird gebeten, da unser Fest in der Stadthalle am 8. November besprochen werden muß. Beitragskarte mitbringen.

Briefkasten.

G. 100. Zurzeit zahlen Sie RM. 53,83 seit 1. August, davor RM. 53,50 (130 Prozent), davor RM. 51,66 (126 Prozent).

Elsa. Die Zeitschrift „Das Lipperland" erscheint in Detmold; in Osnabrück erscheint „Die Landwacht", ferner als Beilage zur Osnabrücker Zeitung „Landmanns Feierabend" und als Beilage zur Osnabrücker Volkszeitung „Landwirts Ratgeber". Bestellungen nimmt die Postanstalt entgegen.

A. B., Roonstraße. 1. 131,3 Prozent der Friedensmiete. 2. Ja, die Grund- und Gebäudesteuer war erhöht worden. 3. Die Hauszinssteuer hat mit der Mietserhöhung nichts zu tun. 4. Der Wasserverbrauch ist in der Miete von 131,3 Prozent enthalten.

H. B. 1. Gegenwärtig müssen 5 Prozent Hypothekenzinsen bei ausgewerteten Hypotheken gezahlt werden.

W. Sch. 47. 1. Sie können die Neufestsetzung der Miete beantragen. Allerdings stehen die Aussichten auf eine Ermäßigung wohl ziemlich niedrig. 2. Wir halten die dauernde Erhebung von 2 Mark als Amortisation für reichlich hoch. Vor Gericht dürfte der Hausherr wohl nicht damit durchkommen. 3. Sie mußten Ihre Miete selbst nachrechnen, damit etwaige Unstimmigkeiten beseitigt werden konnten. Nachträglich können Sie für einen solch langen Zeitraum zuviel gezahlte Miete nicht in Abzug bringen. 4. Nein. Sie dürfen das Fenster nicht ohne weiteres auf Kosten des Hausherrn in Ordnung bringen lassen. Sie können in eingeschriebenem Brief darauf hinweisen, daß Sie nach einer gewissen Zeit die Reparatur auf seine Kosten vornehmen lassen werden.

Wilhelm L. Natürlich ist der Besitzer der Katze für ihren nachweisbaren Schaden haftbar.

Mono. Wer das Zimmer bestellt hat, hat für die Bezahlung zu sorgen. Es kommt darauf an, ob die Firma sich darauf einläßt und das Zimmer zurücknimmt.

6000 Menschen ertrunken.

Riesenüberschwemmung in China.

Unheil für weite Gebiete.

Das Gebiet um Tschekiang ist von einem schweren Ueberschwemmungsunglück heimgesucht worden, bei dem über 6000 Menschen in den Fluten ertranken. Der Fluß Tientang war nach fünf Tagen anhaltenden Regengüssen über die Ufer getreten. Viele tausend Menschen sind obdachlos.

15 Opfer des Chapala-Sees.

Schweres Bootsunglück.

Ein mit 20 Ausflüglern besetztes Boot kenterte während eines starken Sturmes auf dem Chapala-See. Zehn Personen ertranken, fünf Personen kamen mit dem Leben davon, fünf werden vermißt.

Späte Rache.

Der Mordprozeß Bauer findet seine Sühne.

Unter großer Anteilnahme des Publikums begann in Wien der Prozeß gegen den Kaufmann Gustav Bauer wegen Mordes an seiner Geliebten. Im Juli 1928 fand man im Lainzer Tiergarten die Leiche einer Frau. Die Polizei stellte fest, daß die Frau einen tödlichen Schuß erhalten und der Mörder den Versuch gemacht hatte, sein Opfer durch Verbrennung unkenntlich zu machen. Ferner deutete der Umstand, daß bei der Toten nur ein Armband gefunden wurde, auf Raubmord hin. Erst nach einem Jahre wurde die Leiche als eine Frau Fellner geb. Schäftner festgestellt. Daraufhin wurde im Juli 1929 ihr geschiedener Gatte in Abazzia in Italien verhaftet. Er konnte aber nachweisen, daß er am Tage des Mordes von einem Arzt in Oderzo behandelt worden war. Die weitere Untersuchung ergab, daß sich die Ermordete mit einem Füllfederagenten Bauer getroffen habe. Bauer wurde in Berlin verhaftet und gab nach längerem Leugnen die Zusammenkunft mit Katharina Fellner am Mordtage zu, jedoch bemühte er sich, für den Zeitpunkt der Tat ein Alibi zu bringen. Aus dem Berliner Polizeigefängnis versuchte er Kassiber an seine Wiener Angehörigen hinauszuschmuggeln, in denen er um die Konstruktion eines solchen Alibis bat. Bauer hatte ferner nach dem Morde verschiedentlich Gold verkauft und auch Schmuckstücke verschenkt, die einwandfrei als Eigentum der Ermordeten erkannt wurden. Auch einen der Ermordeten gehörenden Nerzmantel hat er durch seine neue Geliebte verkaufen lassen.

Die Gutachten der Psychiater bezeichnen den Angeklagten als äußerst intelligent und geistig normal und lehnen eine Sinnesverwirrung zum Zeitpunkt der Tat ab.

Vermißte Fliegerin.

Frau Bruce verunglückt?

Die englische Fliegerin Frau Bruce, die nach dem Fernen Osten fliegen wollte, wird vermißt. Ihr Flugzeug wurde zuletzt in der Gegend von Henjon am Persischen Golf gesichtet. Sämtliche Beobachtungsstationen am Persischen Golf sowie die Schiffe sind alarmiert worden, um die Fliegerin zu suchen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Flugzeug ins Meer gestürzt ist oder an einer abgelegenen Stelle notgelandet ist.

Ozeanüberquerung im Segelboot

glücklich beendet.

Professor Blanco, der in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter in einer Segeljacht den Atlantik in 60 Tagen überquert hat, ist in seiner Geburtsstadt Barcelona begeistert empfangen worden. Rund 50 000 Menschen jubelten den Heimkehrenden zu, die von den Spitzen der Behörden begrüßt wurden.

Neuer Banditenstreich in Chicago.

Raubüberfall auf die Gattin des Bürgermeisters.

Als Frau Thompson, die Gattin des Bürgermeisters von Chicago, von einer Automobilfahrt nach Hause zurückkehrte wurde sie von drei Männern, die den sie begleitenden Polizeichauffeur niederschlugen, aller Wertgegenstände beraubt, die sie bei sich trug. Darunter befanden sich ein Ring im Werte von 10 000 Dollar und andere wertvolle Schmuckstücke.

Zwei Menschen im Steinbruch verschüttet.

Verderbliche Witterungseinflüsse.

Ein Schlossermeister und ein Kraftwagenführer aus Scharfenstein sind in der im Steinbruch des Grafen von Einsiedel bei Chemnitz gelegenen Feldschmiede tödlich verunglückt. Die Schmiede war dicht an die Felswand angebaut und stand bereits seit zwanzig Jahren an dieser Stelle. Plötzlich löste sich eine ungefähr 90 Zentner schwere Felswand und stürzte auf die Schmiede, alles unter sich begrabend. Trotz stundenlanger Aufräumungsarbeiten war es nicht möglich, die Verunglückten zu bergen, da weitere Nachstürze von Felsmassen im Gewicht von ungefähr 2000 Zentner zu befürchten waren. Der Felssturz dürfte durch Witterungseinflüsse verursacht worden sein.

Der erste Schnee

im Schwarzwald.

Der stetige Temperaturrückgang der letzten Tage hat in den Höhen über 1000 Meter im Schwarzwald zum ersten Mal Temperaturen unter Null gebracht. Auf dem Feldberg hielt sich die Temperatur um den Nullpunkt herum. Die Niederschläge fielen erstmals als Schnee und schufen eine geschlossene Schneedecke von etwa zehn Zentimeter, die infolge der Verwehung an manchen Stellen stärker ist. Das stürmerische Wetter der letzten Tage hält unvermindert an.

Explosion in den Waldenburger Stickstoffwerken. Am Montag abend ereignete sich in dem Betriebe der Stickstoffwerke Waldenburg eine Explosion in der Gaserzeugungsanlage, durch die ein Arbeiter getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Ueberfallene Kirchgänger.

Kommunistischer Ueberfall auf Kirchgänger bei Wien.

In den Kirchen von Maria-Enzersdorf und St. Gabriel bei Mödling in der Nähe von Wien fand eine eucharistische Kundgebung statt, an der über 10 000 Personen teilnahmen. Bundesminister Dr. Seipel und Kardinal Piffl wirkten bei dem Gottesdienste mit. Als die Teilnehmer die Kirche von St. Gabriel verließen, marschierte ein starker Zug Kommunisten mit ohrenbetäubendem Pfeifen und Schimpfen in sie hinein. Es kam zu einem wilden Handgemenge. Die in die angrenzenden Felder flüchtenden Frauen wurden mit Steinen beworfen. Ein Teilnehmer der Kundgebung wurde schwer verletzt, viele andere erlitten leichtere Verletzungen.

Wenn sich ein König verlobt.

Der Papst muß Dispens zur Ehe des Königs von Bulgarien erteilen. — König Boris als Lokomotivführer. — Ein hartnäckiger Junggeselle.

„Was lange währt, wird gut," sagt ein altes Sprichwort. Hoffentlich ist dies auch bei der soeben veröffentlichten Verlobung des bulgarischen Königs Boris mit der italienischen Königstochter Giovanna der Fall. Schon seit einigen Jahren sprach man an den europäischen Höfen davon, daß der nunmehr siebenunddreißigjährige König sich auf der Suche nach einer Gattin befände. Das war auch tatsächlich der Fall, und der König hätte sich wahrscheinlich schon früher verheiratet, wenn er sich nicht vorher an einigen Höfen mehr oder minder verhüllte Absagen geholt hätte. Endlich ist die Werbung des Königs Boris um die italienische Prinzessin Giovanna erhört worden, nachdem das größte Hindernis, nämlich der Einspruch des Papstes, überwunden worden ist. König Boris gehört nämlich der griechisch-katholischen Kirche an, und die italienische Prinzessin wird wahrscheinlich bei der Vermählung zu seinem Glauben übertreten müssen.

Nach längeren Kämpfen hat sich der Papst endlich einverstanden erklärt, den Dispens auszusprechen, aber er hat dies auch getan, nachdem bestimmte Konzessionen in Bezug auf die Religionsangehörigkeit der Nachkommen vereinbart worden sind. Die Trauung wird unter besonderen Zeremonien stattfinden, da es eine besondere Prozedur für die Eheschließung katholischer Prinzessinnen mit Angehörigen anderer Religionen gibt. Wahrscheinlich wird sich König Boris, der ein überaus demokratischer Herrscher ist, nach seiner Vermählung einige seiner Gewohnheiten abgewöhnen müssen. Liebte er es doch, während seiner Junggesellenzeit, den Lokomotivführer zu spielen, und größere Reisen auf Schnellzuglokomotiven zu unternehmen. Eines Tages führte er einen Schnellzug, aber da ihm unterwegs ein Versehen passierte, traf der Zug mit Verspätung auf einer größeren Station ein. Der Stationsvorsteher, der den König in seinem Arbeitsanzug nicht erkannte, schnauzte ihn fürchterlich wegen der Verspätung an, ohne daß der König mit einer Wimper zuckte. Selbstverständlich erschrak der Aufsichtsbeamte sehr, als er merkte, wem er seine Strafpredigt gehalten hatte.

Eine Ehescheidung nach fünftausend Jahren.

Merkwürdige Scheidungsprozesse hat es immer gegeben. Das Seltsamste aber, was sich bisher auf diesem Gebiet zugetragen hat, ist jetzt wohl in St. Louis in Amerika geschehen. Vor dem Richter erschien Frau Otte, die Gattin eines der reichsten Männer der Stadt. Das Zusammenleben mit Herrn Otte, machte sie geltend, sei unerträglich geworden, und sie verlange deshalb die Scheidung einer Ehe, die vor nunmehr 5000 Jahren geschlossen sei.

Der Richter blickte verwundert auf. Er glaubte, es mit einer Geisteskranken zu tun zu haben, und er wandte sich an Herrn Otte, um von diesem zu erfahren, was es mit der 5000jährigen Ehe auf sich habe. Zum großen Erstaunen des Gerichts bekundete Herr Otte, daß er tatsächlich seit 5000 Jahren mit seiner Frau verheiratet sei. Als er die erstaunten Blicke des Richters bemerkte, die darauf hindeuteten, daß man wohl auch Herrn Otte für geistig nicht normal halte, beeilte sich der Gatte, folgendes zu erklären:

Er sowohl wie seine Frau seien überzeugte Anhänger des Glaubens an die Seelenwanderung. Sie seien beide felsenfest davon überzeugt, daß sie sich beide zuerst vor 5000 Jahren gesehen und damals miteinander die Ehe geschlossen hätten. Er habe sich in seine Frau verliebt, als er sie am Ufer des Nils sah, wie sie mit allerhand Leckerbissen die Krokodile fütterte. Ein wunderbares Liebesidyll habe damals eingesetzt, das aber grausam gestört wurde, als der Vater der Geliebten, ein mächtiger hoher Beamter des Pharao, die Liebschaft entdeckte. Man habe ihn in einen Kerker geworfen, eines Tages aber sei es ihm gelungen, den Wächter des Gefängnisses zu bestechen, so daß er fliehen konnte. Sein erster Weg war zu der Geliebten, die er entführte. In aller Stille hätten sie damals geheiratet. Leider sei die Ehe nur von kurzer Dauer gewesen, denn auf der Flucht durch die Wüste seien sie das Opfer wilder Tiere geworden.

Von da ab schien Herrn Otte leider das Gedächtnis zu verlassen. Wo seine Seele inzwischen in den 5000 Jahren herumgeirrt war, vermochte er nicht zu sagen. Vor einigen Jahren aber, als er eine Vergnügungsreise nach Aegypten machte, habe er eine Frau gesehen, und die Ereignisse der vergangenen Jahrtausende wurden plötzlich wieder lebendig in ihm. Denn diese Frau, die jetzige Frau Otte, sei die Frau gewesen, die er vor 5000 Jahren in Aegypten geheiratet habe. Er ging auf Frau Otte zu und er hatte das Glück, daß auch sie sofort in ihm wieder den Mann erkannte, mit dem sie dereinst die Ehe eingegangen sei.

Frau Otte ihrerseits bestätigte, daß das, was Herr Otte gesagt habe, völlig der Wahrheit entspräche. Leider hätte sich Herr Otte sehr zu seinem Nachteil verändert. Er wäre nicht entfernt mehr der galante und zuvorkommende Mann, den sie damals im Lande des Pharao kennen und lieben gelernt hätte. Die Mißhelligkeiten in ihrem Hause nähmen von Tag zu Tag zu, es sei sogar zu Handgreiflichkeiten gekommen, so daß sie durchaus auf Scheidung der Ehe bestehe.

Der Richter erklärte, daß ein Prozeß, wie der vorliegende, ihm in seiner ganzen langjährigen Praxis nicht vorgekommen sei. So interessant auch an sich die Tatsache der 5000jährigen Ehe wäre, so käme es für das Gericht doch nicht darauf an, wie lange die Ehe bestanden habe. Maßgebend für ihn als Richter sei nur, daß die Ehe in der Tat unerträglich geworden zu sein scheine. Man habe sich gegenseitig mit Tellern und Tassen bombardiert, wofür eine Narbe am Kopfe von Frau Otte ein untrüglicher Zeuge sei. Die gesetzlichen Gründe zur Scheidung der Ehe seien vorhanden. Im übrigen meinte der Richter, der während der ganzen Verhandlung kaum seinen Ernst zu bewahren vermochte, habe die Ehe ja reichlich lange gedauert. 5000 Jahre hätte es bisher noch nie ein Ehepaar ausgehalten.

Witterungsbericht.

Die Wetterlage zeigt heute keine wesentliche Aenderung. Die Tiefdruckrinne über der Nord- und Ostsee besteht fort. Unser Gebiet wird von Randstörungen berührt, die sehr veränderliches Wetter, teils kurze Aufheiterung, teils stärkere Regenschauer bringen, bei starken, stürmischen Westwinden. Die Temperaturen lagen heute morgen zwischen 8 und 11 Grad. Der Kable Atlen meldet starken Weststüdwestwind, Nebel und 3 Grad.

Aussichten bis Donnerstag: Keine wesentliche Aenderung Regenfälle in Schauern, dazwischen für kurze Zeit Aufheiterung, starke westliche Winde.

Kinder-Mittwoch



Sinn

Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Beim Einkauf von Mk. 3.- an 1 schönen Luftballon gratis

mit diesen besonders billigen Angeboten

Kinder-Spotstrümpfe Jacquardmuster, gute Qualität, Größe 4 Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr **0.95**

Kinder-Handschuhe Trikot, Wolle gestrickt, Nappa und Nappalutter, in guter Qualität und großer Auswahl

Kinder-Unteranzüge Normal- und Futterqualität . . . 1.45 **0.95**

Kinder-Kleider Flanell, bestickt Hängerform, verschiedene Farben . . . **2.95**

Kinder-Kleider Waschsamt, mit Smokarbeit, Passenform, in hübschen Farben 5.25 **4.25**

Kinder-Mäntel Ia. Velliné, Hängerform, mit besticktem Kragen **5.25**

Kinder-Sweater reine Wolle . . . . . zum Aussuchen 1.95 **1.50**

Knaben-Schürzen Siamosen und Indanthren, Länge 40 cm **0.45**

Knaben-Hemden aus gutem Hemdtuch, Länge 40 und 45 cm . . **0.35**

Spezialitäten aus unserem Erfrischungsraum

1 Tasse Schokolade oder Kaffee 1 Berliner Ballen . . . . . 20 ₰

1 Tasse Kaffee 1 Stück Aprikosen-Torte mit Sahne 45 ₰

1 Tasse Kaffee 1 Stück Erdbeer-Torte mit Sahne 50 ₰

1 Glas Bier 1 Portion Eisbein mit Kartoffelsalat 70 ₰

Teppiche

Bester Qualitäts-Marken

in jeder Größe und Qualität

Niedrigste an Güte und Billigkeit!

G. Block

GELSENKIRCHEN

Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.

Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Rundfunk

Mittwoch, 8. Oktober.

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7,00—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10,15—11,15 **Schallplattenkonzert**
11,20—12,00 **Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten**

Leitung: Studienrat Dr. Mies

Musik am Hofe Friedrichs des Großen

Mitwirkende: Adelheid Holz (Sopran), Mittmann (Gesge), Feldin (Cello), Sauerteig (Flöte), Grape (Klavier), Breuer (Cembalo)

1. Sonate C-Dur für Flöte und Cembalo — Friedrich der Große
Alfred Sauerteig — Josef Breuer
2. Rezitativ und Arie aus der Solo-Kantate „Porcia" — Graun
3. Drei Stücke für Klavier: — Bach
a) La complaisante
b) Les langueurs tendres
c) La capricieuse
Eabert Grape
4. Aus dem Trio im „Musikalischen Opfer" Bach für Flöte, Violine, Violoncello und Cembalo
Alfred Sauerteig — Bronislaw Mittmann — Dodja Feldin — Josef Breuer

12,10 **Schallplattenkonzert**
13,05—14,30 **Mittagskonzert.** Leitg.: Eysoldt, Solistin: Mia Korsmacher (Sopran), Begleitung: Grape
1. Heil, Jung Germania, Marsch — Feldbege
2. Klänge aus Wien, Walzer — Döring
3. a) Erinnerung an Capri, Serenade — Becce
b) Romanze — Tschaikowski
4. Fest-Ouvertüre — Lortzing
5. Szenen aus der Oper „Die Regimentstochter" — Donizetti
6. Sopransoli:
a) Die Nachtigall — Aladieff
b) Arie der Frau Fluth aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai
Mia Korsmacher
7. **Drei orientalische Miniaturen** — Fischer
8. Jugendklänge in Alt-Heidelberg, Potpourri — Rhode

14,30 Funkwerbung: **Ratschläge fürs Haus**
15,00—15,30 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Märchen: **Der Fischer und seine Frau**
16,00—16,25 Frauenstunde. **Rechtsfälle aus dem Arbeitsleben der Frau** (2). Dr. Franz Goerrig: **Aus Handwerk und Gewerbe**
16,25—16,45 Willi Schäferdiek: **Witz und Weisheit aus Amerika**
16,45—17,05 Dr. Helwig: **Stimme und Charakter. Deutung des Charakters aus der Stimme**
17,05—17,30 **Der westfälische Kulturkreis.** Museumsdirektor Prof. Dr. Geisberg: **Meisterwerke altkirchlicher Kunst in Westfalen**
17,30—18,30 **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt
1. Lustspiel-Ouvertüre — Thomas
2. Strahlender Mond, Boston — Künneke
b) Liebesaugenblick, Boston — Eysoldt
3. a) Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit" — Friedemann
b) Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide" — Lülling
4. Großmütterchen — Langer
5. a) Schön Rosmarin — Kreisler
b) Rose-Marie, Romanze — Krome
6. a) Torero und Andalusierin — Rubinstein
b) Lo, holde Lo, Paso doble — Hajos

18,30—18,50 **Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege.** Landesrat Dr. Szaikowski: **Krüppelfürsorge in der Großstadt und auf dem Lande**
19,15—19,40 **Die Stunde des Arbeiters.** Dr. Wilhelm Tigges: **Taylorismus und Fordismus**
19,40—20,00 **Für den Landwirt.** Dr. H. Derkum: **Arbeiterfragen und Arbeitsmarktpolitik in der westdeutschen Landwirtschaft**
20,00 **Abendmusik**

Leitung: Wolf

1. Die Friedensgänger, Marsch — Blankenburg
2. Die Werber, Walzer — Lanner
3. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" — Schubert
4. Ballettmusik aus der Oper „Faust" — Gounod
5. a) Vision — Schmalstich
b) Reigen aus Peterchens Mondfahrt — Schmalstich
6. Potpourri aus der Operette „Madame Pompadour" — Fall
7. Scheherasade, exotische Tanzszene — Schmalstich

21,00 **Westfalen**

Land und Volk in Wort und Lied

Einführender und verbindender Vortrag von Karl Wagenfeld. Mitwirkende: Karl Wagenfeld, Wilm Böckenholt, Ernst Reschke, Wilhelm Wahl, Madrigalchor der Westfälischen Schule für Musik. Leitung: Dr. Richard Greß

Das Land — Das Volk — Die Sprache — Brauch und Art — Ausklang

Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24,00: **Uebertragung aus dem Hotel Kaiserhof, Münster, Kapelle:** Alex — Eltgen

Vorträge

für jedermann in Gelsenkirchen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die im Rundfunk so überaus zahlreich gebotenen Vorträge nur von einem verhältnismäßig recht kleinen Hörerkreis wirklich aufgenommen und verarbeitet werden. Der weitaus größte Teil der Hörer läßt die Vorträge zu einem Ohr hinein- und zum andern wieder hinausgehen, ohne bei diesem bequemen passiven Hinhören etwas Bleibendes vom Vortragsstoffe zurückzubehalten. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß einerseits der Hörer im häuslichen Kreise durch seine Umgebung dauernd vom Thema abgelenkt wird und anderseits ihm das Thema in allen Einzelheiten nicht sogleich geläufig und verständlich ist. Es fehlt das belebende Moment der Diskussion, der Austausch der Meinungen über das Gehörte mit anderen Hörern, wodurch Unklarheiten beseitigt und das Gehörte in der Auffassung des Einzelnen fest verankert wird. Diese Schwäche des Rundfunkvortrags ist seit langem erkannt. In England, das in der Organisation seines Rundfunks auf hoher Stufe steht, hat man nun einen Weg gefunden, der das passive Zuhören in eine aktive Aufnahmetätigkeit umwandelt. Es haben sich dort zu jeder Vortragsserie Diskussions- und Familienzirkel gebildet, in denen sich Hörer aller Kreise zu den Vortragszeiten in einem gemütlichen, wohnlichen Raume um den Lautsprecher versammeln. Nach Schluß des jeweiligen Vortrags bleiben die Mitglieder des Zirkels noch beisammen, ein lebhafter Meinungsaustausch setzt ein, der von einem sachverständigen Zirkelleiter geleitet wird, und man verabredet gemeinsame Besuche von Anlagen, die passendes Anschauungsmaterial für die gehörte Vortragsreihe zeigen. Es ist auch das Bestreben des Funkvereins Gelsenkirchen e. V., eine solche Aktivierung des Hörens herbeizuführen. Zu diesem Zweck hat der Verein zunächst eine Hörergemeinschaft eingerichtet für die Vortragsreihe „Aus der Praxis des Arbeitsrechts"; ein Thema, das hörer aller Kreise interessieren wird. Ein sachverständiger Zirkelleiter wird den Meinungsaustausch leiten. Der Zirkel trifft sich allmonatlich einmal an einem Werktage. Von 19,00 bis 19,25 Uhr wird der von der Deutschen Welle verbreitete Vortrag abgehört, an den sich dann eine eingehende Aussprache über das Gehörte anschließen wird. Die erste Zusammenkunft findet am Donnerstag, den 9. Oktober, um 19 Uhr, im Innungshaus am Kaiserplatz statt. Jedermann kann an dem Zirkel kostenlos teilnehmen.

Was geht beim Westdeutschen Rundfunk vor?

Kündigung des gesamten Personals.

Köln, 7. Okt.

Großes Erstaunen rief es beim Westdeutschen Rundfunk hervor, als am 1. Oktober sämtlichen Angestellten, vom Intendanten bis herunter zum Laufburschen ein Kündigungsschreiben des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrats, des Generaldirektors, Baurats Tornim, Münster, zuging. Die Kündigung erfolgt zu einem Zeitpunkt, der mit den abgeschlossenen Verträgen nicht in Einklang zu bringen ist. Ein Teil der Verträge läuft selbsttätig am 1. April 1931 ab, während der andere Teil am 1. Januar 1931 zu Ende geht. Ein Grund für die Kündigung war nicht angegeben, man nimmt jedoch an, daß das Kündigungsschreiben lediglich eine vorsorgliche Maßnahme darstellt, mit dem Zweck, unter Umständen eine Aenderung der Verträge, verbunden mit einer Herabsetzung der Gehälter, herbeizuführen.

Ein Waggon Waschsamt

bedruckt, nur diesjährige schöne Herbstmuster

gute florfeste Köperware

Serie I	Serie II	Serie III
Meter 1.25	Meter 1.65	Meter 1.95

Lassen Sie sich dieses sensationell billige Angebot nicht entgehen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Autoreifen
fabrikfrisch und neu, **Gelegenheitskäufe bis 40% Rabatt,** in vielen Größen, ebenso in Elastikreifen.
Gebrauchte Reifen von Mk. 10.- an
Fricke & Co. Autobereifung
Gelsenkirchen, Ringstr. 2, Telefon 23176
Essen, Rüttenscheiderstr. 140, Telefon 40903

Hawee-Kaffee
direkt frisch vom Röster
Ein feiner Guatemala
mit einem guten Bourbon ist unsere Mischung
Gloria . . . Pfund Mark **2.40**
Ein wirklich hochwertiger Kaffee an Qualität und Preis bisher unerreicht. Urteilen und prüfen Sie selbst
Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine
Kaffee-Röstere?
Hennes & Witkop
Bahnhofstraße 77

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

Felle - Pelze
gerbt, färbt, bleicht, veredelt, modernis., repar., verkürschnert, Pelzmantel-, Jacken-Reparaturen (Auf- u. Umfärben etc.) Neupelze aller Art, Besatzfelle, Bettvorleger eig. Felleinfuhr und Fabrikation: Fell-Zurichterei- und Färberei, Gerberei, Kürschnerei, Fellaufkauf
Berthold Elke
Jetzt Kirchstraße 39, (geg. d. Kath. Krankenh.)
Fernruf 25939.

Elektrische 946
Mangel
zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Z.

Wir geben hiermit bekannt, daß auf der
Zeche Consolidation, Schacht II, Oststr. eine neue Bunkeranlage
in Betrieb genommen wurde. Aus derselben werden verabfolgt:
Förderkohlen, Nußkohlen und alle Brechkoks-Sorten
Wir bitten die in Frage kommenden Abholer, von dieser Neueinrichtung recht regen Gebrauch zu machen.
Max Adler & Co.
Fernsprecher 22851/22852
Landabsatz-Alleinverkauf von den Zechen: Consolidation und Dahlbusch Gelsenkirchen ■ Friedrich der Große, Herne ■ Königin Elisabeth, Essen

---



Kein Braten und doch Bratensoße

Welche Erleichterung, wenn Sie bei der Aufstellung Ihres Küchenzettels nicht nötig haben, nur solche Fleischgerichte zu berücksichtigen, die genügend Soße abgeben! Mit „Knorr-Bratensoße" können Sie jederzeit – auch wenn Sie gar kein Fleisch haben – eine pikante Soße zubereiten. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr Bratensoße



Wo trinkt man einen wirklich erstkl. **Pokal Mosel- oder Rheinwein für 40 Pfg.** inkl. Bedienung, **eine gute Tasse Kaffee für 35 Pfg.**
Bei
Gebr. Grischkat ?
(früher Café u. Weinhaus Vogel)
die gute Musik — Vereinsstraße

Schloß Horst
Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag, ab 4 Uhr
KONZERT
Ab 8 Uhr: **TANZ**

Zauber-Albert
in der
Künstler-Klause
Buer
hat umgebaut
Reichhaltiges Hamburger Büfett
ff. Biere und Liköre
Stimmungskapelle und viele **Neuigkeiten**
Heute
großer Tam-Tam

Hotel zur Post, Gelsenkirchen
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
Abend-Konzert
Samstags und Sonntags nachmittags
4-Uhr-Tanztee
Vorzügliche Weine und Pilsener Urquell.

TAG UND NACHT
GEÖFFNET
PRIMA AUTO-BENZIN
30 PFENNIG
THIEL'S AUTOPARK
GELSENKIRCHEN, HIBERNIASTRASSE
Einfahrt Hindenburgstraße, gegenüber dem Rathaus

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause **Arminstraße 4** mein Spezial-Geschäft in **Kaffee, Tee, Schokolade** und **Zuckerwaren** wieder **eröffnet** habe.
Goergen's Schokoladen-Haus

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Restaurant Engelhardt
Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke
Heute der beliebte
Tanzabend
Kapellmeister Heinz Damitz

Frau M. Güse
Augendiagnose, Homöopathie.
Langjähriger Erfolg.
Verzogen nach Helenenstr. 2
Ecke Hertastraße

Großer Preis-Abbau
in Klempner-, Installationswaren und -Arbeiten
Peter Karp
Bochumerstraße 112, Fernruf 27373

Wir liefern sämtliche Sorten
Kohlen, Koks und Briketts
frei Haus u. frei Keller. **Ia. Anthracit und Eß-Nußkohlen**
Kesselasche, grob u. fein in Waggonladungen od. d. Lastzüge frei Baustelle.
Gebr. Eggemann
Gelsenkirchen-Heßler . Telephon 26360

29.-
Kostet die Lieferung eines modernen MANTELS od.
Anzugs
mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen
Guter Sitz u. Verarbeitung, Bessere Ausführung, sowie Reparaturen und Wenden billigst.
Raff Gelsenkirchen
Bochumerstr. **83**
gegenüber Gelsenkirchener Gußstahlwerke, früher Munscheid.

Gekauft
Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein
Neumarkt 2 Fernr. 23337

Möbelgeschäft Bismarckstr. 190
Aloys Mette
Schreinermeister Tel. 27970
Sargmagazin und mech. Schreinerei / Franziskusstraße 11

Durch die allgem. Wirtschaftsnot gezwungen, führt ein bekanntes altes
Maler- u. Anstreichergeschäft
sämtliche Facharbeiten zu Vorkriegspreisen sauber und reell aus.
Hensel, Grenzstraße 117, Ruf 27888.

Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allgemeine Zeitung
Ruf 21641.





Auskunft durch die Bezirksdirektion für das Münsterland, Herrn **Bürgermeister i. R. Gorissen, Vreden** und die Vertrauensmänner
Herrn Joh. Krützberg, Gelsenkirchen-Buer, Schlangenwallstraße
Herrn Joh. Rylka, Gelsenkirchen, Frankenstr. 16
Herrn Joh. Tacke, Wattenscheid, Postfach 71

Großer Daunen und Federn-Markt

Es ist uns gelungen, eine Riesenmenge erstklass. **Daunen und Federn** zu außergewöhnlich billigen Preisen zu erstehen, darum können wir solche zu **Sensationspreisen** abgeben

Selten günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!

Halbweiße Gänsehalbdaunen nur solange Vorrat reicht	2.95
Füllkräft. russ. Gänserupf eine Qualität von besonderer Güte	3.50
Sibirische Gänsehalbdaunen volldaunige, auserlesene Ware	4.90
Weiße Halbdaunen eine vorteilhafte Oberbettqualität	5.80
Ia. weiße Gänsehalbdaunen prima Kopfkissenfüllg.	6.75
Silbergraue Daunen enorm preiswert	5.80
Hochprima weiße Gänse-Halbdaunen mit Prima Daunen	7.75
Silbergraue Gänsehalbdaunen mit allen Volldaunen	6.50
Sib. ¾ Daunen großfl. Daunen, von enormer Füllkraft	8.25
Feinste Ia. weiße Gänsehalbdaunen hochprima	8.50
Weißer Gänseflaum für leichte Oberbetten	11.50
Prachtvoller Ia. hochf. Gänseflaum	13.-
Prima Bettinletts Wir führen nur garantiert federdichte und echtfarbige Qualität	
Bettenreinigung täglich mit modernster Maschine	

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.